



**Feriencamps  
zu Nachhaltigkeit und  
Berufsorientierung**  
Thema 4/9: Feminists for Future

# IMPRESSUM

Modell morgen – Feriencamps zu Nachhaltigkeit und Berufsorientierung.

Thema 4/9: Feminists for Future

Stand: Januar 2023

Titelbild: Natalie Hua (@nataliehua\_) / Unsplash

## Kontakt

Modell morgen –

ein Angebot der Studio2B GmbH

Ringbahnstraße 32-34

12099 Berlin

**STUDIO  
2B**

Tel.: +49 (0)30 634 998 714

Web: [www.modell-morgen.de](http://www.modell-morgen.de)

Die Umsetzung erfolgte in Kooperation mit dem Umwelt-Bildungszentrum Berlin.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Sie dürfen diesen Text unter anderem ohne besondere Genehmigung verwenden und bearbeiten, z.B. kürzen oder umformulieren, sowie weiterverbreiten und vervielfältigen. Dabei müssen [www.modell-morgen.de](http://www.modell-morgen.de) als Quelle genannt sowie die oben genannte Creative Commons-Lizenz verwendet werden. Details zu den Bedingungen finden Sie auf der Creative Commons-Website.

*Das Projekt „Modell morgen“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf – BBNE“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie den Europäischen Sozialfonds gefördert.*



# Inhalt

**Wochenplan** **S. 4**

## **MONTAG** **S. 5**

<b>Ankommen im Camp</b> (Detailbeschreibung)	S. 10
<b>Raumdiagramm</b> (Detailbeschreibung)	S. 12
<b>Kennenlernen</b> (Detailbeschreibung)	S. 14
<b>Genderbread Person</b> (Detailbeschreibung)	S. 15
<b>Erwartungsbaum</b> (Detailbeschreibung)	S. 18
<b>Programmvorstellung</b> (Detailbeschreibung)	S. 21
<b>Erarbeitung Verhaltenskodex</b> (Detailbeschreibung)	S. 22
<b>Wir und die Arbeit</b> (Detailbeschreibung)	S. 25
<i>Zitate</i>	S. 29
<b>Spaziergänge</b> (Detailbeschreibung)	S. 39
<i>Fragebogen</i>	S. 40
<b>Check-Out zum Tagesende – alle Tage</b> (Handreichung)	S. 41

## **DIENSTAG** **S. 43**

<b>Warm-Ups/Check-Ins – Ideen für alle Tage</b>	S. 46
<b>Einstieg in die Berufsorientierung</b> (Detailbeschreibung)	S. 49
<b>Wertewolke</b> (Arbeitsblatt)	S. 54
<b>Purpose Diagramm</b>	S. 56
<b>Geschichte der Frauen in der Arbeitswelt</b> (Detailb.)	S. 57
<b>Glossar</b>	S. 62
<b>Epochenbeschreibungen</b>	S. 66
<b>Rollenkarten</b>	S. 83
<b>Abendreflexion Dienstag</b> (Detailbeschreibung)	S. 94

## **MITTWOCH** **S. 95**

<b>Nachhaltigkeit ist</b> (Detailbeschreibung)	S. 99
<b>Sustainable Development Goals (SDG) und Geschlechtergleichstellung</b> (Detailbeschreibung)	S. 101
<b>Memory Übersicht</b>	S. 104
<b>Memory Missstände – Unterziele</b>	S. 106
<b>Abendreflexion Mittwoch</b> (Detailbeschreibung)	S. 134

## **DONNERSTAG** **S. 136**

<b>Auswertung Exkursion</b> (Detailbeschreibung)	S. 139
<b>Wochenreflexion</b> (Detailbeschreibung)	S. 142
Arbeitsauftrag <b>Kompetenzen</b>	S. 146
Arbeitsauftrag <b>Berufe</b>	S. 148

## **FREITAG** **S. 150**

<b>Abschlussworkshop</b> (Detailbeschreibung)	S. 153
---	--------

### **Verwendete Abkürzungen**

<b>TN</b>	Teilnehmende
<b>EA</b>	Einzelarbeit
<b>PL</b>	Plenum
<b>PA</b>	Partner*innenarbeit
<b>GA</b>	Gruppenarbeit
<b>BO</b>	Berufsorientierung
<b>AB</b>	Arbeitsblatt

### **Hinweis**

Die Zeitangaben beziehen sich auf die Durchführung der Konzepte mit einer Gruppengrößen von neun Personen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
8:00						8:00
9:00		8:30–9:30 Frühstück	8–9 Frühstück	8:30–9:30 Frühstück	8.30–10 Frühstück und Check-Out	9:00
10:00	Teamende: Vorbereitung	Check-in	Check-in	Check-in	Check-in	10:00
11:00		Geschichte der Frauen in der Arbeitswelt	Definition Nachhaltigkeit	Auswertung Exkursion	Abschlussworkshop	11:00
12:00		Essen	Pause	Pause	Starker Rücken	12:00
13:00	Essen	Einstieg in die BO III	SDG5 Gleichstellung der Geschlechter	Essen	Feedback & Aufräumen	13:00
14:00	Spaziergang		Essen	Essen	Essen	14:00
15:00	Kennenlernen	Pause	Exkursion zu einem feministischen Unternehmen	Wochenreflexion	Abreise TN	15:00
16:00	Rundgang Gelände	<b>Empowerment Workshop</b>		Pause	Nachbereitung Teamende	16:00
17:00	Pause			Pause	<b>Expertinnengespräch</b>	17:00
18:00	Genderbread Person			Pause/Besprechung		18:00
19:00	Erarbeitung Verhaltenskodex	Essen	Essen	Essen	19:00	
20:00	Essen	Tagesreflexion	Pause/Besprechung	Pause/Besprechung	 <b>Durchführung durch externe Referent*innen</b>	20:00
21:00	Einstieg in die BO I: Wir und die Arbeit	Tagesreflexion	Tagesreflexion	Feedback		21:00
	Einstieg BO II					

# Zeitplan: Montag

## Checkliste

Detailbeschreibungen, Dokumente und Materialien für Teamende

- „Ankommen im Camp“
- „Raumdiagramm“
- „Kennenlernen“
- „Erwartungsbaum“
- „Programmvorstellung“
- „Wir und die Arbeit“
- Details „Genderbread Person“
- AB „Genderbread Person“
- „Spaziergänge“
- Dokument „Verhaltensregeln“

## Checkliste

Arbeitsblätter (für TN)

- AB Fragen\_Spaziergänge
- Leere BBNE-Bögen
- Genderbread Person

## Checkliste

Raumausstattung

- 4 Pinnwände für Erwartungsbaum
- 1 Pinnwand für Wochenplan
- Whiteboard
- Flipchart
- Sitzkissen (1 p.P.)

## Checkliste

Materialien

- Pinnnadeln
- Magnete und Stifte für Whiteboard
- Lesematerial
- Spiele
- Kreppband
- Eddings (schwarz, für TN und Teamende; gerne noch weitere Farben)
- Ggf. Lostöpfe und Lose mit Zimmernummern
- Übersicht Zimmereinteilung
- ein Rolle Klopapier
- Drei kleine Bälle (möglichst unterschiedliche)
- Moderationskarten: grün-oval (ca. 4 p. P.), gelb und blau (je ca. 5 p. P.)
- Plakate Erwartungsbaum, Gewitterwolke, Sonne
- Ggf. Plakat Korb
- Brownpaper
- vorbereitete Moderationskarten für Wochenprogramm
- Vorbereitete Moderationskarten mit Regeln
- TalkBox
- Zitate für die Übung Wir und die Arbeit
- A3-Papier (1 Blatt pro 3 TN)
- Klemmbretter für TN und Teamende
- Kugelschreiber für TN

Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
9:30– 12:00	<b>Vorbereitung</b> Teamende bereiten den Tag vor, siehe Detailbeschreibung Ankommen im Camp.			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesematerial und Spiele</li> <li>• Kreppband und Edding</li> <li>• Moderationskarten grün-oval, gelb, blau (je ca. 4 p. P.)</li> <li>• 5 Pinnwände</li> <li>• Moderationskarten Programm</li> <li>• Plakate Erwartungsbaum, Wolke, Sonne, ggf. Korb</li> </ul>
12:00– 13:00	<b>Eintrudeln der TN</b> Teamende nehmen TN in Empfang, siehe Detailbeschreibung Ankommen im Camp.			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf. Lostöpfe und Lose mit Zimmernummern</li> <li>• Übersicht Zimmeraufteilung</li> <li>• Kreppband und Edding</li> <li>• Leere BBNE-Bögen (1 pro TN)</li> </ul>
13:00– 14:00	<b>Mittagessen</b>			
14:00– 14:20	<b>Spaziergang</b> Der Spaziergang kann gerne als „Silent Walk“ durchgeführt werden, verbunden mit einer Reflexionsaufgabe als Vorbereitung auf die spätere Kennenlernrunde (z.B. „Denk darüber nach, was du gerne den anderen TN über dich erzählen würdest. Was möchtest du mit der Gruppe teilen, was sollen wir über dich wissen?“). Hinweis: Alle nachfolgend benötigten Materialien zum Wasser mitnehmen.			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sitzkissen (1 p.P.)</li> <li>• 1 Rolle Klopapier</li> <li>• Drei kleine Bälle oder andere weiche Gegenstände</li> </ul>

Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
14:20– 14:40	<b>Raumdiagramm (draußen)</b> Bei diesem Spiel beziehen die TN im wörtlichen Sinne Position zu verschiedenen Fragen, bspw. nach ihrem Geburtsmonat oder dem Anfangsbuchstaben ihres Namens.	Kennenlernen	Aufstellungen im „Raum“, draußen	
14:40– 15:10	<b>Fortsetzung Kennenlernen</b> Es erfolgt eine Vorstellungsrunde und dann ein Ballspiel zum Namenlernen.	Kennenlernen	Sitzkreis, Stehkreis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sitzkissen (1 p.P.)</li> <li>• 1 Rolle Klopapier</li> <li>• Drei kleine Bälle oder andere weiche Gegenstände</li> </ul>
15:10– 15:30	<b>Spaziergang zurück zur Einrichtung</b>			
15:30– 15:45	<b>Rundgang über das Gelände</b> Die Teamenden und eine zuständige Person des Veranstaltungsortes zeigen den TN alle zentralen Orte auf dem Gelände, inkl. Schlafräume der Teamenden (→ Funktion der Nachtwache erklären) sowie Notausgänge und Sammelplätze. Dabei Hausordnung erläutern.	Einrichtung und Notfallregeln kennenlernen	Rundgang	
15:45– 16:10	<b>Pause (Kuchen)</b>			
16:10– 16:45	<b>Genderbread Person</b>	Einstieg ins Thema Gender	PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Whiteboard + Teamenden-Stifte</li> <li>• 8 runde, gut sichtbare Magnete</li> <li>• AB Genderbread Person</li> <li>• Details Genderbread Person</li> </ul>

Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
16:45– 17:40	<b>Erwartungsbaum</b> Es findet eine Erwartungsabfrage via Moderationskarten statt.	Erwartungen besprechen; Gute Arbeitsatmosphäre schaffen	EA, PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vorbereitete Pinnwände Erwartungsbaum, Wolke, Sonne, und ggf. Korb</li> <li>• Eddings für Teamende und TN</li> <li>• Moderationskarten in grün-oval, gelb, blau (je 4 p. P.)</li> <li>• Klemmbretter (1 p. P.)</li> <li>• ggf. Flipchart</li> </ul>
17:40– 18:00	<b>Vorstellung des Wochenprogramms</b> Siehe Detailbeschreibung Programmvorstellung.	Organisation der Woche erläutern	PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vorbereitete Pinnwand mit Programm</li> <li>• Flipchart und Stift</li> <li>• Übersicht Zimmereinteilung</li> </ul>
18:00– 19:00	<b>Erarbeitung Verhaltenskodex</b> Die Gruppe legt einen Verhaltenskodex fest, wie in der Detailbeschreibung Erarbeitung Kodex beschrieben.	Festlegen gemeinsamer Verhaltensregeln	PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pinnwände Sonne und Wolke</li> <li>• Moderationskarten mit Regeln</li> <li>• Ggf. Flipchart</li> <li>• Pinnwand/Whiteboard und Magnete</li> <li>• Brownpaper</li> <li>• Ca. 10 blaue und gelbe Moderationskarten</li> <li>• TalkBox</li> <li>• Dokument „Verhaltensregeln“</li> </ul>
19:00– 20:00	<b>Abendessen</b>			



Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
20:00– 21:00	<p><b>Einstieg in die BO I: Wir und die Arbeit</b> Anhand von Zitaten werden verschiedene Aspekte von Arbeit und Berufsleben diskutiert.</p> <p>Hinweis: Im Herbst ist es hier schon dunkel. Die Übung kann dann, um sich der Stimmung anzupassen, gerne an einen gemütlichen Ort verlegt werden (bei Tee und Kerzen) oder auch verschoben/weggelassen werden.</p>	Einstieg in das Thema Arbeit	GA und PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zitate</li> <li>• Etwas zum Befestigen der Zitate (z. B. Flipcharts, Wand, Tür)</li> <li>• Whiteboard und Marker für Teamende</li> <li>• Eddings für TN</li> <li>• A3-Papier (1 Blatt pro 3 TN)</li> </ul>
21:00– 21:30	<p><b>Einstieg in die BO II: Spaziergänge</b> Die TN tauschen sich spazierend über ihre Erfahrungen mit dem Thema Arbeit aus.</p> <p>Hinweis: Optional. Nur wenn Interesse da ist, die vorherige Übung zu vertiefen.</p>	Vertiefung der Reflektion zum Thema Arbeit	Spaziergänge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AB Fragen_Spaziergänge für TN</li> <li>• Klemmbretter und Stifte für TN</li> </ul>
ab 21:30	<b>Freizeit/Spieleabend</b>			

# Ankommen im Camp

### Kurzbeschreibung

Bevor das Camp um 13 Uhr offiziell startet, gibt es einiges vorzubereiten. Im Folgenden ist zusammengefasst, worauf bei der Vorbereitung und bei der Ankunft der TN zu achten ist.

### Übersicht

Dauer: 210 Minuten

#### Voraussetzungen/Raumausstattung:

- Vier Pinnwände für Erwartungsbaum
- Eine Pinnwand für Programm

#### Material:

- Lesematerial und Spiele
- Kreppband
- Edding
- Moderationskarten (in grün-oval, gelb, blau), je ca. 4-5 pro TN.
- Vorbereitete Moderationskarten Programm
- Plakate Erwartungsbaum, Wolke, Sonne, ggf. Korb
- Ggf. Lostöpfe und Lose mit Zimmernummern
- Übersicht Zimmeraufteilung
- Leere BBNE-Bögen (1 pro TN)

🕒 150 Min.

### 1. Vorbereitung (9:30–12 Uhr)

Die Teamenden machen sich mit Kreppband Namensschilder und bereiten folgendes vor:

- Lesematerial und Spiele in der Sofaecke auslegen
- Besorgen von Equipment von der Einrichtung nach Bedarf, z.B. Beamer, Musik-Abspielgerät, Tischtennis- und Federballzubehör ...
- Sitzkissen besorgen
- Vorbereitung Seminarraum:
  - Das Wochenprogramm an einer Pinnwand aushängen (oder auf Poster übertragen)
  - den Erwartungsbaum vorbereiten
  - Material für Erarbeitung Kodex bereitlegen

🕒 30 Min.

### 2. Ankunft der TN (12–13 Uhr)

Die TN kommen nach und nach im Camp an und werden von den Teamende begrüßt. Dabei ...

- ziehen sie ggf. aus dem Lostopf eine Zimmernummer und beziehen anschließend ihre Zimmer
- werden sie gebeten, sich mit Kreppband Namensschilder zu machen
- werden sie auf das Essen um 13 Uhr hingewiesen
- werden sie ggf. hingewiesen auf Lesematerial, Spiele, Federball und Tischtennis.

**Wichtig:** Bitte hier checken, ob alle TN Teil C und D des BBNE-Fragebogens ausgefüllt haben und einsammeln (immer zusammen, da man sonst D nicht mehr der Person zuordnen kann). Wer ihn nicht ausgefüllt hat, bekommt einen Ausdruck und soll diesen Dienstag beim Frühstück abgeben.

**Hinweis:** Für heutigen Tag gilt: Gruppe ist in der Fremdheitsphase. Daher:

- Alle TN wertschätzen und akzeptieren
- Ruhe und Stabilität ausstrahlen
- Zeit zum Kennenlernen geben

# Raumdiagramm

### Kurzbeschreibung

Bei diesem Kennenlernspiel beziehen die TN im wörtlichen Sinne Position zu verschiedenen Fragen und stellen sich bspw. nach ihrem Geburtsmonat oder dem Anfangsbuchstaben ihres Namens der Reihe nach auf.

### Übersicht

Dauer: 20 Minuten

Voraussetzungen: Genug Platz

### Ablauf

🕒 20 Min.

#### 1. Aufstellungen zum Aufwärmen

Die TN werden gebeten, sich in einer Reihe bzw. im Raum aufzustellen:

- „Wann seid ihr gestern ins Bett gegangen?“ (Reihe: das eine Ende ist früh, das andere spät)
- „Wenn der Raum eine Deutschlandkarte ist, von wo seid ihr heute angereist?“ (Raum: Norden, Osten, Süden und Westen anzeigen)
- Nach Vornamen (Reihe: A bis Z)
- „Wann im Jahr habt ihr Geburtstag?“ (Kreis: 1.1. bis 31.12.)
- Zum Verständnis anmerken, dass es nicht um das Alter, sondern um den Tag und Monat geht.
- Gerne können hier noch andere Icebreaker-Fragen gestellt werden

Die TN dürfen sich zu ihren Positionierungen äußern, aber das muss nicht zwingend bei jeder Frage erfolgen.

#### 2. Aufstellungen mit Bezug zum Camphema

Die Teamenden erklären, dass sie gleich einige Aussagen vorlesen. Sie ziehen eine imaginäre Linie durch den Raum, mit zwei Polen: vollkommene Zustimmung oder Ablehnung. Die TN sollen sich je nach persönlicher Einschätzung an den Polen oder in jeder denkbaren Position dazwischen positionieren. Dabei sollten sie nicht miteinander sprechen, sondern versuchen, sich auf sich selbst und ihre eigene Einschätzung zu konzentrieren.

- „Ich gehe noch zur Schule.“
- „Ich kann ausführlich erklären, was Nachhaltigkeit bedeutet.“
- „Ich weiß schon ganz genau, in welche berufliche Richtung ich gehen möchte.“

Wir empfehlen, nur bei der dritten Aussage (berufliche Richtung) nachzufragen, ob einzelne Personen kurz etwas zu ihrer Positionierung sagen möchten.

### **3. Aufstellung in drei Ecken**

Die TN stellen sich in drei Ecken auf:

- „Ich interessiere mich für [Camp-Thema] 1) privat, 2) beruflich, 3) beides.“
- „Wozu tendiert ihr momentan am meisten: 1) Ausbildung, 2) Studium, 3) Sonstiges?“

Die TN können sich auch zwischen den drei Eckpunkten platzieren. Eine Positionierung in der Mitte bedeutet: „Weiß ich nicht“. Freiwillig können die Positionierungen erläutert werden.

# Kennenlernen

### Kurzbeschreibung

Nachdem die Gruppe draußen einen Spaziergang gemacht und dort zum Einstieg ein paar Raumdiagramme aufgestellt hat, erfolgt eine Vorstellungsrunde und anschließend ein Ballspiel zum Namenlernen.

### Übersicht

Dauer: 30 Minuten

Voraussetzungen/Raumausstattung: genug Platz

#### Material:

- Sitzkissen für TN und Teamende
- 1 Rolle Toilettenpapier
- Drei kleine Bälle oder andere weiche Gegenstände

### Ablauf

Durchführung

🕒 20 Min.

#### 1. Vorstellungsrunde (z.B. mit der Klopapier-Methode)

- Die Teamenden reichen eine Rolle Klopapier rum: Die TN werden gebeten, sich etwas davon abzureißen (so viele Stücke, wie sie wollen) – es wird nicht verraten, wofür.
- Dann kommt die Auflösung: So viele Stücke, wie man genommen hat, so viele Dinge muss man über sich sagen.
- Die Teamenden stellen sich dabei ausführlicher vor. Bitte gleich hier erwähnen: „Ihr könnt immer zu uns kommen!“
- Es kann auch ein Spiel daraus gemacht werden: Eine der Aussagen, die man über sich macht, ist erfunden. Die anderen TN müssen erraten, welche es ist. Alternativ kann stattdessen auch eine „klassische“ Vorstellungsrunde mit z.B. Namen, Wohnort, Beschäftigung, Hobbies durchgeführt werden.

🕒 10 Min.

#### 2. Ballspiel zum Namenlernen

Alle stellen sich im Kreis auf. Eine Teamende hat einen Ball in der Hand und erklärt das Spiel:

Die Person, die den Ball hat, sagt den Namen einer anderen Person und wirft ihr dann den Ball zu. Diese Person fängt den Ball, sagt den Namen einer anderen Person (die den Ball noch nicht hatte), wirft ihr den Ball zu usw. Es wird eine erste Runde gespielt. Anschließend werden in schnellerem Tempo ein paar weitere Runden gespielt, wobei der Ball in derselben Reihenfolge geworfen werden soll wie vorher. Ohne es vorher der Gruppe anzukündigen, bringt die Teamende irgendwann mitten-drin einen zweiten und dann einen dritten Ball auf die gleiche Weise ins Spiel.

# Genderbread Person

### Kurzbeschreibung

Kurze Einführung zum Thema Geschlecht

### Lernziele

- Die TN lernen die verschiedenen Faktoren von Geschlecht und sexueller Orientierung kennen.
- Die TN verstehen, dass es sich nicht um feste, unveränderliche Werte handelt, sondern vielmehr um ein Spektrum.

### Übersicht

Dauer: ca. 15–20 Minuten + 10-15 Minuten

#### Voraussetzungen/Raumausstattung:

- Whiteboard (alternativ Flipchart)

#### Material:

- AB Genderbread Person (1 pro TN)
- Whiteboardstifte für Teamende
- 8 runde, gut sichtbare Magnete (bei Durchführung am Whiteboard)
- Für Variante Flipchart: Klebepunkte
- Stifte und Notizhefte für TN
- Weitere Infos für die Teamenden hinsichtlich der Methode:  
Englisch: <https://www.genderbread.org/>  
Deutsch: <http://rainbowscouting.at/cms/gender-bread-person/>  
Und hier noch einmal eine Abwandlung der Methode als Video (auf Englisch):  
<https://www.youtube.com/watch?v=C63Xn--i13o>

### Ablauf

#### Vorbereitung

- Die/der Teamende zeichnet eine Genderbread Person nach Vorlage des Handouts Genderbread Person Handout auf das Whiteboard/Flipchart. Wichtig ist, dass das Gehirn (Identität), Herz (Anziehung), biologisches Geschlecht und Verhalten eingezeichnet, aber NOCH NICHT als solche beschriftet sind.
- Außerdem sollte neben der Genderbread Person Platz für die Spektren sein.

Die/der Teamende fragt die TN, was sie unter **Geschlecht/Gender und Sexualität** verstehen. Idealerweise nennen die TN im Zuge dieser Frage die 4 Aspekte

- 1) Identität
- 2) Verhalten
- 3) Anziehung
- 4) Biologisches Geschlecht

Andernfalls sollte die /der Teamenden die TN mit etwas detaillierteren Fragen dorthin bringen. Hier einige Beispiele zu den jeweiligen Faktoren:

- 1) „Was denkt ihr, welche Rolle spielt die eigene Selbstwahrnehmung hier“?
- 2) „Welchen Aspekt von geschlechtlicher Identität nehmt Ihr als Außenstehende wahr“?
- 3) „Worauf begründet sich Eurer Ansicht nach Sexualität“?
- 4) „Woran wird das Geschlecht einer Person fälschlicherweise meist immer noch festgemacht“?

Wird einer der Faktoren genannt, zeichnet die/der Teamende an der Seite die Regler nach Vorbild des Handouts ein und erklärt die Begrifflichkeiten.

Bei Durchführung mit dem Whiteboard setzt die/der Teamende nun die Magnete auf die Regler. Bei Durchführung auf dem Flipchart können stattdessen Klebepunkte verwendet werden.

Die GL kann nun nach dem Beispiel auf dem Whiteboard die Regler verschieben und damit die Beispiele vom Handout demonstrieren. Die GL fragt dabei die TN auch jeweils, wie sie dies benennen würden, um es anschließend auflösen.

Dieser Prozess wird fortgeführt, bis alle vier Faktoren von Geschlecht und Sexualität beschriftet und die Regler aufgezeichnet sind.

Ist dieser Prozess abgeschlossen, kann die GL noch einmal verdeutlichen, dass die Thematik **Geschlecht und Sexualität** komplex ist, und sich aus all diesen Faktoren zusammensetzt.

Wichtig ist dabei aber, dass eine Person ihre **geschlechtliche Identität und ihr sozusagen „offizielles“ Geschlecht** in der Gesellschaft selbst bestimmt.

Hier kann die/der Teamende auch ein Beispiel machen und die Regler des biologischen Geschlechts z.B. auf weiblich/männlich stellen und die Regler der eigenen Identität auf männlich/weiblich (die anderen können beliebig eingestellt werden, oder hier kurz weggelassen werden).

Die/der Teamende kann dann in die Gruppe fragen: „Ist diese Person trotzdem ein Mann/eine Frau“? Anhand dieses Beispiels kann auch das Thema **Transgeschlechtlichkeit** erklärt werden. Außerdem sollte der Begriff **Cis-Geschlechtlichkeit** erklärt werden: wenn also das biologische Geschlecht deckungsgleich ist mit der eigenen Identität (und meistens auch dem Verhalten).

Ähnlich kann der Fall für **genderqueere/nichtbinäre** Personen gemacht werden, die zwar biologisch verortet sind, wo aber die Regler der Identität auf keinem der Extreme „Frau“ oder „Mann“ stehen.

Bei **genderfluiden** Personen kann dementsprechend auf die Beweglichkeit der Regler im Bereich Identität aber auch Verhalten hingewiesen werden.

Auch wichtig zu erwähnen ist, dass **Sexualität/Anziehung und Geschlecht** zwei unterschiedliche Dinge sind, und nicht miteinander verwechselt werden dürfen.



🕒 15–20 Min.

Eng mit dem Thema Geschlecht zusammenhängend ist das Thema der **Pronomen**, also wie über eine Person gesprochen wird und ob die Person als „sie“ oder „er“ gesehen werden möchte – aber Achtung, es gibt noch mehr Pronomen! Vor allem nicht-binäre/genderfluide/genderlose oder Transpersonen haben oft Pronomen wie „sie“ (im Plural) oder „they“ (eigentlich englisch aber wird teilweise auch im Deutschen verwendet), „el“, „em“, „er\_sie“, „ey“, oder ganz individuelle Pronomen. Manche Personen möchten z.B. auch, dass über sie nur mit ihrem **Vornamen** gesprochen wird. Oder es dürfen ausdrücklich **alle Pronomen** verwendet werden.

Pronomen sind wichtig, da Sprache Macht ausübt. Es ist auch in der Abwesenheit einer Person nicht egal, wie über diese gesprochen wird – das Geschlecht und die Pronomen einer Person sollten immer anerkannt und respektiert werden.

Die/der Teamende sollte hier noch erwähnen, dass bei Zusammenkommen und Veranstaltungen oftmals vorher gefragt wird, welche Pronomen eine Person hat. Auch in den sozialen Medien hat sich dies bereits in vielen Kreisen etabliert. Manche Personen geben ihre Pronomen z.B. in ihrem Steckbrief an.

Die TN sollen hier natürlich auch die Möglichkeit bekommen, dies zu tun. Wenn die GL der Ansicht ist, dass dies hilft und in diesem Moment passend ist, kann z.B. eine kurze Runde gemacht werden, **in der jede Person kurz ihr Pronomen nennt**. Vielleicht brauchen die TN hierfür aber noch einen Moment, dann kann es auch an anderer Stelle nachgeholt werden.

Alternativ können die Teilnehmende ihre **Pronomen auf die Namensschilder** schreiben.

🕒 5 Min.

Erst jetzt bekommen die Teilnehmenden das „AB Genderbread Person“ ausgeteilt. Das Arbeitsblatt ist leider auf Englisch – für Verständnisschwierigkeiten stehen die Teamenden noch kurz zur Verfügung.

Die TN können dieses freiwillig zu einem späteren Zeitpunkt noch für sich selbst ausfüllen, oder es einfach als Gedankenstütze behalten.

# Erwartungsbaum

### Kurzbeschreibung

Ziel der Übung ist zum einen die Erwartungsabfrage via Moderationskarten, auf die nachfolgend bei der **Programmvorstellung** und der **Erarbeitung des Verhaltenskodex** eingegangen werden kann. Zum anderen wird hier der Grundstein für eine offene und wertschätzende Arbeitsatmosphäre gelegt, indem ein offener und respektvoller Umgang miteinander praktiziert und den Gefühlen und Gedanken der TN Raum gegeben wird.

**Angelehnt an:** die Übung „Erwartungswiese“ aus der Methodensammlung des netzwerk n<sup>1</sup>

### Lernziele

- Die TN werden sich ihrer Erwartungen und Interessen bewusst und können diese benennen.
- Sie können ihre Sorgen verbalisieren und entwickeln Vorschläge, wie sie selbst zu einer gelingenden Woche beitragen können.

### Übersicht

Dauer: 60 Minuten

#### Raumausstattung:

- vier Pinnwände mit ausreichend Pinnadeln oder leere Wände und Kreppband
- ggf. Flipchart

#### Material:

- Plakate Erwartungsbaum, Wolke und Sonne
- ggf. Plakat Korb
- Moderationskarten (grüne ovale; blaue; gelbe; jeweils ca. 4 pro TN)
- Eddings (schwarz) für TN und Teamende
- Klemmbretter für TN

<sup>1</sup> netzwerk n e.V. (Hrsg.): methodensammlung n (1. Auflage Februar 2018), S. 16, zu finden unter <https://netzwerk-n.org/wp-content/uploads/2018/05/methode-n-2018-Digital-komprimiert.pdf>

## Ablauf

### Vorbereitung

- Plakat *Erwartungsbaum* an zwei Pinnwände anbringen
- Plakate *Wolke* und *Sonne* an je einer Pinnwand anbringen
- Optional Korb-Plakat an Pinnwand anbringen
- Bei Pinnwandmangel Plakate mit Kreppband an der Wand befestigen
- Sitzhalbkreis vorbereiten; Moderationskarten, Klemmbretter und Eddings in die Mitte legen

### Durchführung

⌚ 15 Min.

#### 1. TN beschriften Karten

Die TN haben 10 Min Zeit, um ihre Erwartungen an das Camp auf Kärtchen zu notieren (ein Gedanke pro Karte):

- grüne Karten („Äpfel“) – inhaltliche Fragen, Wünsche und Erwartungen an das Camp
- blaue Karten – Sorgen, Ängste und Befürchtungen. Was soll im Camp nicht passieren? Anders gefragt: Was müsste passieren, damit ihr euch ganz schlecht und unwohl fühlt bzw. damit das Camp ein völliges Desaster wird?
- gelbe Karten – Eure eigenen Beiträge. Was tragt ihr dazu bei, dass wir eine gute Zeit miteinander verbringen (und die Befürchtungen nicht eintreten)?

Die TN nehmen sich aus der Mitte so viele Kärtchen, wie sie brauchen. Es muss nicht jede\*r jede „Kategorie“ bearbeiten.

Da damit zu rechnen ist, dass die TN sich nicht merken können, welche Farbe zu welchem Thema gehört, sollte dies für die Bearbeitungszeit sichtbar gemacht werden. Dafür kann eine grüne Karte mit „inhaltliche Fragen, Wünsche und Erwartungen“ usw. beschriftet und die jeweilige Karte an die entsprechende Stelle gehängt werden (siehe Punkt 2).

Hinweis: Die Teamenden können hier gut mitmachen. Es bietet sich auch an, dass sie dabei schon einmal solche Befürchtungen aufschreiben, auf die später bei der Erarbeitung des Verhaltenskodex aufgebaut werden kann (z.B. Befürchtung „Jemand verletzt sich“, um später daraus die Regel zu formulieren, dass die TN die Teamenden auf etwaige Gefahrenquellen aufmerksam machen sollen).

⌚ 45 Min.

#### 2. TN stellen Erwartungen vor

Alle TN treten einzeln zum Erwartungsbaum, erläutern kurz ihre Kärtchen und pinnen sie an:

- grüne „Apfel“-Karten in die Baumkrone
- blaue Karten in die Gewitterwolke
- gelbe Karten in die Sonne.

Die Teamenden helfen bei Bedarf dabei, die Kärtchen zu clustern, d.h. inhaltlich ähnliche Karten nebeneinander zu hängen. Wird eine Karte umgehängt oder einem Cluster zugeordnet, holen die Teamenden dafür das Einverständnis der TN (Nicken reicht) ein.

### **3. Kurz auf „Erfüllbarkeit“ eingehen**

Die Teamenden erläutern kurz, welche Erwartungen (grüne Karten) wahrscheinlich im Rahmen des Programms erfüllt werden und welche eher nicht. In Bezug auf die Erwartungen, die durch das Programm nicht abgedeckt werden, fügen sie hinzu, dass Laptops für die eigene Recherche bereitstehen.

### **4. Optional: Korb erläutern**

Die Teamenden erläutern: Während des Camps können die TN jederzeit „ihre Früchte ernten“, d.h. die Erwartungen, die sich erfüllt haben, vom Baum nehmen und „in den Korb legen“.

#### **Hinweise:**

- Die Möglichkeit zur „Ernte zwischendurch“ wurde in den bisherigen Camps nicht wahrgenommen. Das könnte dafürsprechen, die Korb-Vorstellung hier auch einfach wegzulassen. Alle Erwartungen werden gemeinsam am letzten Tag begutachtet, wo dann auch der Korb zum Einsatz kommt.
- Andererseits könnte der Hinweis auf den Korb dazu beitragen, dass die TN bereits während des Camps auf die Erfüllung ihrer Erwartungen achten, anstatt sich am Freitag an alles auf einmal erinnern zu müssen. Die Teamenden können diesen Prozess unterstützen, indem die Ernte z.B. in das abendliche Feedback-Ritual eingebunden wird.

### **5. Optional: Umgang mit offenen Fragen erläutern**

Die Teamenden können hier bereits darauf eingehen, wie im Camp mit Fragen umgegangen werden soll, die die Teamenden spontan nicht beantworten können. Eine Möglichkeit wäre, dass die Teamenden ein Flipchart/ein Plakat bereitstellen, wo im Laufe des Camps solche Fragen notiert werden können (z.B. beschriftet mit „Fragenparkplatz“). Für die Recherche der Antworten werden dann Laptops bereitgestellt, oder aber – wenn es sich spezifisch um Berufsorientierungsfragen handelt – es wird die zuständige Berufsagentur recherchiert, sodass die TN nach dem Camp mit diesen und weiteren Fragen gezielt in eine Berufsberatung gehen können.

## **Nachbereitung**

- Erwartungsbaum (und Korb) bleiben für das restliche Camp im Seminarraum stehen.
- In einer nachfolgenden Übung wird gezielt auf die Gewitterwolke und die Sonne eingegangen, um gemeinsam einen Verhaltenskodex zu erarbeiten.

# Programmvorstellung

## Übersicht

Dauer: 20 Minuten

Raumausstattung: Pinnwand

### Material:

- vorbereitete Moderationskarten für das Programm
- ggf. Zimmereaufteilung und Stifte

## Ablauf

🕒 20 Min.

Die Teamenden stellen das Programm vor und gehen dabei auf die zuvor im Rahmen des „Erwartungsbaums“ geäußerten Erwartungen der TN ein. Zusätzlich geben sie folgende Infos:

### Allgemeine Informationen:

- Die Teilnahme an allen Aktivitäten ist freiwillig.
- Die TN können jederzeit mit Fragen, Anliegen und Sorgen zu den Teamenden kommen.
- Wer Nachtdienst ist und wo sich die Schlafräume der Teamenden befinden, vor allem der Nachtwache.
- Essen: pro Tag drei gemeinsame Essenspausen (siehe Programm)
- Es gibt außerdem Pausen nach Bedarf: wir lassen uns auf die Bedürfnisse der TN ein, das Camp ist nicht wie in der Schule.
- Die TN dürfen sich jederzeit etwas zu trinken nehmen.
- Jede\*r kann immer auf Toilette gehen, ohne fragen zu müssen.
- Corona-Hygieneregeln (nach aktuellem Stand)
- Gibt es Fragen zum Programm?

### Zimmer:

- Sind alle zufrieden? Wenn etwas nicht stimmt, könnt ihr gerne zu uns kommen und wir versuchen, eine Lösung zu finden.
- Wenn noch nicht erfolgt, Zimmereaufteilung ggf. schriftlich festhalten siehe Vorlage Zimmereaufteilung (Achtung Corona-Anpassung: Einzelbelegung)

# Erarbeitung Verhaltenskodex

### Kurzbeschreibung

Nachdem im „Erwartungsbaum“ die Sorgen und Lösungsvorschläge der TN zusammengetragen wurden, soll es hier noch konkreter darum gehen, wie die Gruppe zusammenarbeiten möchte, damit man eine möglichst gute Zeit zusammen verbringt. Gemeinsam wird daher ein Verhaltenskodex für die Camp-Woche erarbeitet. Die Befürchtungen aus der Gewitterwolke bilden den Ausgangspunkt und es wird besprochen, wie man ihr Eintreten vermeiden oder entschärfen kann. Die zuvor in der Sonne gesammelten Lösungsvorschläge werden dafür herangezogen und um zusätzliche Ideen und Regeln ergänzt.

### Lernziele

- Die TN kennen Lösungen, die vermeiden, dass ihre Befürchtungen eintreten.
- Sie werden sich der Sorgen der anderen bewusst und sind bereit, empathisch miteinander umzugehen.
- Sie reflektieren ihr zukünftiges Verhalten im Camp und sind bereit, dieses an dem vereinbarten Kodex auszurichten.
- Sie erkennen, dass sie selbst für ein angenehmes Arbeitsklima und eine gute Campgemeinschaft verantwortlich sind.
- Sie werden in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt, indem sie erproben, wie sie durch gemeinsame Absprachen und gute Kommunikation ihre Zusammenarbeit gestalten können.

### Übersicht

Dauer: 45–60 Minuten

#### Voraussetzungen/Raumausstattung:

- Pinnwände Gewitterwolke und Sonne mit TN-Gedanken aus „Erwartungsbaum“
- Pinnwand und Pinnadeln/Whiteboard (inkl. Magnete)
- ggf. Flipchart

#### Material:

- Moderationskarten mit vorformulierten Regeln
- Dokument „Verhaltensregeln für alle Camps“ (1 pro Teamer\*in)
- blaue und gelbe Moderationskarten (je ca. 10)
- Brownpaper
- TalkBox

## Ablauf

### Vorbereitung

- Pinnwände Gewitterwolke und Sonne sichtbar aufstellen
- Brownpaper am Whiteboard (oder Pinnwand) anbringen und beschriften:
  - „Was soll auf keinen Fall passieren?“ als Überschrift auf die linke Hälfte
  - „Lösungen“ als Überschrift in die rechte Hälfte
  - Evtl. rechts noch mehr Platz lassen für die schriftliche Ausformulierung der Verhaltensregeln (oder separates Flipchart bereitstellen)
- Moderationskarten mit den formulierten Regeln griffbereit haben

### Durchführung

⌚ 5 Min.	<b>1. Einführung in die Übung</b> Die Teamenden erklären die Idee: <ul style="list-style-type: none"><li>• Wir arbeiten nun mit den Befürchtungen weiter, die in der <i>Gewitterwolke</i> gesammelt wurden</li><li>• Ziel: Verhaltenskodex erarbeiten (d.h. die Fragen beantworten: Wie wollen wir miteinander umgehen? Welche Regeln wollen wir uns selbst geben, um zu vermeiden, dass unsere Befürchtungen eintreten?)</li><li>• Dazu schauen wir uns im ersten Schritt an, welche Befürchtungen es zu vermeiden gilt.</li></ul>
⌚ 15 Min.	<b>2. Sorgen und Lösungen matchen</b> Die Teamenden hängen eine Befürchtung aus der Gewitterwolke ans Whiteboard/an die Pinnwand in die linke Spalte. Dann wird gemeinsam geschaut, ob es in der Sonne bereits eine passende Lösung gibt, d.h. ob bereits ein Vorschlag formuliert wurde, wie das Eintreten dieser Sorge vermieden werden kann. Die Lösung wird zu der Befürchtung gehangen. So wird weiter verfahren, bis alle Befürchtungen aufgebraucht sind. Gemeinsam können und sollen dabei auch neue Lösungen formuliert werden.
⌚ 5 Min.	<b>3. Regeln dazu hängen</b> Wenn am Ende die vorbereiteten Regeln nicht erwähnt wurden, werden diese Moderationskarten von den Teamenden dazu gehängt und erläutert.
⌚ 5 Min.	<b>4. TalkBox-Karte dazu hängen</b> Wenn nicht bereits geschehen, ergänzen die Teamenden hier eine letzte Befürchtung: „Wir (TN) haben ein Problem, das wir mit den Teamenden nicht besprechen wollen“. Die Karte wird angepinnt und direkt mit einer Lösungs-Karte versehen: der Moderationskarte TalkBox. Erläutern: Es existiert ein Briefkasten (die TalkBox), der z.B. in die Lesecke gestellt wird. Sollten die TN bestimmte Punkte nicht mit den Teamenden, sondern nur intern besprechen wollen, können sie anonym Zettel einwerfen. Die TalkBox wird jeden Tag von den TN geleert und besprochen. Die Teamenden verlassen dafür den Raum, können aber nach Bedarf hinzugeholt werden.

⌚ 5 Min.

#### 4. ggf. Regeln ausformulieren

Nach Bedarf wird für jedes Befürchtungs-Lösungs-Paar eine Regel schriftlich ausformuliert und auf dem Brownpaper festgehalten. Das Brownpaper ist im Endergebnis als ein Verhaltenskodex zu betrachten, der im Raum hängen bleibt.

⌚ 5 Min.

#### 5. Optional: Awareness-Team

Die Teamenden schlagen vor, dass zusätzlich zur TalkBox ein Awareness-Team aus zwei TN gebildet wird.

Der Begriff „Awareness“ kommt aus dem Englischen: „to be aware“ bedeutet „sich bewusst sein, über etwas Bescheid wissen, aufmerksam sein“. Mit Awareness wollen wir ein Bewusstsein für Ungleichheiten und Diskriminierungen schaffen. Das Awareness-Team ist besonders aufmerksam und ansprechbar, wenn ihr diskriminierendes oder verletzendes Verhalten erfährt oder beobachtet.

Die Teamenden weisen auf Material zum Thema Awareness und Antidiskriminierung in der Lesecke hin.

##### Die Aufgaben des Awareness-Teams sind:

- Sicherstellen, dass TN sich selbst dafür verantwortlich fühlen, dass sich alle wohl fühlen
- Besonders aufmerksam sein, ob jemand unfair behandelt wird
- Ansprechbar sein, falls jemand nicht zu den Teamenden gehen möchte, sich aber überfordert fühlt mit einer Situation
- TN können sich vertrauensvoll an sie wenden; betroffene TN können sich wünschen, dass die Angelegenheit nicht an die Teamenden weitergegeben wird
- Dürfen auf Wunsch der Betroffenen selbstständig das Gespräch mit „Täter\*innen“ suchen. Sobald sie merken, dass eine Situation die Einbindung der Teamenden erfordert, sollte dies in Absprache mit der betroffenen Person erfolgen
- Keine strafende Funktion
- Sie verwahren den Schlüssel zur TalkBox und leeren diese jeden Tag

Melden sich für das Awareness-Team mehr als 2-3 freiwillige TN, wird gelöst. Meldet sich (auch nach Ermutigung durch Teamende) niemand, wird kein Awareness-Team gebildet. In dem Fall muss sich lediglich eine Person finden, die den Schlüssel zur TalkBox an sich nimmt.

⌚ 5 Min.

#### 6. Kodex annehmen

Der Verhaltenskodex wird schließlich von allen angenommen, indem jede Person ihren Namen (oder ihr Kürzel, ein „ja“, oder ein Symbol) daruntersetzt.



# Wir und die Arbeit

### Kurzbeschreibung

Anhand von einer Auswahl an Zitaten werden verschiedene Aspekte von Arbeit und Berufsleben diskutiert. Die Übung dient dem Einstieg in das Thema Berufsorientierung und trägt zur Förderung des Reflexionsvermögens und der Kommunikationskompetenz bei.

### Lernziele

- Die TN werden sich über ihre Erfahrungen und Erwartungen an das Thema Arbeit bewusst und reflektieren diese.
- Sie lernen neue Sichtweisen kennen und befassen sich mit verschiedenen Perspektiven auf das Berufsleben.

### Übersicht

Dauer: 40-60 Minuten

#### Raumausstattung:

- Whiteboard und Teamenden-Marker
- etwas zum Befestigen der Zitate (ca. 4–5 Pinnwände/ Flipcharts)

#### Material:

- A3-Papier (1 pro 3 TN)
- TN-Eddings (1 pro TN)
- gedruckte Zitate

### Ablauf

Vorbereitung

- Zitate an die Rückseiten von Pinnwänden oder Flipcharts anbringen, sodass sie noch nicht gesehen werden können
- „Arbeit“ ans Whiteboard schreiben.

## Durchführung

⌚ 10 Min.	<b>1. Gruppenarbeit: Mindmap</b> Die Teamenden leiten die Übung ein: „Was verbindet ihr mit dem Gedanken ans Arbeiten? Was bedeutet Arbeit für euch?“. Die TN erstellen in Kleingruppen (à 3-4 TN) Mindmaps zum Thema Arbeit.
⌚ 5–20 Min.	<b>2. Plenum: Mindmap</b> Die Gruppen zeigen ihre Mindmaps und nennen ihre Assoziationen im Plenum. Die Teamenden erstellen daraus eine Mindmap am Whiteboard. Hinweis: Dieser Schritt kann unterschiedlich gestaltet werden. Entweder kann man hier etwas Raum für Austausch geben oder man bittet die TN bewusst, sich auf das Nennen ihrer zwei wichtigsten Punkte zu beschränken, um erst einmal die Mindmap zu füllen und die Diskussion auf später zu verlegen.
⌚ 5 Min.	<b>3. Zitate-Walk</b> Die Teamenden drehen die Pinnwände/Flipcharts um, sodass die Zitate sichtbar werden. Sie bitten die TN, still durch den Raum zu gehen, spontan zu entscheiden, welche Zitate sie gut oder schlecht finden, und einen Strich in dem entsprechenden Feld machen („finde ich gut“, „verstehe ich nicht“, „finde ich schlecht“)  <b>Erfahrungen aus den bisherigen Durchführungen:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Achtet darauf, dass alle TN die Aufgabe verstanden haben und zeigt ganz genau, wo die Zitate hängen (damit keins übersehen wird). Weist darauf hin, dass manche Zitate vielleicht etwas kompliziert und schwer zu verstehen sein können. In solchen Fällen sollen die TN ihren Strich ruhig in das Feld „verstehe ich nicht“ setzen. Weist auch darauf hin, dass es nicht das Ziel ist, dass alle TN alle Zitate gelesen haben müssen – es ist ok, nur einzelne zu lesen.</li><li>• Evtl. kann es notwendig sein, den Arbeitsauftrag genauer zu erläutern: Die Bewertung darf und soll subjektiv und „aus dem Bauch heraus“ sein und muss nicht unbedingt bedeuten, dass man dem Inhalt zustimmt. Man darf ein Zitat auch dann mit „finde ich gut“ bewerten, wenn man es z. B. einfach witzig findet, oder wenn man ganz im Gegenteil z.B. der Meinung ist, das Zitat ist traurig, aber wahr. In der Vielfalt der Emotionen und Interpretationsmöglichkeiten liegt das Potential für einen anregenden Austausch. Die TN dürfen ihren Strich also so setzen, wie sie es in dem Moment fühlen, oder auch einfach „strichlos“ am Plakat vorbeigehen, falls das Zitat nichts in ihnen auslöst.</li></ul>

🕒 20 Min.

#### 4. Teamende: Diskussion moderieren

Die Teamenden fassen zusammen, welche Zitate wie abgeschnitten haben, und erläutern, dass manche Zitate unterschiedlich verstanden werden können. Dann werden ausgewählte Zitate anhand von u. g. Fragen diskutiert. Die Teamenden können dabei die Mindmap weiter ergänzen.

- Wie versteht ihr das Zitat? Formuliert die Kernaussage des Zitates in eigenen Worten!
- Stimmt ihr der Aussage zu?
- Welche Gefühle und Gedanken löst das Zitat in euch aus?
- Welche Erfahrungen habt ihr gemacht, die das Zitat bestätigen/widerlegen?
- Gibt es Zitate, die gut zusammenpassen, z.B. weil sie ähnlich sind, oder weil sie Gegensätze sind?

🕒 1 Min.

#### 5. Zusammenfassung und Abschluss

Die Teamenden erläutern, dass Arbeit – wie man sieht – ganz verschiedene Aspekte umfasst und wir uns im Laufe des Camps noch näher mit diesen beschäftigen werden. Diejenigen, die die Diskussion jetzt noch weiterführen möchten, können die Übung mit den Spaziergängen ausklingen lassen.

### Nachbereitung

Die *Spaziergänge* eignen sich zum Ausklingenlassen der Übung.

## VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

### Gestaltung der Übung

Je nach Gruppe kann die Übung unterschiedlich gestaltet werden.

- Die Gruppenarbeit am Anfang kann weggelassen werden und stattdessen kann gleich gemeinsam im Plenum eine Mindmap erstellt werden.
- Es müssen nicht alle zehn Zitate angebracht werden, eine Auswahl reicht auch.
- Aus Zeitgründen kann es sinnvoll sein, in der Diskussion lieber wenige Zitate zu besprechen, um dem Gespräch genug Raum zu geben.
- Für die Moderation kann es hilfreich sein, sich im Voraus einen roten Faden zu überlegen und eine Reihenfolge anzudenken, in der man die Zitate diskutieren lässt.
- Die Teamenden dürfen die Diskussion gerne um eigene Beiträge bereichern, da sie ja i. d. R. die Personen mit der meisten Berufserfahrung im Raum sein werden und die Zitate evtl. gut durch eigene Anekdoten untermalen können.

### Diskussionsfragen

Zusätzlich zu den oben genannten könnten weitere mögliche Diskussionsfragen sein:

- Warum schimpfen Menschen über ihre Arbeit? Was könnten Gründe dafür sein? Welche Bedürfnisse lassen sich darin erkennen?
- Welche Vor- und Nachteile haben Arbeitsteilung und Spezialisierung?
- Spiegeln die Gehälter immer die Leistung wider?
- Was definiert den Wert der Arbeit?
- Findest du Erzieher\*innen und Professor\*innen sollten gleich viel verdienen, weil beide in der Bildung arbeiten?
- Sollten nicht vielleicht alle Menschen abwechselnd unangenehme Arbeiten verrichten, anstatt dass es jemand hauptberuflich macht?
- Was empfinden wir als „normalen“ Karriereweg?
- Was würdet ihr gerne machen, wenn man unabhängig von Geld wäre?

ÜBERSETZUNG:

**You want a hot body?  
You want a Bugatti?  
You want a Maserati?  
You better work bitch!**

**Du willst einen heißen Körper?  
Du möchtest einen Bugatti?  
Du möchtest einen Maserati?  
Dann arbeite, Bitch!**

**You want a Lamborghini?  
Sippin' martinis?  
Look hot in a bikini?  
You better work bitch!**

**Du willst einen Lamborghini?  
Einen Martini schlürfen?  
Heiß im Bikini aussehen?  
Dann arbeite, Bitch!**

**You wanna live fancy?  
Live in a big mansion?  
Party in France?  
You better work bitch!  
you better work bitch!  
You better work bitch!  
you better work bitch!**

**Du willst schick leben?  
In einer großen Villa leben?  
In Frankreich feiern?  
Dann arbeite, Bitch!  
Dann arbeite, Bitch!  
Dann arbeite, Bitch!  
Dann arbeite, Bitch!**

**Now get to work bitch!  
Now get to work bitch!**

**Jetzt mach dich an die  
Arbeit, Bitch!  
Jetzt mach dich an die  
Arbeit, Bitch!**

*–Britney Spears,  
amerikanische Sängerin,  
2013*

Finde ich gut

Verstehe ich nicht

Finde ich schlecht

**Ich möchte so leben,  
dass ich sowohl mit den  
Händen als auch mit  
dem Gefühl und dem  
Verstand arbeite.**

*–Katherine Mansfield (1888–1923),  
neuseeländische Schriftstellerin*

**Finde ich gut**

**Verstehe ich nicht**

**Finde ich schlecht**

**Karriere ist etwas  
Herrliches, aber man  
kann sich nicht in  
einer kalten Nacht an  
ihr wärmen.**

*–Marilyn Monroe (1926–1962),  
US-amerikanische Schauspielerin*

**Finde ich gut**

**Verstehe ich nicht**

**Finde ich schlecht**

ORIGINAL:

**Some women choose to follow men, and some women choose to follow their dreams. If you're wondering which way to go, remember that your career will never wake up and tell you that it doesn't love you anymore**

**Manche Frauen entscheiden sich dafür, Männern zu folgen, und manche Frauen entscheiden sich dafür, ihren Träumen zu folgen. Wenn du dich fragst, welchen Weg du gehen sollst, bedenke, dass deine Karriere niemals aufwachen und dir sagen wird, dass sie dich nicht mehr liebt.**

*—Lady Gaga,  
amerikanische Sängerin,  
2010*

Finde ich gut

Verstehe ich nicht

Finde ich schlecht



**Die Arbeit, die tüchtige,  
intensive Arbeit, die  
einen ganz in An-  
spruch nimmt mit Hirn  
und Nerven, ist doch  
der größte Genuss im  
Leben.**

*–Rosa Luxemburg (1870–1919),  
deutsche Politikerin*

**Finde ich gut**

**Verstehe ich nicht**

**Finde ich schlecht**

# Die Arbeit soll dein Pferd sein, nicht dein Reiter.

–Persisches Sprichwort

Finde ich gut

Verstehe ich nicht

Finde ich schlecht

**...ich weigere mich auch heute noch, den Wert von Menschen nach ihrem Beruf, ihrer Bildung, ihrer Position, ihrer Tarifgruppe, ihrem Kontostand oder ihrem Wohnkomfort zu beurteilen. Ich achte nützliche Tätigkeit, egal ... ob jemand die Nase darüber rümpft.**

*–Regine Hildebrandt (1941–2001),  
deutsche Politikerin*

Finde ich gut

Verstehe ich nicht

Finde ich schlecht



**Finde ich gut**

**Verstehe ich nicht**

**Finde ich schlecht**

**Denke immer daran:  
Geld ist nicht alles.  
Aber denke auch daran,  
zunächst viel davon zu  
verdienen, ehe du so  
einen Blödsinn denkst.**

*—(Unbekannt)*

**Finde ich gut**

**Verstehe ich nicht**

**Finde ich schlecht**

**Wer die Ernt' nicht hilft  
einschneiden, der  
muss im Winter Hunger  
leiden.**

*–Deutsches Sprichwort*

**Finde ich gut**

**Verstehe ich nicht**

**Finde ich schlecht**

# Spaziergänge

## Kurzbeschreibung

Nach einer AB-gestützten Selbstreflektion gehen die TN zu zweit spazieren und tauschen sich über ihre Erfahrungen und Erwartungen zum Thema Arbeit aus.

**Angelehnt an:** die Übung „Journaling“ aus der Methodensammlung des netzwerk n<sup>1</sup>

## Lernziele

Die TN vertiefen die Reflektion der eigenen Berührungspunkte mit Arbeit. Sie erhalten einen Einblick in die Erfahrungen der anderen TN und üben das aktive Zuhören.

## Übersicht

Dauer: 35 Minuten

### Material:

- Fragen\_Spaziergang (1 pro TN)
- Kugelschreiber (1 pro TN)
- Klemmbretter (1 pro TN)
- Ablauf

⌚ 15 Min.

### 1. Einzelarbeit: Arbeitsblatt

Die Teamenden verteilen die Fragen\_Spaziergang und laden die TN dazu ein, es sich zum Schreiben gemütlich zu machen. Sie weisen darauf hin, dass die TN nur für sich selbst schreiben. Es müssen keine ganzen Sätze gebildet werden, sondern Stichpunkte reichen.

Die TN bearbeiten das Arbeitsblatt in Stillarbeit.

⌚ 20 Min.

### 2. Spaziergänge zu zweit

Nach Abschluss des Schreibens finden sich die TN in Zweier-/ggf. Dreier-Teams zusammen, in denen sie sich dann bei einem 20-minütigen Spaziergang über ihre Notizen austauschen. Bevor sie losgehen, kündigen die Teamenden an, wo sich die Gruppe danach wieder trifft.

**Hinweis:** Gerne erläutern, dass sich beide Personen den gleichen Rederaum geben sollen, diesen auch mit Schweigen und Stille füllen können und die zuhörende Person versucht, mit den Gedanken komplett bei der anderen Person zu sein. Die Notizen sollen als „roter Faden“ dienen, aber es müssen nicht alle Fragen im Einzelnen besprochen werden.

<sup>1</sup> netzwerk n e.V. (Hrsg.): methodensammlung n (1. Auflage Februar 2018), S. 26, zu finden unter <https://netzwerk-n.org/wp-content/uploads/2018/05/methode-n-2018-Digital-komprimiert.pdf>

# Spaziergang

**Hinweis:** Die folgenden Fragen beantwortest du nur für dich selbst. Du musst dabei keine ganzen Sätze bilden, sondern Stichpunkte reichen. Wenn du eine Frage nicht beantworten möchtest, oder nicht beantworten kannst, ist das total in Ordnung. Und jetzt viel Spaß! 😊

**Hast du schon einmal gearbeitet? Welche guten, schlechten, neuen oder besonderen Erfahrungen sind dir in Erinnerung geblieben?**

**Wie erlebst du Bekannte oder Verwandte, die arbeiten? Welche positiven und negativen Seiten der Arbeit sind dir aus ihren Erzählungen im Kopf geblieben?**

**Welche Person in deinem Umfeld ist deiner Meinung nach am glücklichsten mit ihrem Job (und warum)?**

**Wer aus deinem Umfeld ist am unglücklichsten mit seinem oder ihrem Job (und warum)?**

**Welche Erwartungen hast du an deinen (ersten) Job? Wie stellst du ihn dir vor?**



# Check-Out zum Tagesende – alle Tage

**20 Min:** Die Teamenden suchen sich frei 1-2 Übungen für den Check-Out aus. Der Check-Out soll für die Teilnehmenden sowohl der Moment sein, um zu äußern, wie es ihnen nach Abschluss des Tages geht, als auch Feedback zum Tag zu geben.

**10 Min:** Außerdem bekommen die Teilnehmenden jeweils noch ca. 10 Minuten Zeit, um eigene Punkte in die Runde zu geben, vom Erwartungsbaum zu ernten oder sich selbst Notizen zum Tag zu machen.

## CHECK-OUT FOKUS: RÜCKBLICK TAG

### Den Tag Revue passieren lassen

- Eine kurze Zusammenfassung des Tages kann optional bei jedem Seminarabschluss vorab gemacht werden. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten:
- Die Teilnehmenden entspannen sich und schließen die Augen. Die Teamenden erzählen den Tag in einer Art Traumreise nach. Dabei ruhige Musik.
- Optional kann der Tag auch von den Teilnehmenden selbst nacherzählt werden. Dabei kann ein Impuls oder sogar ein Ball (Achtung, nicht barrierefrei) weitergegeben werden, wer dran ist fügt entweder chronologisch oder durcheinander einen Punkt zum Tag hinzu.

Im Anschluss dann das Feedback.

## CHECK-OUT FOKUS: WIE GEHT ES MIR GERADE?

### Klassisches kurzes Check Out

- Gesamtgruppe wird bei Bedarf in 2 x 10 TN geteilt, jede Gruppe wird von einem/einer Teamenden betreut
- Alle dürfen sich nacheinander zu u.g. Fragen zu äußern. Es wird nicht kommentiert.

Mögliche Fragen:

- Wie geht es mir gerade?
- Wie habe ich mich heute gefühlt?
- Gibt es etwas, das mich beschäftigt?
- Wie fandest du den heutigen Tag? Was fandest du gut, was fandest du nicht so gut?

### Check-Out im Tandem

- Die TN werden in Tandems aufgeteilt
- Die Tandems gehen auf dem Gelände 10 Minuten spazieren
- Jede\*r erzählt der/dem anderen nacheinander, was sie/ihn gerade beschäftigt
- Die andere Person hört nur still zu, ohne zu kommentieren
- Nach 5 Minuten (Wecker stellen) wird gewechselt.

### Check-Out Zeichnen oder Kneten

- Bei diesem Check-Out können die Teilnehmenden ihren Gemütszustand jetzt am Ende des Tages kneten oder zeichnen (ca. 15–20 Minuten max.)
- Anschließend können die Teilnehmenden ihr Ergebnis den anderen zeigen – hier empfiehlt es sich, die Gruppe in zwei Teilgruppen einzuteilen

## **Check-Out mit Bildern (Dixit-Karten)**

- Alle Bilder werden gut sichtbar auf dem Boden ausgebreitet. Die Teilnehmenden schauen sich diese an und ziehen dann eine Karte, die beschreibt, wie es ihnen jetzt am Ende des Tages geht
- Auswertung in der Runde, Kleingruppe, o.ä.

## **CHECK-OUT FOKUS: FEEDBACK GEBEN**

### **Koffer, Mülleimer, Fragezeichen**

- Bei dieser Variante geben die TN ihr Feedback in drei Kategorien:
- Koffer: das nehme ich mit vom heutigen Tag!
- Mülleimer: das brauche ich nicht, im Sinne von: das war nicht so toll, oder nicht so wichtig.
- Fragezeichen: diese offene(n) Fragen/Themen habe ich noch

Das Feedback kann hier entweder klassisch in einer „Runde“ gegeben werden, oder beispielsweise auch mit Zetteln/Moderationskarten an Flipchart oder Meta-planwand unter den verschiedenen Kategorien gesammelt werden

### **5-Finger-Feedback**

Bei der Feedback-Hand wird Feedback nach aus der menschlichen Hand abgeleiteten Kategorien gegeben:

- Daumen: (Daumen hoch) das fand ich super!
- Zeigefinger: Da sollte man noch genauer hinschauen/das könnte man besser machen
- Mittelfinger: Das hat mir gar nicht gefallen
- Ringfinger: Das nehme ich mit
- Kleiner Finger: das kam zu kurz (inhaltlich/zeitlich)

Auch hier gibt es verschiedene Varianten:

- Die Teilnehmenden können ihr Feedback zu den fünf Kategorien entweder in einer Runde geben, wobei sie ihre Finger zeigen und das jeweilige Feedback aussprechen
- Die Teilnehmenden können ihre Hand auf ein Blatt Papier abpausen und das Feedback dort eintragen. Nun können entweder ausschnittsweise Punkte in der Runde genannt werden, oder aber die Feedback-Hände aufgehängt werden

## Zeitplan: Dienstag

### Checkliste

Detailbeschreibungen und Materialien für Teamende:

- „Warm-Ups/Check-Ins – Ideen für alle Tage“
- Grafik „Purpose“ min. auf A3 gedruckt/auf großes Plakat gemalt
- „Einstieg in die BO“
- „Geschichte der Frauen in der Arbeitswelt“
- HR „Durchführungs-Modi“
- HR „Glossar“
- Abendreflexion-Dienstag

### Checkliste

Materialien

- Ggf. Whiteboard und Stift
- Klemmbretter und Stifte für TN
- Hefte (1 p. P.)
- Ggf. A4-Papier oder Plakate (1 pro TN)
- Ggf. DVD für Filmabend
- Papier
- Stifte und Marker

### Checkliste

Raumausstattung

- Flipchart und Teamenden-Stifte
- Laptop und Beamer für Filmabend

### Checkliste

Arbeitsblätter

- Wertewolke (1 pro TN)
- Blanko Arbeitsblatt Epochen (1 pro TN)
- Infokarten Frauenarbeit Kaiserzeit (3 pro Kleingruppe)
- Infokarte Frauenarbeit Weimarer Republik (3 pro Kleingruppe)
- Infokarte Frauenarbeit NS Zeit (3 pro Kleingruppe)
- Infokarte Frauenarbeit BRD (4 pro Kleingruppe)
- Infokarte Frauenarbeit DDR (3 pro Kleingruppe)
- Infokarte Frauenarbeit Gegenwart (4 pro Kleingruppe)
- Rollenarten Frauenarbeit Kaiserzeit (ausgeschnitten)
- Rollenarten Frauenarbeit Weimarer Republik (ausgeschnitten)
- Rollenarten Frauenarbeit NS Zeit (ausgeschnitten)
- Rollenarten Frauenarbeit BRD (ausgeschnitten)
- Rollenarten Frauenarbeit DDR (ausgeschnitten)
- Rollenarten Frauenarbeit Gegenwart (ausgeschnitten)

Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
8:30– 9:30	<b>Frühstück</b>			
9:30– 10:00	<b>Check-in</b>	In den Tag starten		
10:00– 12:00 (evtl. etwas länger)	<b>Geschichte der Frauen in der Arbeitswelt</b> Diese Übung dient dazu, auf spielerische und dynamische Art und Weise einen Überblick über die Geschichte der Frauen in der Arbeitswelt in Deutschland zu geben.	Einen Überblick über die Geschichte der Frauen in der Arbeitswelt in Deutschland bekommen	GA, PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HR Durchführungs-Modi (1x für Teamende)</li> <li>• HR Glossar (2x pro Raum)</li> <li>• AB Blanko Arbeitsblatt Epochen (1x pro TN)</li> <li>• AB Infokarte Frauenarbeit Kaiserzeit (3x für die Kleingruppe)</li> <li>• AB Infokarte Frauenarbeit_Weimarer Republik (3x für die Kleingruppe)</li> <li>• AB Infokarte Frauenarbeit NS Zeit (3x für die Kleingruppe)</li> <li>• AB Infokarte Frauenarbeit BRD (4x für die Kleingruppe)</li> <li>• AB Infokarte Frauenarbeit DDR (3x für die Kleingruppe)</li> <li>• AB Infokarte Frauenarbeit Gegenwart (4x für die Kleingruppe)</li> <li>• AB Rollenkarte Frauenarbeit Kaiserzeit (ausgeschnitten)</li> <li>• AB Rollenkarten Frauenarbeit Weimarer Republik (ausgeschnitten)</li> <li>• AB Rollenkarten NS-Zeit (ausgeschnitten)</li> <li>• AB Rollenkarten Frauenarbeit BRD (ausgeschnitten)</li> <li>• AB Rollenkarten Frauenarbeit DDR (ausgeschnitten)</li> <li>• AB Rollenkarten Frauenarbeit Gegenwart (ausgeschnitten)</li> <li>• Papier und Stifte für alle TN</li> </ul>
12:00– 13:00	<b>Mittagspause</b>			

Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
13:00– 14:40	<b>Einstieg in die BO III</b> Die Übung führt die TN in den Prozess der Berufsorientierung ein und hilft ihnen, ihre Gedanken und Wünsche zu sortieren. Dafür werden zunächst die eigenen Wertvorstellungen und anschließend Wünsche und Kompetenzen betrachtet.	Befassung mit Wünschen und Kompetenzen	EA, PA, PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flipchart und Teamenden-Stift</li> <li>• AB Wertewolke (1 pro TN)</li> <li>• Klemmbretter und Stifte für TN</li> <li>• Hefte, A4-Papier oder Plakate (1 pro TN)</li> <li>• Grafik „Purpose“ min. auf A3 gedruckt/auf großes Plakat gemalt</li> </ul>
14:40– 15:30	<b>Pause mit Kaffee und Kuchen</b>			
15:30– 18:00	<b>Empowerment-Workshop</b>  Selbstbehauptung und Selbstverteidigung			Bei Schlechtwetter/Durchführung drinnen: für genügend Platz in den Innenräumen sorgen
18:00– 18:30	<b>Teamenden-Besprechung</b> Hier haben die Teamenden Gelegenheit den Tag zu reflektieren und die weiteren Schritte anzupassen. Die TN haben Pause.	Absprachen zur Camp-Organisation		
18:30– 19:30	<b>Abendessen</b>			
19:30– 20:00	<b>Tagesreflexion</b> Siehe Detailbeschreibung „Abendreflexion Dienstag“	Reflexion des Tages	PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hefte und Stifte (1 p. P.)</li> </ul>

# Warm-Ups/Check-Ins – Ideen für alle Tage (jeweils ca. 10 Minuten)

## 1. KLATSCHEN & WEITERGEBEN

Alle stehen im Kreis. Ein Klatschen wird im Kreis weitergegeben.

- Variante 1: mit stets steigender Geschwindigkeit
- Variante 2: ein zweites Klatschen verfolgt das erste Klatschen
- Variante 3: Doppelklatschen bedeutet Richtungswechsel

## 2. MOND & SATELLIT

Alle Teilnehmer\*innen stehen im Kreis. Jede\*r Teilnehmende sucht sich gedanklich eine\*n andere\*n Teilnehmer\*in aus, die/der für sie/ihn der „Mond ist“. Gleichzeitig ist jede\*r Teilnehmende auch Satellit. Auf ein Zeichen der Teamenden geht es nun darum, möglichst schnell als Satellit den eigenen Mond drei Mal zu umkreisen.

## 3. SCHULTERN HOCHZIEHEN

Alle stehen im Kreis.

**1. Runde:** Gemeinsam einatmen, dabei Schultern hochziehen und beim Ausatmen Schultern fallen lassen. Die Teamenden ermutigen die Teilnehmenden, dies geräuschvoll zu tun.

**2. Runde:** Das Einatmen (mit Schulternhochziehen) wandert im Kreis. Erst in der zweiten Runde wird ausgeatmet (mit Schulternfallenlassen).

**3. Runde:** Getrennter Einsatz der Schultern: Wie in einer Laola-Welle wird erst die eine, dann die andere Schulter hochgezogen und dabei eingeatmet, in der nächsten Runde ausgeatmet.

## 4. GROSSER REGEN

Alle stehen im Kreis.

Ein\*e Teamende\*r startet mit einer Bewegung, die ein Geräusch verursacht. Dies wird von TN zu TN weitergegeben, so dass immer mehr mitmachen. In der nächsten Runde wird das Geräusch ersetzt durch ein zweites, ein drittes usw. Dadurch entsteht ein „Konzert“, das einem Sommerregen (Winterregen, o.ä.) ähnelt.

**1. Runde:** Handflächen aneinander reiben.

**2. Runde:** Finger schnipsen

**3. Runde:** Auf Beine trommeln

**4. Runde:** Finger schnipsen

**5. Runde:** Handflächen aneinander reiben

**6. Runde:** Stille

## 5. ZIP-ZAP-BOING

Diese Aktivität funktioniert so ähnlich wie Workshop Spiel 2: Alle stehen im Kreis, ein Klatschen wird nach links weitergegeben, dabei sagt die/der Klatschende „Zip“.

Nach einer Runde erläutert die/der Teamende die zweite Möglichkeit: „Zip“ bedeutet ein Klatschen nach Links, „Zap“ ein Klatschen zu irgendeinem anderen Teilnehmenden, nicht aber zur/zum linken Nachbar\*in. Wer dran ist hat die Möglichkeit, sich zwischen „Zip“ und „Zap“ zu entscheiden.

Nachdem dies einige Zeit läuft, demonstriert die/der Teamende die dritte Möglichkeit: „Boing“ bedeutet, ein Klatschen (egal ob „Zip“ oder „Zap“) zu der Person zurückzugeben, von der ich es erhalten habe. Die Bewegung dazu ist, beide Arm in die Luft zu heben und das Klatschen mit dem Körper wie eine Flipperkugel abzu-prallen: „Boing“.

Nun hat jede\*r Teilnehmer\*in die Wahl zwischen „Zip“ (Klatschen nach links), „Zap“ (Klatschen zu irgendjemandem, aber nicht nach links) oder „Boing“ (zurückgeben)...

## 6. MENSCHLICHE MASCHINE

Bei dieser Aufwärmübung verwandelt sich die Gruppe in eine Maschine. Jede\*r Teilnehmer\*in ist mit einer Bewegung und dem dazugehörigen Geräusch ein einzigartiger Teil dieser Maschine.

- Die Gruppe kommt dafür im Kreis zusammen
- Ein\*e Teilnehmer\*in beginnt mit einer ausgedachten Bewegung und einem dazugehörigen Geräusch
- Die/der nächste übernimmt und fügt eine Bewegung plus Geräusch hinzu; so geht es rundum, bis sich die ganze Gruppe als Teil der Maschine bewegt und Geräusche macht.
- Achtung: während des Warm-Ups wird nicht gesprochen!
- Anschließend können die Teamenden einmal in die Runde fragen, welche Assoziationen die Teilnehmenden mit der Maschine hatten
- Variation (Achtung, zeitintensiver):
- Die Gesamtgruppe wird in zwei gleich große Teams eingeteilt.
- Die/Der Teamende zeigt einem Team ein Bild einer speziellen Maschine (am besten auf dem Smartphone) – z.B. Melkmaschine, Fließband, Abfüllmaschine, Mähdrescher, Eisenbahn, Nähmaschine, etc. ...
- Das Team versucht diese Maschine nachzubauen; das andere Team schaut zu und versucht die Maschine anschließend zu erraten
- Danach wird getauscht

## **Alternativ: Dialogischer Check-In** („Wie geht es euch“?)

### **1. CHECK-IN IM TANDEM**

- Die TN werden in Tandems aufgeteilt
- Die Tandems gehen auf dem Gelände 10 Minuten spazieren
- Jede\*r erzählt der/dem anderen nacheinander, was sie/ihn gerade beschäftigt
- Die andere Person hört nur still zu, ohne zu kommentieren
- Nach 5 Minuten (Wecker stellen) wird gewechselt.

### **2. BLITZLICHT**

- Reihum schildert jede\*r Teilnehmende\*r kurz, wie es ihr/ihm geht
- Die Methode heißt Blitzlicht, da die Teilnehmenden jeweils ungefähr die Brenndauer eines Streichholzes Zeit haben zu sprechen – dadurch wird vor allem bei großen Gruppen sichergestellt, dass die einzelnen Beiträge nicht zu lang werden



# Einstieg in die Berufsorientierung

### Kurzbeschreibung

Die Übung führt die TN in den Prozess der Berufsorientierung (BO) ein und hilft ihnen, ihre Gedanken und Wünsche zu sortieren. Dafür werden zunächst die eigenen Wertvorstellungen und anschließend Wünsche und Kompetenzen betrachtet.

### Lernziele

- Die TN machen sich mit ihren eigenen Werten vertraut und üben das aktive Zuhören.
- Die TN reflektieren ihre Wünsche und Kompetenzen.
- Die TN lernen eine Möglichkeit kennen, ihren BO-Prozess zu strukturieren.

### Übersicht

Dauer: 90 Minuten

#### Raumausstattung:

- Flipchart und Teamenden-Stift

#### Material:

- AB Wertewolke (1 pro TN)
- Klemmbretter und Stifte für TN
- Hefte
- Ggf. A4-Papier oder Plakate (1 pro TN)
- Grafik „Purpose“ min. auf A3 gedruckt/auf großes Plakat gemalt

### Ablauf

Vorbereitung

- Flipcharts vorbereiten: Leitfragen für das Füllen des Diagramms anschreiben (s. u.)

## Durchführung

60 Minuten: Wertewolke	
⌚ 5 Min.	<b>1. Einführende Worte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Eine der Herausforderungen der Berufsorientierung besteht darin, sich selbst zu der Berufswelt in Bezug zu setzen.</li><li>• Wir verfügen heute bezüglich der (Berufs-)Welt über mehr Informationen als jede Generation vor uns und über viel mehr Möglichkeiten.</li><li>• Diese große Wahlfreiheit ist auf der einen Seite wunderbar, auf der anderen Seite überfordert sie aber viele Menschen.</li><li>• In dieser Übung lernen wir Möglichkeiten kennen, die eigenen Wünsche und Gedanken zu sortieren und damit den ersten Schritt zu gehen, um aus der Masse der Möglichkeiten die richtigen auszuwählen</li><li>• In der ersten Übung geht es um die eigenen Werte. Wenn man sich über die eigenen Werte und Leitprinzipien des Lebens bewusst wird, fällt es leichter zu entscheiden, wofür man seine Zeit, seine Kraft und sein Geld verwendet.</li><li>• Man kann sich darauf konzentrieren, die Person zu sein und das zu tun, was man wirklich will.</li></ul>
⌚ 40 Min.	<b>2. AB Wertewolke</b> <p>Die TN bearbeiten in EA und PA das AB Wertewolke.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• 10 Min EA</li><li>• 5 Min EA</li><li>• 25 Min PA: 12 Min. Redezeit pro Person, dann Wechsel. Die TN sollen sich für den Wechsel einen Wecker stellen. Während eine Person spricht, hört die andere nur zu, ohne zu kommentieren.</li></ul>
⌚ 15 Min.	<b>3. Kurze gemeinsame Reflexion</b> <p>Wie war die Übung für euch?</p> <p><b>Hinweis:</b> Die Werte verändern sich mit der Zeit. Was euch vor 3 Jahren wichtig war, ist euch heute vielleicht nicht mehr wichtig. Und wenn ihr die Übung in 3 Jahren noch einmal macht, haben sich eure Werte bis dahin wiederum verändert. Das ist ganz normal.</p>

## 15 Minuten: Purpose-Diagramm

### 1. Einführende Worte

- Zeigen und Erläutern der Grafik:

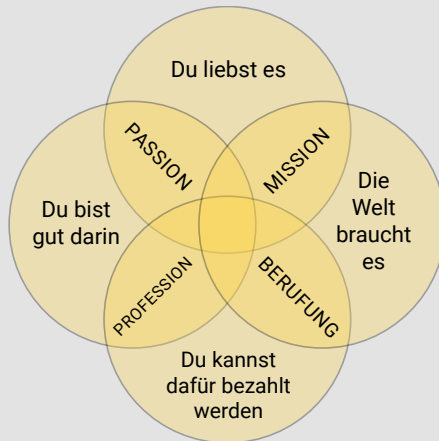


Abbildung 1: Purpose-Diagramm, Quelle: <https://www.cosmograma.com/proposito.php> (eigene Übersetzung)

🕒 5 Min.

- Wir versuchen jetzt gemeinsam Schritt für Schritt, diese vier Kreise mit ersten Ideen zu füllen. Der ganze Prozess kann aber Tage, Wochen und Monate dauern. Ihr könnt während des Camps und darüber hinaus weiterhin die Kreise füllen, immer wenn euch etwas Neues dazu einfällt. Es ist normal, wenn euch auf Anhieb noch nicht so viel einfällt.
- Der Schnittpunkt aller vier Kreise (die Mitte des Diagramms) stellt zwar im Idealfall den Traumjob dar, allerdings soll das Konzept eher als gedankliche Stütze verwendet werden und nicht als harte Anforderung. Anders gesagt: Es soll nicht dazu dienen, Druck aufzubauen, unbedingt sofort den „perfekten Job“ zu finden, der aller Kreise vereint. Denn
  - 1. Es ist völlig legitim, sich in bestimmten Lebensphasen auf einzelne Kreise zu konzentrieren, anstatt nach perfekter Vereinigung zu suchen (z.B. „einfach nur“ Geld verdienen zu wollen/zu müssen, ohne den Job über alles zu lieben oder einen Job machen, in dem man noch nicht so gut ist, um dazu zu lernen).
  - 2. Vielen wird erst durch Berufserfahrung in unterschiedlichen Jobs nach und nach klar, was sie möchten, worin die eigenen Stärken liegen usw. D.h. man kann den perfekten Job, den man bis an sein Lebensende machen will, vielleicht gar nicht jetzt sofort finden.
  - 3. Das Diagramm suggeriert, dass es einfach wäre, seinen Traumjob zu finden. Es scheint zu sagen: „Fülle einfach die Felder aus und dann weißt du, wo die perfekte Schnittmenge liegt“. Aber es ist alles andere als einfach, diese Fragen zu beantworten und die Schnittmengen zu erkennen. Es ist ein langer Prozess, den wir jetzt starten.

## 15 Minuten: Purpose-Diagramm

⌚ 5 Min.

### 2. Diagramm füllen

- Teamende verteilen Hefte an TN: Diese können sie im Laufe des Camps für die verschiedenen Reflexionsübungen verwenden und für alles, was sie sonst noch reinschreiben wollen
- TN malen Diagramm mit den vier Kreisen auf (jeder für sich, z.B. ins Heft, auf einem A4-Blatt oder auf einem Plakat)
- Wir gehen gemeinsam Kreis für Kreis einzeln durch
- Die Teamenden lesen die Leitfragen des jeweiligen Kreises vor, die TN bekommen dann pro Kreis zwei Minuten Zeit, um in EA ihre ersten Ideen einzutragen
  
- **Erster Kreis: „Du liebst es“**
  - Was kannst du stundenlang tun, ohne müde zu werden?
  - Bei welchen Dingen verlierst du die Zeit aus den Augen?
  - Wann fühlst du dich lebendig?
  - Woran hast du Freude?
  - Worüber redest du gerne?
  
- **Zweiter Kreis: „Du bist gut darin“**
  - Was sind deine Stärken?
  - Was fällt dir leicht?
  - Welche Kompetenzen hast du dir angeeignet?
  - Welche Eigenschaften bewundern andere an dir?
  - Welche praktischen Erfahrungen hast du bereits gesammelt?
  
- **Dritter Kreis: „Du kannst dafür bezahlt werden“**
  - Fallen dir Möglichkeiten ein, wie du deine Stärken zum Beruf machen könntest?
  - In welchen Berufen bzw. für welche Aufgaben braucht man Menschen, die genau das können, was du kannst?
  - Hinweis: Dieser Kreis kann ruhig auch erstmal leer bleiben. Wir beschäftigen uns im Laufe des Camps mit verschiedenen Berufsfeldern, dann könnt ihr hier euer neues Wissen eintragen.
  
- **Vierter Kreis „Die Welt braucht es“**
  - Wofür willst du dich einsetzen?
  - Was möchtest du in der Welt verändern?
  - Welche Probleme willst du lösen?
  - Was erfüllt dich mit Sinn und entspricht deinen Werten?

Thematische Überleitung zu der nachfolgenden Übung:

- **Option A (Camp „Städte der Zukunft“):** Überleitung zu Ethik-Training z.B. anhand des Kreises Kompetenzen/die Welt braucht es: Erläuterung 21st century skills:
  - Collaboration
  - Communication

	<b>15 Minuten: Abschluss</b>
⌚ 5 Min.	<b>1. Abschlussworte zu Achtsamkeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Um zu verstehen, was man möchte und wo man hinwill, hilft es, sich selbst zu beobachten und ein Gespür für die eigenen Gedanken und Gefühle zu entwickeln.</li> <li>• Das ist ein längerer Prozess und grundsätzlich sehr hilfreich für Zufriedenheit, Selbstakzeptanz und innere Klarheit.</li> </ul>
⌚ 10 Min.	<b>2. Kleine Achtsamkeitsübung nach eigenem Belieben, evtl. Meditation</b>

### Nachbereitung

Bei der Abendreflexion am Mittwoch können die TN die Diagramme weiter mit Inhalten füllen. Bei der Wochenreflexion am Donnerstag können sich die TN intensiver mit den Bereichen Kompetenzen („Du bist gut darin“) und Berufe („Du kannst dafür bezahlt werden“) beschäftigen.

## WERTEWOLKE:

# Meine eigenen Werte

### 1. Nimm dir 10 Minuten Zeit.

Markiere alle Begriffe, die für dich persönlich wichtig sind.

Anerkennung	Freundschaft	Optimismus
Aufmerksamkeit	Ganzheitlichkeit	Ordnung
Balance	Gelassenheit	Partnerschaft
Begeisterung	Geltung	Pünktlichkeit
Bescheidenheit	Gemeinwohl	Qualitätsbewusstsein
Beste*r sein	Harmonie	Respekt
Bodenständigkeit	Herausforderung	Selbstsicherheit
Dankbarkeit	Humor	Selbstständigkeit
Demut	Identität	Seriosität
Direktheit	Image	Sicherheit
Echtheit	Integrität	Sorgfalt
Effektivität	Klarheit	Souveränität
Ehrlichkeit	Kompetenz	Stolz
Eigeninitiative	Konstanz	Toleranz
Eigennutz	Kontrolle	Tradition
Einfluss	Kraft	Unabhängigkeit
Engagement	Leidenschaft	Veränderung
Entgegenkommen	Leistung	Verantwortung
Entschlossenheit	Lernen	Verlässlichkeit
Entwicklung	Loyalität	Vertrauen
Erfolg	Macht	Wachstum
Ergebnisorientierung	Maßhalten	Wohlstand
Fairness	Menschlich sein	Würde
Familie	Mut	Zielstrebigkeit
Fleiß	Nachhaltigkeit	Zusammengehörigkeit
Freiheit	Nähe	Zuverlässigkeit
Freundlichkeit	Offenheit	Zuversichtlichkeit

2. Wenn du die Begriffe markiert hast, frag dich:

**Was sind davon meine wichtigsten 5 Werte?** Solltest du dabei einen Wert vermissen, dann schreibe deinen neuen Wert auf. Was sind deine 5 wichtigsten Werte?

### **3. Dialog zu zweit.**

Stellt euch gegenseitig eure 5 wichtigsten Werte vor. Leitfrage: Woran können andere (Freund\*innen und Klassenkamerad\*innen) konkret merken, dass dir diese Werte wichtig sind? In welchen Situationen? An welchen Aktionen oder Reaktionen von dir?

Quelle: Schwarz, M./Schwarz, I./Härrl, M.: Der E-Coach. München 2011,  
überarbeitet und modifiziert durch: Institut persönlich+ethik GbR, Kapuzinergasse 9,  
86150 Augsburg, buero@pro-ethik.de • www.persoenlichkeitundethik.de;  
Für die hiesigen Zwecke weiter angepasst.

# Purpose Diagramm

nach Andres Zuzunaga

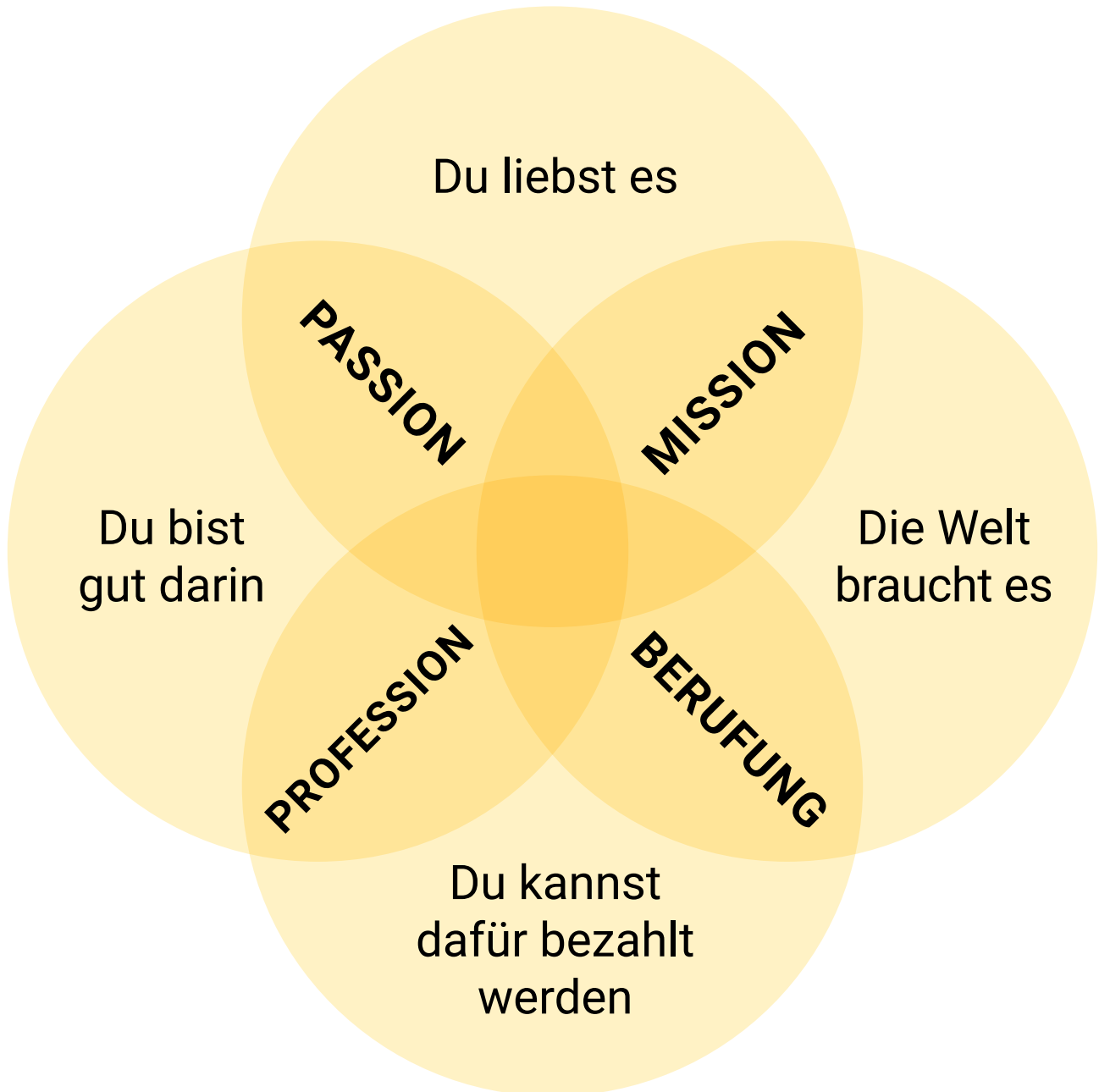


Abbildung: Purpose-Diagramm, Quelle: <https://www.cosmograma.com/proposito.php> (eigene Übersetzung)



# Geschichte der Frauen in der Arbeitswelt

### Kurzbeschreibung

Diese Übung dient dazu, auf spielerische und dynamische Art und Weise einen Überblick über die Geschichte der Frauen in der Arbeitswelt in Deutschland zu geben.

### Lernziele

- Die TN kennen grob die Entwicklung der Frauenarbeit in Deutschland seit der Kaiserzeit und haben sich Notizen dazu gemacht.
- Die TN können sich durch das Rollenspiel besonders mit der Lebens- und Arbeitssituation von Frauen ihrer Epoche identifizieren.

### Übersicht

Dauer: 60–90 Minuten

#### Raumausstattung:

- Ausreichend Platz im Raum zum Bewegen
- Bei Bedarf genügend Tische/Tischgruppen für alle

#### Material:

- Details Geschichte Frauen Arbeitswelt (1x für Teamende)
- HR Durchführungs-Modi (1x für Teamende)
- HR Glossar (2x pro Raum)
- AB Blanko Arbeitsblatt Epochen (1x pro TN)
- AB Infokarte Frauenarbeit Kaiserzeit (3x für die Kleingruppe)
- AB Infokarte Frauenarbeit Weimarer Republik (3x für die Kleingruppe)
- AB Infokarte Frauenarbeit NS Zeit (3x für die Kleingruppe)
- AB Infokarte Frauenarbeit BRD (4x für die Kleingruppe)
- AB Infokarte Frauenarbeit DDR (3x für die Kleingruppe)
- AB Infokarte Frauenarbeit Gegenwart (4x für die Kleingruppe)
- AB Rollenkarten Frauenarbeit Kaiserzeit (ausgeschnitten)
- AB Rollenkarten Frauenarbeit Weimarer Republik (ausgeschnitten)
- AB Rollenkarten NS-Zeit (ausgeschnitten)
- AB Rollenkarten Frauenarbeit BRD (ausgeschnitten)
- AB Rollenkarten Frauenarbeit DDR (ausgeschnitten)
- AB Rollenkarten Frauenarbeit Gegenwart (ausgeschnitten)
- Papier und Stifte für alle TN

## Ablauf

### Vorbereitung

- Alle Rollenkarten ausschneiden
- Bei weniger als 20 TN bitte vorher Zahl der Rollenkarten reduzieren, sodass eine gleichmäßige Verteilung der TN zwischen den sechs Epochen hergestellt ist
- Je nach Stimmung der Gruppe überlegen, welche der vorgeschlagenen Durchführungsmodi passend ist (Freies Spiel, Sketch, World Café oder eigene Idee)
  - die Entscheidung kann natürlich auch gemeinsam mit den TN bei der Einteilung und Erklärung der Methode getroffen werden; mehr Infos auf der Handreichung Durchführungs-Modi

So sieht die Aufteilung bei der maximalen TN-Zahl von 20 bzw. bei weniger Personen aus:

	Durchlauf mit bis zu 20 Personen	Durchlauf mit 9–11 Personen
Kaiserzeit	Max. 3 TN	Min. 2 Personen
Weimarer Republik	Max. 3 TN	Min. 2 Personen
NS-Zeit	Max. 3 TN	Min. 2 Personen
BRD	Max. 4 TN	Min. 2 Personen
DDR	Max. 3 TN	Min. 2 Personen
Gegenwart	Max. 4 TN	<i>Wird bei dieser Variante weggelassen</i>

## Durchführung

🕒 15 Min.

### 1. Einteilung der TN und Erklärung der Methode

- Die Teamenden teilen die TN in die Epochen-Gruppen ein, indem sie die TN jeweils eine der ausgeschnittenen Rollenkarten ziehen lassen.
- Anschließend verteilen die Teamenden die Infokarten für die jeweilige Epoche an die Gruppenmitglieder (Rollen) dieser Epoche.
- Dann erklären die Teamenden die Methode und den Ablauf und stehen für Fragen zur Verfügung (es sollte sich hier bereits auf einen der Durchführungsmodi geeinigt worden sein).
- Die Teamenden weisen außerdem darauf hin, dass es ein Glossar für schwierige Begrifflichkeiten gibt, welches an zwei Stellen im Raum für alle einsehbar ausliegt.

⌚ 30 Min.	<p><b>2. Gruppenarbeit: Auseinandersetzung mit der eigenen Epoche und ihren Rollen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die TN finden sich in ihren Epochen-Gruppen zusammen.</li> <li>• In einem ersten Schritt lesen sich alle ihre eigene Rolle und die allg. Infokarte aufmerksam durch. Die TN notieren erste Ideen zur eigenen Rolle. Anschließend tauschen sie sich mit ihren Gruppenmitgliedern zur Epoche und ihrer Rolle aus und geben sich Feedback.</li> <li>• Ziel der Gruppenarbeit ist, dass alle TN die wichtigsten Inhalte ihrer Epoche grob kennen und ihre Rolle nach außen hin vertreten können.</li> <li>• Hinweis: in der Gruppe zur NS-Zeit gibt es die Rolle einer jüdischen Frau; diese befindet sich ausnahmsweise zusätzlich auf der Infokarte. Da das Thema so sensibel ist, muss diese Rolle niemand spielen. Aber alle TN dieser Gruppe sollen diese Frau während der Durchführung vertreten und von ihrer Lebens- und Arbeitssituation berichten.</li> </ul>
	– Pause nach Bedarf –
⌚ 30 Min. (oder länger)	<p><b>3. Rollenspiel</b></p> <p>Das Rollenspiel wird nach der ausgewählten Art und Weise durchgeführt. Je nach zeitlichen Möglichkeiten und Motivation der TN kann dieses auch verlängert werden. Die Teamenden stehen während des Spiels für Fragen zur Verfügung und achten auf einen achtsamen Umgang der TN miteinander.</p> <p>Ziel des Spiels ist es, dass alle TN eine grobe Idee davon bekommen, wie die Situation während der jeweils anderen Epochen war und sich pro Epoche ein paar Notizen auf dem Blanko Arbeitsblatt Epochen macht.</p>
⌚ 15 Min.	<p><b>4. Debriefing im Plenum</b></p> <p>Beim Debriefing sollen alle TN noch einmal die Möglichkeit bekommen, das Rollenspiel und ihre Erlebnisse zu rekapitulieren.</p>

## Vorschläge für Durchführungsmodi

Vor einer Durchführung bereiten sich die TN wie in der Detailbeschreibung erläutert auf ihre Rolle und Epoche vor.

Anschließend findet eine Durchführung des Rollenspiels nach diesen Vorschlägen (oder eigenen Ideen statt).

### FREIES SPIEL

Diese Form der Durchführung eignet sich vor allem, wenn die TN viel Energie mitbringen und Lust auf Austausch und das spielerische Verkörpern einer Rolle haben.

#### Material und Raum:

- AB Blanko Arbeitsblatt Epochen
- Großer offener Raum (am besten Tische und Stühle zur Seite räumen)
- Stifte für das Rollenspiel, Papier für die Gruppenarbeit

#### Ablauf:

- Die TN bewegen frei durch den Raum und nehmen intuitiv Kontakt mit den anderen auf
- Die TN versuchen durch Gespräche mit den anderen Rollen Informationen zu deren Epoche und der Frauenarbeit innerhalb dieser zu erlangen
- Die TN sollen versuchen, wichtige Informationen stichpunktartig festzuhalten
- Eine hilfreiche Herangehensweise für die TN kann es sein, sich auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit Rollen aus anderen Epochen zu konzentrieren
- In dieser Form der Durchführung gibt es keine festen Regeln
- Die Teamenden sollten als Vertrauens- und Ansprechpersonen stets zur Seite sein und auch bei möglichen Konflikten vermitteln

### SKETCH

Diese Form der Durchführung eignet sich vor allem dann, wenn die TN Lust haben zu spielen, aber ihre Konzentration auf eine konkrete Aufgabe gebündelt werden soll.

#### Material und Raum:

- AB Blanko Arbeitsblatt Epochen
- Separate Ecken für jede der sechs Gruppen, oder Ausweichmöglichkeiten auf andere Räume für die Vorbereitung auf den Sketch
- Papier und Stifte zum Festhalten von Ideen

#### Ablauf:

- In dieser Durchführung stellt jede Epoche sich selbst und die wichtigsten Aspekte der Frauenarbeit mittels eines Sketchs vor
- Diesen sollen sich die TN in einer kurzen Gruppenarbeit (max. 20 Minuten) überlegen; aufgrund der knappen Zeit darf hier gerne viel improvisiert werden
- Die TN können ihre Ideen gerne schriftlich festhalten
- Hier einige Anregungen für mögliche Sketch-Formate: Protest der Frauen im

Rahmen einer Frauenbewegung, zufälliges Treffen der Frauen auf einem Marktplatz, Frauen erheben Anklage für ihre jeweiligen Anliegen (z. B. beim Gericht, Bürgermeister\*in), humoristische Selbstvorstellungen der einzelnen Rollen usw. → der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt

## WORLD CAFÉ

Diese Form der Durchführung eignet sich vor allem dann, wenn die TN nicht so begeistert sind zu spielen und die Arbeit in Gesprächsgruppen sinnvoller erscheint als ein Rollenspiel.

### Material und Raum:

- AB Blanko Arbeitsblatt Epochen
- 6 Tische/Tischgruppen
- Stifte und zusätzliches Papier für das World Café

### Ablauf:

- In dieser Durchführung gibt es pro Epoche einen festen Tisch
- Pro Tisch soll zu jedem Zeitpunkt mindestens eine Vertreterin dieser Epochen sitzen
- Alle anderen können sich frei zwischen den verschiedenen anderen Tischen bewegen
- An den Tischen berichtet die jeweilige Vertreterin von ihrer Epoche und stellt sich auch selbst in ihrer Rolle vor; es soll aber weniger ein Vortrag als vielmehr ein freies Gespräch sein, bei dem die TN auch Fragen und Gedanken einbringen können
- Die Teamenden entscheiden, ob das World Café in festen Runden durchgeführt wird, oder die TN sich nach Interesse zwischen den Tischen bewegen
- Achtung: in jeder Gruppe sollte der „Tischdienst“ so geregelt werden, dass alle in der Gruppe diesen für etwa die gleiche Zeit übernehmen

# Glossar

## **Arier\*innen:**

Pseudowissenschaftlich konstruiert sollen diese nach dem Weltbild der Nationalsozialist\*innen die herrschende „Rasse“ in Deutschland sein; Jüd\*innen werden zum Feindbild und Gegenpol gemacht

## **Antisemitismus:**

Alle Formen von Jüd\*innenfeindlichkeit und Jüd\*innenhass

Aufsichtsrat: Kontrollgremium bei Organisationen, Stiftungen, Genossenschaften und Kapitalgesellschaften

## **Besatzungszone:**

Ein besetztes Gebiet, hier: von den Alliierten besetzte und geleitete Gebiete in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg

## **Bilateral:**

zweiseitig, zwei Seiten betreffend, von zwei Seiten ausgehend

## **Co-Parenting:**

Bewusst aufgeteilte Elternschaft zwischen zwei oder mehreren Personen, die nicht auf einer romantischen oder traditionellen Lebensgemeinschaft aufbaut

## **Deportation:**

Verschleppung, Verbannung, hier: Zwangsverschickung von Jüd\*innen in Konzentrations- und Vernichtungslager während des zweiten Weltkriegs

## **Diktatur:**

Herrschaftsform, bei der alle Macht uneingeschränkt bei einer Person oder festen Gruppe liegt

## **Feminismus:**

Oberbegriff ausgehend von den Frauenbewegungen, der verschiedene Strömungen beschreibt, die sich allesamt für das Ende des Patriarchats und der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern einsetzen

## **Flugabwehrkanone (Flak):**

Waffe, die zur Abwehr von Flugzeugen eingesetzt wird

Frauenbewegung: Über viele Jahrzehnte und Länder hinweg kollektiv geführte Bewegungen mit dem Ziel der Anerkennung und Gleichheit von Frauen in der Gesellschaft, aber auch vor dem Gesetz/Staat

## **Gastarbeiter\*innen:**

Hier für den Fall der Bundesrepublik Deutschland: Arbeitsmigrant\*innen, die in den 1950er und 1960er Jahren angeworben wurden mit dem Ziel, den Mangel an Arbeitskräften auszugleichen

**Ghetto:**

Abgesondertes Wohnviertel, hier: Jüd\*innen zugewiesenes Viertel

Gleichschaltung: Hier Zusammenfassung aller Parteien, Organisationen, Verbände und Medien nach den Vorgaben der NSDAP

**Ideologie:**

Weltanschauung mit festen Vorgaben dafür, was richtig und falsch ist, oder wie gehandelt werden soll

**Intersektionalität:**

Gleichzeitiges Bestehen und Überschneiden von mehreren Diskriminierungskategorien gegenüber einer Person (bspw. eine schwarze Frau, wird als schwarze Person und als Frau diskriminiert, aber es ist dadurch eine spezielle Form der Diskriminierung). Die Intersektionalität wurde von der schwarzen Juristin Kimberlé Crenshaw begründet, mithilfe des Ansatzes können komplexe Formen von Mehrfachdiskriminierung analysiert werden.

**Judentum:**

Ethnisch-religiöse Gruppe; Begriff bezeichnet sowohl Angehörige der Religion als auch der jüdischen Volksgruppe

**Konstitutionell:**

An die Verfassung gebunden, verfassungsmäßig

**Militarismus:**

Vorherrschen militärischen Denkens und militärischer Wertevorstellungen in Politik und Gesellschaft

**Misogynie:**

Frauenfeindlichkeit, Frauenhass

**NSDAP:**

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei unter dem Vorsitz von Adolf Hitler, ab 1933 bis Endes des Zweiten Weltkriegs 1945 an der Macht; Merkmale der Partei sind Antisemitismus, Nationalismus und die Ablehnung von Demokratie und Marxismus

**Patriarchat:**

Hier Gesellschaftsordnung, in der Väter und Männer kontrollieren, repräsentieren und bevorzugt sind

**Planwirtschaft:**

Wirtschaftsordnung, in der alle Prozesse zentral geplant und geleitet werden

**Proletariat:**

Von der Lohnarbeit abhängige und ärmste Arbeiterklasse

**Rassentheorie:**

Überholte und wissenschaftlich nicht haltbare Theorie, die die Menschheit in verschiedene Rassen einteilte, im Nationalsozialismus mit klaren Zuschreibungen hinsichtlich der Wertigkeit dieser

**Reichstag:**

Die Wurzeln des Parlaments des Reichstags liegen im Deutschen Kaiserreich – fertiggestellt wird das Reichstagsgebäude 1894; 1918 wird von dort dann auch die Weimarer Republik ausgerufen; 1933 brennt der Reichstag, was von den Nationalsozialisten genutzt wird, um die Verfolgung bestimmter Gruppen zu verschärfen und die Grundrechte kurzzeitig außer Kraft zu setzen; der Reichstag wird im zweiten Weltkrieg nicht mehr genutzt und erst 1961-1973 wieder aufgebaut. Seit der Wiedervereinigung 1990 wird der Reichstag wieder als Parlament genutzt und erhielt Ende der 1990er Jahre auch seine berühmte gläserne Kuppel.

**Reparationen:**

Finanzielle Entschädigungsleistungen für Schäden und Zerstörungen, meist infolge eines Krieges

**Rote Kapelle:**

Loses, informelles Widerstandsnetzwerk in Berlin, dessen Name von den Nationalsozialisten selbst stammt; dem Verbund gehörten bis zu 150 Personen verschiedener Herkunft und Weltanschauung an, die sich in kleineren Gruppen organisierten; mehr als 50 von ihnen wurden von den Nationalsozialisten ermordet

**Selbsterfahrungsgruppen:**

Hier: wichtiges Element der zweiten Welle der Frauenbewegung ab den 1960er Jahren; diese fanden vor allem im Privaten statt; Frauen konnten sich zu ihren (geteilten) Erfahrungen zu bestimmten Themen austauschen, wie etwa Sexualität, Benachteiligung oder Gewalt gegen Frauen

**Sinti\*zze und Rom\*nja:**

Kollektive Selbstbezeichnung einer einige hunderttausend Mitglieder umfassenden ethnischen Minderheit; Mitglieder dieser Minderheit sind auch heute noch von starker struktureller Diskriminierung und Rassismus betroffen

**Sorgearbeit:**

Auch Care-Arbeit, Tätigkeiten des Sich-Kümmerns und Pflegens, unter anderem Kinderbetreuung, familiäre Unterstützung oder Pflege von Alten

**Sozialismus:**

Politische Ideologie, innerhalb derer der Kapitalismus überwunden und die Arbeiterklasse zugunsten von gesellschaftlicher Gleichheit und Solidarität befreit werden soll



**Tuberkulose:**

Durch Bakterien verursachte weltweit verbreitete ansteckende Infektionskrankheit, die vor allem die Lunge betrifft; noch bis Ende des 19. Jahrhunderts auch in Deutschland sehr verbreitet

**Wehrmachtshelferin:**

Mädchen und junge Frauen, die im Zweiten Weltkrieg der deutschen Wehrmacht dienten; über die Hälfte von ihnen meldete sich freiwillig, die andere Hälfte wurde verpflichtet

**Weißerose:**

Studentisch organisierte Widerstandsgruppe gegen die Nationalsozialisten, die zunächst in München entstand; sie verteilten unter anderem Flugblätter, in denen sie den Sturz der nationalsozialistischen Regierung forderten; die fünf Studierenden und ihr Professor im Kern der Gruppe wurden 1943 von den Nationalsozialisten hingerichtet

# Kaiserzeit (1871–1914)

Zum hier verwendeten Begriff der Frau: Dieser leitet sich nicht vom biologischen Geschlecht einer Person ab. Vielmehr sind alle Personen gemeint, die in dieser Gesellschaft *Erfahrungen als Frau* machen oder sich als Frau definieren. Der Begriff schließt also Transpersonen und nichtbinäre Personen mit ein.

### Ausgangssituation:

- 1871 werden die vielen Kleinstaaten zu einem Deutschen Reich zusammengeschlossen.
- Preußen stellt den ersten Kaiser mit Regierungssitz in Berlin und besitzt dadurch eine Vormacht.
- Neben dem über allem stehenden Adel gibt es vor allem zwei Klassen: eine Unterschicht (Bäuer\*innen und Arbeiter\*innen) und das Bürgertum (besser gestellte Handwerker\*innen, Beamte und Geschäftsleute).
- Die Epoche des Kaiserreichs fällt in die Zeit der Hochindustrialisierung, in dem sich Deutschland von einem landwirtschaftlich geprägten Land in einen modernen Industriestaat entwickelt.

### Rolle der Frau:

- Ideologisches Bild der „guten Deutschen Hausfrau“ ist dominant. Ihre Aufgabe ist es, viele Kinder zu bekommen und für ihren Mann und seine Wünsche zu leben. Ganz nach dem Motto: „Kinder, Küche, Kirche“.
- Der Ehemann soll alleinig den Unterhalt für seine Familie verdienen – ein Ideal, das allerdings kaum der Realität des Proletariats entspricht.

### Frauenarbeit und Lohn:

- 1895 sind knapp 25% Prozent der Frauen erwerbstätig, die meisten in der Landwirtschaft.
- Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts sind Frauen auch in Fabriken beschäftigt. Als billige und ungelernete Arbeitskräfte ohne Aufstiegschancen erledigen sie oft schwerste und gesundheitsschädliche Arbeit.
- Frauen haben ein größeres gesundheitliches Risiko als Männer. Folgen von Krankheit und Arbeitsunfähigkeit sind Verarmung und Arbeitslosigkeit. Oftmals arbeiten sie aber trotz Krankheiten wie Tuberkulose (z. B. in der Textilbranche stark verbreitet) einfach weiter. Insgesamt sind die Lebensbedingungen sehr schlecht, weshalb vor allem Arbeiterinnen beginnen, sich gegen Patriarchat und Ausbeutung zu wehren.
- Die besser gestellten Frauen sind nicht auf Arbeit angewiesen – sie gehen ihr eher zur Selbstverwirklichung nach. Töchter bürgerlicher Familien arbeiten, wenn überhaupt als Gouvernante, Erzieherin oder Lehrerin (typische „Frauenberufe“) – Tätigkeiten, für die ihnen ihre Bildung zugutekommt.
- Bis 1914 gibt es keine Verbesserung der beruflichen Aussichten von Frauen.

Abgesehen von den genannten „Frauenberufen“ sowie der Arbeit in der Fabrik dürfen Frauen keine höheren Berufe annehmen.

### **Haus- und Sorgearbeit:**

- Haus- und Sorgearbeit liegt in der Kaiserzeit bereits traditionell bei den (Ehe-) Frauen.
- Während sich bürgerliche Frauen ganz ihrer Rolle als Hausfrau widmen, müssen Frauen der Unterschicht (des sogenannten Proletariats) die Haus- und Sorgearbeit noch zusätzlich erledigen. Frauen der Unterschicht haben dementsprechend täglich eine Doppelschicht zu erledigen.

### **Bildungsmöglichkeiten:**

- Im Kaiserreich sind Bildungsmöglichkeiten für Frauen stark eingeschränkt; das Abitur ist für Mädchen bis 1901 (Baden) bzw. 1908 (Preußen) untersagt.
- 1908 wird die erste soziale Hochschule für Frauen unter der Leitung von Alice Salomon gegründet. Trotzdem stehen die Chancen in Sachen Bildung schlecht für Frauen – sie haben im Kaiserreich grundsätzlich keinen Anspruch auf Bildung.

### **Rechte von Frauen:**

- Frauen haben noch kein Wahlrecht.
- Bis 1977 brauchen Frauen das Einverständnis ihres Ehemanns, um einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.
- 1878 werden erste Arbeitsschutzbestimmungen erlassen, nach denen Frauen 3 Wochen vor und nach einer Geburt nicht arbeiten müssen/dürfen.
- 1900 legt das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) die Rechtstellung von Ehefrauen fest; nach diesem hat der Ehemann in allen das gemeinschaftliche Leben betreffenden Angelegenheiten das Entscheidungsrecht. Er kann z. B. einen Arbeitsvertrag der Ehefrau fristlos kündigen, verwaltet das Vermögen und hat die Entscheidungsmacht in Erziehungsfragen. Ledige Frauen hingegen halten die uneingeschränkte Geschäftsfähigkeit.

### **Frauenbewegungen:**

- Bereits vor der Gründung des Deutschen Kaiserreichs gab es ab 1848 eine erste Deutsche Frauenbewegung. Frauen schlossen sich in unterschiedlichen Vereinen zusammen und forderten ihr Recht auf (Aus-)Bildung
- Mit Gründung des Kaiserreichs wird in den 1870er Jahren die Forderung nach einem Frauenwahlrecht stark.
- 1894 schließen sich Vereine der bürgerlichen Frauenbewegung zu einem gemeinsamen Dachverband zusammen, dessen Ziel vor allem in der Gleichberechtigung von Frauen liegt. Daneben gibt es auch eine proletarische Frauenbewegung, deren bekannte Vertreterin Clara Zetkin ist; 1900 findet ihre erste Frauenkonferenz statt, Ziele sind die Ausdehnung des Arbeiterinnengesetzes und Kindererziehung als die gemeinsame Aufgabe beider Elternteile.
- Auf Initiative der proletarischen Frauenbewegung fand 1911 der erste Internationale Frauentag statt, den wir bis heute jährlich am 8. März feiern.

# Weimarer Republik (1918–1933)

Zum hier verwendeten Begriff der Frau: Dieser leitet sich nicht vom biologischen Geschlecht einer Person ab. Vielmehr sind alle Personen gemeint, die in dieser Gesellschaft *Erfahrungen als Frau* machen oder sich als Frau definieren. Der Begriff schließt also Transpersonen und nichtbinäre Personen mit ein.

### Ausgangssituation:

- Das Ende des Ersten Weltkriegs mit der Niederlage Deutschlands 1918 führt zu großen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen.
- Der Versailler Vertrag von 1919 bezeugt die Kriegsschuld Deutschlands und verpflichtet das Land zur Zahlung von Reparationen.
- Nach Jahren der konstitutionellen Monarchie wird die Demokratie der Weimarer Republik ausgerufen, in der es unter anderem auch ein Frauenwahlrecht gibt.
- Nach Inflation und Währungsreform 1923 kommt es schließlich ab 1924 zum wirtschaftlichen Aufschwung; es beginnen die so genannten „Goldenen Zwanziger“. 1929 enden diese mit der Weltwirtschaftskrise, die zu einer generellen Verschlechterung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage inklusive hoher Arbeitslosigkeit führt.

### Rolle der Frau:

- Der Frauenüberschuss nach dem Krieg führt zu einer Veränderung der Rolle der Frau und oft noch mehr Verantwortung auf deren Seite.
- Gleichzeitig entsteht das Bild der finanziell unabhängigen und selbstbestimmt lebenden „Neuen Frau“ der Großstadt, ganz nach dem Motto: „Konsum, Kino und Kultur“. Die tatsächlichen Möglichkeiten und Handlungsräume sind aber begrenzter, als es auf den ersten Blick erscheint.
- Im ländlichen Raum bleibt die klassische Frauenrolle der Hausfrau und Mutter allerdings weiterhin dominant.

### Frauenarbeit und Lohn:

- Die Beschäftigungsquote von Frauen liegt 1925 bei ca. 35%, die häufigsten Berufe sind Hausangestellte oder Verkäuferin.
- Mehr und mehr Frauen arbeiten aber nun auch in Fabriken und in typischen „Männerberufen“; dabei verdienen sie nur 53-73% der Löhne ihrer männlichen Kollegen. Generell werden arbeitende Frauen stark ausgebeutet und diskriminiert. Die Weltwirtschaftskrise führt zu einer weiteren Verschlechterung der Lage.
- Die „neue Frau“ ist vor allem in Büros und im Verkauf anzutreffen. Ihre Möglichkeiten für beruflichen Aufstieg sind allerdings schon vor der Wirtschaftskrise gering; mit der Krise steigt dann zusätzlich die Konkurrenz um die vorhandenen Arbeitsplätze.

**Haus- und Sorgearbeit:**

- Auch in der Weimarer Republik liegt die Haus- und Sorgearbeit traditionell bei den Frauen. Das bereits im 19. Jahrhundert etablierte Ideal der nicht-berufstätigen Ehefrau hält sich weiterhin. Je nach Vermögen der Familie werden diese Aufgaben jedoch darüber hinaus an Hausangestellte abgegeben.
- Arbeitende Frauen der unteren Schichten waren dementsprechend noch stärker belastet, mussten in der Regel eine Doppelschicht zu erledigen – erst bei der Lohnarbeit, und dann zuhause im Haushalt und bei den Kindern.

**Bildungsmöglichkeiten:**

- Während der Weimarer Republik schließen mehr Mädchen eine Berufsausbildung ab als noch vor dem Krieg.
- Auch an den Universitäten finden sich nun mehr Mädchen und Frauen – allerdings stammen diese vor allem aus wohlhabenden Familien.

**Rechte von Frauen:**

- Es gibt das Frauenwahlrecht ab 21 Jahren und es herrscht eine grundsätzliche staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Geschlechter.
- Allerdings werden Frauen im Berufs- und Familienrecht noch immer stark benachteiligt; einige Verbesserungen gibt es später, wie das Recht auf Mutterschutz von 1927: nach diesem haben Frauen einen Arbeits- und Kündigungsschutz 6 Wochen vor und nach einer Geburt.
- Bis 1977 brauchen Frauen das Einverständnis ihres Ehemanns, um einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

**Frauenbewegungen:**

- In der Weimarer Republik sind einige der Forderungen der Frauenbewegungen aus dem Kaiserreich (vor allem Gleichberechtigung, Wahlrecht, Ausbildung) bereits erfüllt; nun geht es darum, die neuen Rechte auch zu nutzen. So bereiten einige Frauenvereine beispielsweise Frauen auf ihre neue Rolle als Wählerin vor.
- Auch in Parteien sind nun Frauen anzutreffen, die sich dort oft besonders für die Belange von Frauen einsetzen. Ihre Möglichkeiten sind aber begrenzt – zwar sind ihre kulturelle und soziale Arbeit in den Parteien erwünscht, aus Machtpositionen werden sie jedoch oft ausgeschlossen. Seit 1918 sind Frauen auch in den Landtagen vertreten.

# NS-Zeit (Nationalsozialismus) (1933–1945)

Zum hier verwendeten Begriff der Frau: Dieser leitet sich nicht vom biologischen Geschlecht einer Person ab. Vielmehr sind alle Personen gemeint, die in dieser Gesellschaft *Erfahrungen als Frau* machen oder sich als Frau definieren. Der Begriff schließt also Transpersonen und nichtbinäre Personen mit ein.

### Ausgangssituation:

- Die Wahl von Hitler zum Reichskanzler 1933 führt unter anderem zum Verbot aller Parteien außer der NSDAP; Grundrechte werden ungültig, Bundesländer und Organisationen werden „gleichgeschaltet“.
- Der Reichstag (das Parlament) verliert durch das Ermächtigungsgesetz von 1933 seine Handlungsmacht; die Lage entwickelt sich schließlich hin zur Diktatur, die geprägt ist von aggressiver Kriegspolitik und Militarismus.
- Mit der Machteroberung beginnt auch direkt die Verfolgung von Jüd\*innen, politischen Gegner\*innen, Sinti\*innen und Rom\*innen, Homosexuellen, Menschen mit Behinderungen, Zeugen Jehovas, Straftäter\*innen und weiteren Gruppen und Individuen.
- Der Zweite Weltkrieg beginnt schließlich 1939 mit dem Überfall auf Polen; 60 Millionen Menschen verlieren bis Kriegsende 1945 ihr Leben.

### Rolle der Frau:

- Die Stellung der Frau ist in der NS-Diktatur zentral verankert und von großer Bedeutung; Frauen werden aber grundsätzlich niedriger eingestuft als Männer.
- Die den Frauen zugewiesene Aufgabe ist es, möglichst viele Kinder zu gebären und eine gute Ehefrau zu sein. Das Motto lautet: „Küche, Kinder, Kammer“. Dies ändert sich nach Beginn des zweiten Weltkriegs: mit der Abwesenheit vieler Männer sind Frauen plötzlich auf sich allein gestellt.
- Für Jüdische und alle anderen nicht der arischen Vorgabe entsprechenden Frauen beginnt mit dem Dritten Reich ein nicht endender Alptraum, den viele von ihnen nicht überleben. Siehe dazu weiter unten den Abschnitt „Jüdische Frauen während der NS-Zeit“.

### Frauenarbeit und Lohn:

- 1937 sind 31% aller Frauen in Deutschland berufstätig.
- 1933 müssen zunächst viele Frauen ihren Arbeitsplatz für männliche Anwärter aufgeben und zurück in die ihnen zugeschriebene Rolle als Hausfrau und Mutter.
- Ab 1937 wird die Arbeitskraft von Frauen schließlich das Schlüsselement, um möglichst viele Soldaten rekrutieren zu können. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs verrichten Frauen teilweise härteste körperliche Arbeit, unter anderem in

der Rüstungsindustrie, wobei sie nur 40% des Gehalts eines ungelerten männlichen Arbeiters verdienen.

- Frauen dürfen im Dritten Reich generell keine höheren Ämter übernehmen – bestimmte Berufe wie Richter\*in, Soldat\*in und Beamt\*in sind ebenfalls zunächst für Frauen gesperrt. Im Krieg werden junge Frauen und Mädchen schließlich doch als Wehrmachtshelferinnen u. a. in der Luftwaffe eingesetzt.

### **Haus- und Sorgearbeit:**

- Die Haus- und Sorgearbeit liegt innerhalb der Ideologie des Nationalsozialismus fest bei der sich aufopfernden, treuen und pflichtbewussten Hausfrau und Mutter.
- Wie bereits in früheren Epochen haben damit arbeitende Frauen stets eine „Doppelschicht“ zu erledigen – erst bei der Lohnarbeit und anschließend zuhause für die Familie.

### **Bildungsmöglichkeiten:**

- Mädchen dürfen während der NS-Zeit zwar Abitur machen, allerdings ist das Hauptziel der Schule, die rassistische NS-Ideologie zu verbreiten und Mädchen auf ihre Rolle als Hausfrau und Mutter vorzubereiten.
- An Universitäten werden die Zahlen der Frauen zu Beginn der NS-Zeit systematisch gesenkt, ihre Rechte und Möglichkeiten innerhalb der Institutionen beschränkt. Während des Kriegs steigt der prozentuale Anteil der Frauen wieder stark an, zeitweise machen Frauen 50% der Studierenden aus.

### **Rechte von Frauen:**

- Alle zuvor in der Weimarer Republik und dem Deutschen Kaiserreich erlangten Frauenrechte werden abgeschafft, unter anderem ihr Wahlrecht.
- Es werden Gesetze erlassen für den Ausschluss von Frauen aus der Partei (NSDAP), aus dem Beamtenstand und den gehobenen Berufen; zusätzlich gibt es eine gesetzliche Begrenzung der Neuimmatrikulationen von Frauen an Universitäten.
- Stattdessen gibt gesetzlich verankerte Anreize für Mutterschaft, u. a. Verleihung der Auszeichnung des „Mutterkreuzes“ (in Bronze, Silber, Gold) für Frauen, die mindestens 4 Kinder gebären.
- Bis 1977 brauchen Frauen das Einverständnis ihres Ehemanns, um einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

### **Frauenbewegungen:**

- Mit dem Nationalsozialismus enden erst einmal alle im 19. Jahrhundert gegründeten Frauenbewegungen. Trotzdem gab es eine Vielzahl von Widerstandskämpfer\*innen gegen den Nationalsozialismus. Auch wenn vor allem die männlichen Widerstandskämpfer noch bis heute bekannt sind, gibt es auch viele Frauen, die im Widerstand organisiert sind: im Umkreis der „Weißen Rose“ gibt es neben Sophie Scholl noch weitere Frauen, und auch im von den Nationalsozialisten als „Rote Kapelle“ bezeichneten Verbund verschiedener Gruppen sind viele Frauen aktiv, von denen insgesamt 19 später von den Nationalsozialisten ermordet werden.

- Alle bisherigen Frauenorganisationen und Bewegungen werden unter dem Dach des „Deutschen Frauenwerks“ und der „NS-Frauenschaft“ gleichgeschaltet. Beide werden von der NSDAP gesteuert und können daher kaum als Frauenbewegungen bezeichnet werden. Die Aufgabe dieser Institutionen ist die Verbreitung der NS-Ideologie unter den Frauen und ihre Erziehung hin zu den ihnen zugedachten Rollen als Mutter und Hausfrau.

**Achtung:** der nachfolgende Teil enthält Informationen u. a. zu den Themen Gewalt, Tod, Antisemitismus. Bitte seid achtsam beim Lesen und legt den Text weg, wenn es zu viel ist.

### **Holocaust und Zwangsarbeit von Jüd\*innen**

- Ab 1935 verlieren Jüd\*innen nicht nur ihre Bürgerrechte, sondern auch Zugang zu allen Berufen und Ämtern, wenn dies nicht bereits davor schon geschehen war. Ab 1938 war auch selbstständige Arbeit von Jüd\*innen komplett verboten.
- Ab 1938 besteht Arbeitszwang für Jüd\*innen; sie verrichten zunächst Aufbau- und Ausbesserungsarbeiten. Untergebracht sind sie neben Konzentrationslagern zunächst noch in Ghettos, in denen schreckliche hygienische Bedingungen herrschen und die Sterblichkeit hoch ist.
- Von dort werden sie aber spätestens ab 1941 in Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert, wo sie Schwerstarbeit verrichten, mit dem Ziel ihrer Vernichtung.
- Jüd\*innen werden nach dem Einmarsch der Wehrmacht in ein Land von dort aus deportiert; ein Großteil stirbt in Konzentrations- und Vernichtungslagern, vor allem in Osteuropa.
- 6 Millionen Jüd\*innen werden während des Holocausts ermordet. Weitere verfolgte Gruppen mit vielen tausenden Opfern sind Menschen mit Behinderungen, Sinti\*zze und Rom\*nja, Zeug\*innen Jehovas, Homosexuelle, verurteilte Straftäter\*innen, politische Gegner\*innen und Widerstandskämpfer\*innen.

### **Jüdische Frauen im Holocaust**

- Jüdinnen kommt im Holocaust eine spezielle Rolle zu; mit den Worten der Historikerin Myrna Goldenberg sind es „andere Schrecken, [aber] dieselbe Hölle“.
- Sexismus ist fest verankert in der Weltanschauung des Nationalsozialismus, dieser trifft jüdische Frauen am stärksten.
- Jüdische Frauen werden als Mütter jüdischer Kinder gesehen, als Schafferinnen der nächsten Generation Jüd\*innen werden sie noch zusätzlich verfolgt.
- Jüdinnen werden seltener als Männer als Arbeitskraft für Zwangsarbeit angesehen; zusammen mit den Kindern werden Frauen öfters sofort ermordet und davor teilweise noch (sexuell) missbraucht.



## EPOCHE

# NS-Zeit (Nationalsozialismus) (1933–1945)

**Achtung:** Diese Rolle muss niemand spielen, da es ein sehr sensibles und schwieriges Thema ist; aber setzt euch trotzdem mit ihr auseinander und berichtet stellvertretend auch von ihr im Rahmen des Rollenspiels.

**Rolle:** Verfolgte Frau jüdischer Herkunft

### Details:

- Du verlierst deinen Beruf und all deine Rechte; deine Familie ist auch komplett enteignet.
- Du lebst zunächst noch einige Zeit mit deiner Familie in einem „Ghetto“, wo du härteste Zwangsarbeit verrichten musst.
- Mit der Deportation in ein Konzentrationslager wirst du komplett von deiner Familie getrennt; dort wirst du nach kurzer Zeit ermordet.

### Deine Rolle:

- Überlege dir ein paar Merkmale für diese Rolle: wie heißt sie, wo lebt sie, wie alt ist sie, wie viele Kinder hat sie, ist sie verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind ihre Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie steht sie zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

# Bundesrepublik Deutschland BRD (1945–1989)

Zum hier verwendeten Begriff der Frau: Dieser leitet sich nicht vom biologischen Geschlecht einer Person ab. Vielmehr sind alle Personen gemeint, die in dieser Gesellschaft *Erfahrungen als Frau* machen oder sich als Frau definieren. Der Begriff schließt also Transpersonen und nichtbinäre Personen mit ein.

### Ausgangssituation:

- Nach dem Zweiten Weltkrieg finden in ganz Deutschland Umstrukturierungen statt. Dabei wird das Land zunächst in vier Besatzungszonen eingeteilt (Britische, Amerikanische, Französische und Sowjetische).
- Auch wenn 1945 zeitgleich mit dem Beginn der Nürnberger Prozesse von den Alliierten ein Prozess der Entnazifizierung angestoßen wird, findet dieser nur formal und oberflächlich statt; viele NS-Verbrecher arbeiten einfach weiter, teilweise unter verdeckten Namen.
- Nach Einsetzen des Marshall-Plans von 1947 (einem Wirtschaftsförderungsprogramm zum Wiederaufbau der Staaten (West-)Europas) und der Währungsreform im selben Jahr wird 1949 auf dem Gebiet der drei westlichen Besatzungszonen schließlich die Bundesrepublik Deutschland (BRD) gegründet.
- Auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone entsteht zur gleichen Zeit die Deutsche Demokratische Republik (DDR).
- Kurz nach der Gründung der BRD kommt es zu einem unerwartet schnellen Aufschwung der Wirtschaft, der zum Wirtschaftswunder der 1950er und 1960er Jahre führt.
- Als Folge des Wirtschaftswunders werden bilaterale Abkommen zur Anwerbung von Arbeitskräften aus dem Mittelmeerraum abgeschlossen; bis zum Anwerbestopp 1973 folgen 14 Millionen sogenannte „Gastarbeiter\*innen“, etwa aus der Türkei, Italien oder Marokko diesem Ruf.

### Rolle der Frau:

- Wie nach dem Ersten Weltkrieg kommt den Frauen im Anschluss an den Krieg eine tragende Rolle zu, es herrscht ein Frauenüberschuss von 7 Millionen.
- Mit der Rückkehr der Männer aus dem Krieg beginnt der Rückzug der Frauen aus der Öffentlichkeit; eine Entwicklung, über die wenige Frauen glücklich sind.
- Zumindest vor dem Gesetz sind Frauen allerdings nun gleichberechtigt gegenüber Männern, auch das Wahlrecht haben sie nun wieder.
- Der Wirtschaftsaufschwung bringt als Nebenwirkung eine Verhärtung der traditionellen Rollenaufteilungen mit sich, Frauen von nun besserverdienenden Männern bleiben (mehr oder weniger freiwillig) oft Hausfrau und Mutter ohne eigene Erwerbstätigkeit.

### **Frauenarbeit und Lohn:**

- 1970 liegt die Erwerbstätigkeitsquote von Frauen in der BRD bei 45,9%.
- Ab den 1970er Jahren streben immer mehr Frauen, unter anderem bestärkt von Veränderungen im Bildungswesen, eine Karriere an oder machen ihren Beruf zu einem wichtigen Element in ihrem Lebensentwurf.
- Ebenso belegen Frauen ab dieser Zeit nun auch Positionen in der Regierung und im öffentlichen Dienst. Trotzdem sind Frauen auch in der Arbeitswelt starken Benachteiligungen ausgesetzt, Führungspositionen bleiben ein schwer erreichbares Ziel.
- Obwohl sich das Bild des männlichen Gastarbeiters hartnäckig hält, gibt es in der BRD auch viele weibliche Arbeitsmigrantinnen. Den Gastarbeiterinnen stehen nur bestimmte, ziemlich unattraktive Arbeitsplätze zur Verfügung; diese verlangen meist keine Ausbildung und die Frauen können schnell angelernt werden. Es sind Aufgaben, die aufgrund des geringen Lohns oder der monotonen Arbeit schwer zu besetzen sind, oftmals im Dienstleistungssektor oder in der Industrie. Die Gastarbeiterinnen arbeiten beispielsweise in Großküchen, in der Hauswirtschaft oder in Fabriken, ungeachtet ihres Familienstatus stets in Vollzeit.

### **Haus- und Sorgearbeit:**

- Mit der Familienrechtsreform wird Haus- und Sorgearbeit zur Aufgabe beider Ehepartner\*innen; in der Realität liegt diese aber weiterhin bei den Frauen und Müttern. Das Thema der geschlechterspezifischen Arbeitsteilung war auch ein Anliegen der Zweiten Frauenbewegung ab Ende der 1960er Jahre; im Zuge dessen werden in den 1970er Jahren auch erste Forderungen nach einer Entlohnung von Hausarbeit laut.
- Wie bereits in früheren Epochen haben damit arbeitende Frauen stets eine „Doppelschicht“ zu erledigen – erst bei der Lohnarbeit, und anschließend zuhause bei der Familie.

### **Bildungsmöglichkeiten:**

- In den 1950er und frühen 1960er Jahren erfolgt die Schulbildung von Jungen und Mädchen meist noch getrennt; ab den späten 1960er und den 1970er Jahren setzt sich dann flächendeckend in Deutschland das Prinzip der Koedukation durch. Der Begriff bezeichnet die gemeinsame Beschulung der Geschlechter.
- Direkt nach dem zweiten Weltkrieg werden Frauen zugunsten von Männern vom Studium ausgeschlossen; das Studium von Frauen wird als wenig sinnvoll deklariert, Diskriminierung und Misogynie an deutschen Universitäten ist Realität.
- In den 1970er Jahren folgen schließlich große Veränderungen des Bildungswesens; Frauen dürfen nun uneingeschränkt studieren und Hochschulabschlüsse erlangen.

### **Rechte von Frauen:**

- Mit der Wiederherstellung der Demokratie erhalten Frauen auch das Wahlrecht und die rechtliche Gleichberechtigung in allen Bereichen (auch wenn die Reali-

tät eine andere ist); „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ lautet der Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes.

- 1955 urteilt das Bundesarbeitsgericht, dass sich die Gleichberechtigung auch im Bereich des Gehalts widerspiegeln muss – ganz nach dem Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“. Auch hier ist der Spalt zwischen Gesetz und Umsetzung groß.
- In den 1970er Jahren folgen schließlich einige Reformen, unter anderem die Familienrechtsreform, die Eheleute als gleichberechtigte Partner\*innen mit gemeinsamen Pflichten erklärt. Damit endet auch das bis 1977 geltende Gesetz, dass verheiratete Frauen das Einverständnis ihres Ehemanns brauchen, um einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

### **Frauenbewegungen:**

- 1945/1946 direkt nach Ende des Zweiten Weltkriegs werden die überparteilichen „Frauenausschüsse“ gegründet, die das während der NS-Zeit verloren gegangene Ziel der Gleichberechtigung der früheren Frauenbewegungen wieder aufgreifen. Die Frauenverbände spielen eine wichtige Rolle bei der Verankerung von frauenpolitischen Anliegen in der Gründung der BRD 1949.
- Ab Ende der 1960er Jahre beginnt dann die zweite Welle der Frauenbewegung, die nun auch als Feminismus bezeichnet werden kann. Organisiert wird sie unter anderem in den berühmten Selbsterfahrungsgruppen; die Themen sind unter anderem Sexualität, Abtreibung, Gewalt, Homosexualität, geschlechter-spezifische Arbeitsteilung bis hin zu alternativen Erziehungspraktiken.
- Mit der Aussage „das Private ist politisch“ wollen die in den häuslichen Bereich zurückgedrängten Frauen auf die politische und öffentliche Bedeutung ihrer scheinbar privaten Anliegen hinweisen; eine weitere wichtige Kampfansage ist „Mein Bauch gehört mir“ – diese kommt im Rahmen des Kampfes gegen den Paragraph 218 zum Einsatz, der Schwangerschaftsabbrüche kriminalisiert.
- Eine wichtige Kritik an der zweiten Frauenbewegung sowohl in Deutschland als auch in den USA ist, dass sie vor allem weiße Frauen der Mittelschicht vertritt. Ab den 1980er werden dann auch in Deutschland vermehrt schwarze und (post-)migrantische Stimmen im Feminismus laut, die mehr Aufmerksamkeit für nicht-weiße und marginalisierte Frauen fordern. Die wichtigste Errungenschaft ist der von Kimberlé Crenshaw begründete Ansatz der Intersektionalität, mit dem die komplexen Wirkweisen von Mehrfach-Diskriminierung analysiert werden können.

# Deutsche Demokratische Republik DDR (1945–1989)

Zum hier verwendeten Begriff der Frau: Dieser leitet sich nicht vom biologischen Geschlecht einer Person ab. Vielmehr sind alle Personen gemeint, die in dieser Gesellschaft *Erfahrungen als Frau* machen oder sich als Frau definieren. Der Begriff schließt also Transpersonen und nichtbinäre Personen mit ein.

### Ausgangssituation:

- Nach Kriegsende 1945 wird Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt (Britische, Amerikanische, Französische und Sowjetische). Während 1949 auf dem Gebiet der Westzonen die Bundesrepublik entsteht, wird 1949 auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone die Deutsche Demokratische Republik, kurz DDR, gegründet.
- Anstatt in den Händen einzelner zu liegen werden Produktionsmittel in der DDR nun zum Eigentum des Volkes; anstatt einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung wie in der BRD gibt es eine gesteuerte Planwirtschaft innerhalb derer die Arbeitslosigkeit sehr gering ist.
- Es gibt aber einige zentrale Probleme der DDR: diese sind unter anderem die Massenabwanderung, gegen die 1961 schließlich die Berliner Mauer gebaut wird, sowie die Inflexibilität der Planwirtschaft und Planvorhaben, die einerseits nicht auf aktuelle Nachfrage reagieren können und bei der andererseits Probleme in nur einem Betrieb zu landesweiten Lieferengpässen führen können.
- Während das Verhältnis zur BRD zunächst angespannt ist, erfolgt in den 1970er durch die neue Ostpolitik etwas Entspannung.
- Das Ende der DDR markiert die friedliche Revolution 1989, die 1990 wiederum zur Wiedervereinigung mit der Bundesrepublik Deutschland führt.

### Rolle der Frau:

- Die Gleichberechtigung und Emanzipation von Frauen ist ein großes Anliegen der DDR, das vom Staat aktiv angestrebt wird; Frauen werden dementsprechend aktiv beruflich und gesellschaftlich gefördert.
- Trotz aller Rechte und der Bemühungen um diese ist die Gleichstellung der Frau in der DDR kaum vollständig durchgesetzt; die für diese notwendige Verteilung der Kompetenzen zwischen den Geschlechtern wird nicht erreicht und die Mehrbelastung von Frauen durch Berufstätigkeit und Haus- und Sorgearbeit hält weiterhin an.

### Frauenarbeit und Lohn:

1970 liegt die Erwerbstätigkeitsquote von Frauen in der DDR bei 81,8%.

- In der DDR gilt der Grundsatz: „Gleicher Lohn bei gleicher Arbeitsleistung“.
- Frauen können und sollen in Vollzeit arbeiten, da für das Funktionieren der Planwirtschaft alle Arbeitskräfte voll ausgeschöpft werden müssen.

- Es wird gesellschaftlich auf einen Rückgang typischer „Frauenberufe“ hingearbeitet. Frauen sollen daher alle gesellschaftlichen und beruflichen Aufgaben annehmen können. Trotzdem sind Frauen in Führungspositionen weiterhin eine Seltenheit; immerhin liegt aber ein Drittel aller Richterstellen bei Frauen und jede vierte Schule wird von einer Frau geleitet.
- Parallel zu den Entwicklungen in der BRD werden auch in der DDR Arbeitskräfte aus dem Ausland angeworben: in der DDR werden ab den 1960er Jahren sogenannte Vertragsarbeiter\*innen beschäftigt. Ihre Verträge sind zeitlich auf 2-6 Jahre befristet, sie arbeiten meist in der Konsum- und Leichtgüterindustrie; in Wohnheimen untergebracht besteht zunächst kaum Kontakt zu Einheimischen und es gibt keine Integrationsabsicht. Dies ändert sich, als 1979 Ausländer\*innen der dauerhafte Aufenthalt gewährt wird und infolge eines Regierungsabkommens im Jahr 1980 mit Vietnam viele Vietnames\*innen in die DDR einwandern. Ein großer Teil sind Frauen, die in der Textilindustrie arbeiten.

### **Haus- und Sorgearbeit:**

- Zur Entlastung von Frauen in ihrer Doppelaufgabe als Berufstätige und Mütter werden kostenfreie Kinderkrippen und Kindertagesstätten geschaffen.
- Es werden gezielt Anreize für Mutterschaft und Eheschließung geschaffen, u. a. durch zinslose Darlehen, Verkürzung der Arbeitszeit für Mütter sowie Ferien- und Freizeitangebote für Kinder.
- Frauen bleiben aufgrund von nicht vollständig durchgesetzter Gleichberechtigung trotzdem stärker belastet; wie bereits in früheren Epochen haben viele arbeitende Frauen eine „Doppelschicht“ zu erledigen – erst bei der Lohnarbeit, und anschließend zuhause für die Familie.

### **Bildungsmöglichkeiten:**

- In der DDR soll jede\*r das Recht auf eine Berufsausbildung haben; das neben dem dualen Ausbildungsangebot existierende Studienangebot ist jedoch nicht für jede\*n offen. Besonders Kinder aus nichtakademischen Familien sollen Zugang zu einem Studium bekommen, jeder „bürgerliche“ Einfluss auf die Gesellschaft soll ausgeschlossen werden und das Bekenntnis zum Sozialismus und gesellschaftliches Engagement sind wichtige Faktoren für die Zulassung zum Studium.
- Seit 1967 wird das Bildungsstreben von Frauen in der DDR durch die Frauenakademie unterstützt; besonders für junge Mütter entstehen außerdem Beratungszentren, in denen sie lernen wie ein Haushalt geführt wird und Hilfe bei Fragen zu Ehe und Säuglingspflege erhalten.

### **Rechte von Frauen:**

- Laut Artikel 7 der DDR-Verfassung sind „Mann und Frau [...] gleichberechtigt. Alle Gesetze und Bestimmungen, die der Gleichberechtigung der Frau entgegenstehen, sind aufgehoben“.
- Allerdings werden die Gesetze in der DDR nicht nur von Männern gemacht, sie orientieren sich auch an den Maßstäben von Männern. Die Gleichsetzung von Mann und Frau ohne das Bestreben, die Haus- und Sorgearbeit gleichmäßig

unter ihnen aufzuteilen, mit dem Resultat, dass sie am Ende weiterhin bei der Frau bleibt, ist ein Beispiel dafür.

### **Frauenbewegungen:**

- Die für alle Frauen einheitliche Frauenorganisation in der DDR ist der DFD (Demokratischer Frauenbund Deutschlands), in dem diese gemeinsam aktiv an der Durchsetzung der Gleichberechtigung arbeiten.
- Obwohl die Gleichberechtigung nicht wie statiert erreicht wird, gibt es keine Auflehnungen der Frauen gegen Patriarchat, Staat und Ungerechtigkeit. Dementsprechend gibt es zunächst auch keine selbstorganisierten Frauenbewegungen, wie zur gleichen Zeit in der BRD. In den 1980er Jahren entstehen jedoch unabhängige Frauen- und Lesbengruppen in der DDR, die sich für Gleichberechtigung und Meinungsfreiheit einsetzen.
- Während in der Frauenbewegung der BRD das Thema Abtreibung („Mein Bauch gehört mir“) ein hart umkämpftes Ziel ist, können Frauen in der DDR Schwangerschaftsabbrüche ganz legal durchführen lassen.

# Gegenwart (seit 1989)

Zum hier verwendeten Begriff der Frau: Dieser leitet sich nicht vom biologischen Geschlecht einer Person ab. Vielmehr sind alle Personen gemeint, die in dieser Gesellschaft *Erfahrungen als Frau* machen oder sich als Frau definieren. Der Begriff schließt also Transpersonen und nichtbinäre Personen mit ein.

### Ausgangssituation:

- Nachdem das politische Regime der DDR 1989 zusammenbricht, endet auch die DDR 1990; die deutsche Einheit wird im selben Jahr wiedergewonnen.
- Die gesamte Verfassungs-, Rechts- und Sozialordnung der BRD gilt nun auch für alle fünf Bundesländer der ehemaligen DDR, die auch als „neue Bundesländer“ bezeichnet werden.
- Trotz rechtlicher Gleichheit herrschen weiterhin starke Ungleichheiten zwischen „Ost“ und „West“; allen voran die niedrigen Löhne im ehemaligen Osten, die zur Abwanderung vor allem junger Menschen führt.
- Nach Helmut Kohl (CDU) und Gerhard Schröder (SPD) wird Deutschland ab 2005 mit Angela Merkel (CDU) erstmals von einer Frau regiert.

### Rolle der Frau:

- Die Frau des Deutschlands der Gegenwart ist so sichtbar wie nie zuvor und in allen Bereichen der Gesellschaft vertreten; was jedoch nicht bedeutet, dass die Aufteilung der Geschlechter ausgeglichen ist.
- Noch immer sind besonders Machtpositionen traditionell stärker männlich besetzt; das entstandene Machtgefälle im Zusammenspiel mit Diskriminierung und Sexismus zeigt sich in Diskursen wie #MeToo, in dem Frauen weltweit ihre Missbrauchserfahrungen im Alltag und besonders mit Männern in Machtpositionen sichtbar machen.
- Traditionelle Geschlechterrollen des Manns als Versorger und Familienernährer und der Frau als sich kümmernde Mutter sind trotz vieler Versuche diese zu dekonstruieren (u. a. Gesetze, Initiativen und Frauenbewegungen) auch heute noch nicht verschwunden. Deutlich zeigt sich dies auch beim Thema Elternzeit: 2019 befinden sich 42,2% aller Mütter mit einem Kind unter 3 Jahren in Elternzeit, wohingegen sich nur 2,6% der Väter im gleichen Jahr in einer Elternzeit befinden.

### Frauenarbeit und Lohn:

- Im Jahr 2010 sind 69,7% der Frauen in Deutschland erwerbstätig, wobei in den „neuen“ Bundesländern auf dem Gebiet der ehemaligen DDR der Anteil höher ist.
- Frauen sind heute in allen Bereichen des Arbeitsmarkts anzutreffen, sogar im militärischen Bereich.
- Geschlechterrollen zeigen sich aber auch in der Verteilung der Geschlechter auf dem Arbeitsmarkt: typisch frauendominiert sind Branchen wie Gesundheit,



Soziales, Erziehung. Aber auch in der Gastronomie, in der Körperpflege und im Schönheitsbereich, in der Reinigung und Gästebetreuung arbeiten größtenteils Frauen. Nicht zufällig sind diese oftmals dem Dienstleistungssektor zugeordneten Berufe schlechter bezahlt.

- Frauen verdienen 2020 durchschnittlich 18 % weniger je Stunde als Männer in derselben Position. Die Unterschiede fielen in Westdeutschland (und Berlin) mit 20 % deutlich höher aus als im Osten (6 %).
- Die Rolle der „Nur-Hausfrau“ existiert auch weiterhin - vor allem in ländlichen Gegenden der „alten“ Bundesländer - oft gibt es dort auch weiterhin keine geeigneten Ganztagsbetreuungsangebote für Kinder.
- Auch in Führungspositionen finden sich heutzutage mehr Frauen, wobei Frauen oft noch immer irgendwann an die sogenannte „Gläserne Decke“ stoßen, die ihnen ohne ersichtlichen Grund einen weiteren Aufstieg innerhalb ihrer Organisation verhindert. Die „Gläserne Decke“ entsteht durch verfestigte Rollenbilder und unsichtbare Formen von Diskriminierung und ist nur einer der Faktoren, die die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt erschweren.
- Frauen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung haben nicht nur mit weitaus mehr Hindernissen auf dem Arbeitsmarkt zu kämpfen; für viele von ihnen, vor allem ältere Generationen, ist Arbeit weniger eine Möglichkeit zur Selbstverwirklichung als vielmehr eine Notwendigkeit, um sich und ihre Familie zu ernähren.

### **Haus- und Sorgearbeit:**

- Lebens- und Partnerschaftsmodelle sind heute weitaus vielfältiger als früher, wodurch die Aufteilung der Haus- und Sorgearbeit oft nach anderen Kriterien geschieht; beispielsweise im Falle von Co-Parenting außerhalb einer Ehe- oder Lebenspartnerschaft.
- Obwohl es viele positive Ausnahmen gibt, liegt in heterosexuellen Partnerschaften die Haus- und Sorgearbeit heute immer noch deutlich stärker bei Frauen und Müttern – und das, obwohl diese oft genauso viel arbeiten wie ihre Partner.
- Das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist unter anderem durch den Wandel der traditionellen Geschlechterrollen sowie der Funktionsweise der Wirtschaft in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Leistungen wie das Elterngeld, das fehlendes Einkommen von Elternteilen während der Kinderbetreuung ausgleicht, oder der Anspruch auf eine befristete Verkürzung der Arbeitszeit (Brückenteilzeit) sind aus den Debatten um dieses Thema hervorgegangen.

### **Bildungsmöglichkeiten:**

- Zugang zu Ausbildung und Studium ist heute für alle gleich.
- In der Ausbildung zeigt sich jedoch deutlich, wie gesellschaftlich verfestigte Geschlechterrollen auch die beruflichen Interessen formieren: im Gesundheitsbereich sind etwa 76% Prozent aller Auszubildenden Frauen; Studiengänge wie Grundschullehramt oder Germanistik haben einen Frauenanteil zwischen 80-90%. Hingegen haben Ausbildungsberufe wie IT-System-Elektroniker\*in gerade einmal einen Frauenanteil von 5%, auch im Maschinenbau-Studium finden sich nur etwa 7% Frauen.

### **Rechte von Frauen:**

- Vor dem Gesetz sind Frauen heute absolut gleichberechtigt zu Männern.
- Rein rechtliche Gleichheit reicht jedoch nicht aus, um Gleichberechtigung herzustellen. Daher gibt es zusätzliche Maßnahmen wie die 2016 in Kraft getretene Frauenquote von mindestens 30% in Aufsichtsräten.
- Auf Bundesebene gibt es außerdem das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das neben einem Diskriminierungsverbot auch Maßnahmen zur Frauenförderung vorschreibt. Aktive Frauenförderung beinhaltet stets eine Kombination aus verschiedenen Maßnahmen, z. B. Frauenvertreter\*innen, Frauenförderpläne oder die Verpflichtung, dass bei Unterrepräsentanz im Bewerbungsverfahren bei gleicher Qualifikation eine weibliche Bewerberin einem männlichen vorgezogen werden muss.

### **Frauenbewegungen:**

- Es ist sehr umstritten, beim Feminismus von der „Dritten Welle“ zu sprechen – Tatsache ist aber, dass der Feminismus im Alltag angekommen ist und in den letzten Jahren auch durch Social Media und Diskurse wie #Aufschrei oder #MeToo noch einmal deutlich an Popularität und Aufmerksamkeit gewonnen hat.
- Dabei ist es strenggenommen nicht korrekt, von Feminismus im Singular zu sprechen, da es tatsächlich viele sich überlappende Feminismen gibt, oftmals mit unterschiedlichem Ziel und Agenda.

## ROLLENKARTEN

# Kaiserzeit

Bitte ausschneiden!



### EPOCHE: KAISERZEIT (1871–1914)

#### ROLLE: HAUSFRAU UND MUTTER BÜRGERLICHER HERKUNFT

##### Details:

- Du bist Hausfrau und Mutter und widmest deine Zeit vollkommen deiner Familie und der Erziehung deiner Kinder; möglicherweise hast du sogar noch bezahlte Unterstützung dabei.
- Du hast vor deiner Heirat noch kurze Zeit in einem typischen „Frauenberuf“ gearbeitet (Lehrerin, Gouvernante, Erzieherin), den du dann aber selbstverständlich für deine neue Rolle aufgegeben hast.
- Du bist privat gut ausgebildet, vor allem in Fremdsprachen.

##### Deine Rolle:

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wo lebst du? wie alt bist du? wie viele Kinder hast du? Bist du verheiratet, ledig oder gar verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

### EPOCHE: KAISERZEIT (1871–1914)

#### ROLLE: FABRIKARBEITERIN PROLETARISCHER HERKUNFT

##### Details:

- Du arbeitest in einer Textilfabrik, manchmal sogar in Nachtschichten; aufgrund schlechter Arbeitsbedingungen hast du bereits chronische gesundheitliche Probleme.
- Du bist mehrfache Mutter und musst dich neben der Arbeit in der Fabrik auch um Haushalt und Kinder kümmern.
- Du hast weder einen Schulabschluss noch eine Ausbildung.

##### Deine Rolle:

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wo lebst du? wie alt bist du? wie viele Kinder hast du? Bist du verheiratet, ledig oder gar verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## **EPOCHE: KAISERZEIT (1871–1914)**

### **ROLLE: ARBEITERIN IN DER LANDWIRTSCHAFT**

#### **Details:**

- Du bist noch relativ jung und in der ärmsten Schicht der Landarbeiter\*innen aufgewachsen.
- Eigentlich hast du Lust, dich zu bilden und einen Beruf zu erlernen – wie deine Eltern auf dem Land zu arbeiten ist aber aktuell die einzige Aussicht, die du hast.
- Du hast kürzlich von der proletarischen Frauenbewegung gehört, die die Situation ändern will, und überlegst in eine Stadt umzusiedeln, um dich dieser anzuschließen.

#### **Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wo lebst du? wie alt bist du? wie viele Kinder hast du? Bist du verheiratet, ledig oder gar verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## ROLLENKARTEN

# NS-Zeit

Bitte ausschneiden!



**EPOCHE: NS-ZEIT (Nationalsozialismus) (1933–1945)**

**ROLLE: JUNGE FRAU, zur Arbeit in der Rüstungsindustrie verpflichtet**

**Details:**

- Du bist noch sehr jung, hast gerade erst Abitur gemacht und möchtest eigentlich einen Beruf zu lernen oder sogar studieren.
- Entgegen deiner eigenen Wünsche wirst du im Zuge des zweiten Weltkriegs verpflichtet, als Wehrmachtshelferin zu arbeiten – nach kurzer Ausbildung arbeitest du entweder in der Reichsluftverteidigung, in der Flugabwehr an Flugabwehrkanonen (Flak) oder im Militärsanitätsdienst.
- Trotz eines gefährlichen Arbeitsumfelds mit wiederkehrenden Gefahrensituationen verdienst du nur etwa 40% des Gehalts eines männlichen Kollegen.

**Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

**EPOCHE: NS-ZEIT (Nationalsozialismus) (1933–1945)**

**ROLLE: HAUSFRAU UND MUTTER**

**Details:**

- Trotz abgeschlossenen Studiums (während der Weimarer Republik) und einiger Jahre Berufserfahrung musst du deine eigene Erwerbstätigkeit mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten aufgeben.
- Du wirst in die Rolle der Hausfrau und Mutter gedrängt und erhältst schließlich auch ein Mutterkreuz in Bronze (du hast vier oder fünf Kinder geboren).
- Als dein Mann zum Kriegsdienst verpflichtet wird, ändert sich deine Rolle komplett: du bist nun nicht nur für Haushalt und Kinder, sondern auch für das gesamte Geschäft deines Mannes zuständig.

**Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## **EPOCHE: NS-ZEIT (Nationalsozialismus) (1933–1945)**

### **ROLLE: STUDIERENDE FRAU UND MUTTER**

#### **Details:**

- Nach deinem Abitur wirst du wie viele Frauen in die Rolle der Hausfrau und Mutter gedrängt und gründest eine Familie.
- Dein Traum eines Studiums wird damit zunächst unmöglich, unter anderem da die Zahl der Frauen an Universitäten systematisch gesenkt wird.
- Während des Kriegs nutzt du deine Chance und holst mit Unterstützung deiner Familie nun dein Studium nach – aber die Belastung zwischen Studium und Kinderversorgung als Alleinerziehende ist hoch.

#### **Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## ROLLENKARTEN

# Bundesrepublik Deutschland BRD

Bitte ausschneiden!



**EPOCHE: BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND BRD (1945–1989)**

**ROLLE: ALLEINSTEHENDE GESCHÄFTSFRAU**

**Details:**

- Du bist gut akademisch ausgebildet und für deinen Beruf qualifiziert.
- Dein Beruf macht dir großen Spaß, du hast ihn freiwillig als deinen Lebensmittelpunkt gewählt und bereust diese Entscheidung nicht.
- Trotz deiner Bildung und Arbeitserfahrung hast du irgendwann Schwierigkeiten, weiter beruflich aufzusteigen, stößt an die so genannte „Gläserne Decke“.
- Du lebst glücklich ohne Kinder, wirst dafür aber mit vielen Vorurteilen konfrontiert; unter anderem wirst du als „unmütterlich“ bezeichnet und dein Lebensstil als „nicht natürlich“ beschrieben.

**Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

**EPOCHE: BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND BRD (1945–1989)**

**ROLLE: NICHT ERWERBSTÄTIGE HAUSFRAU UND MUTTER**

**Details:**

- Du hast eine abgeschlossene Berufsausbildung und warst im Anschluss daran kurzzeitig berufstätig.
- Aufgrund des sogenannten Wirtschaftswunders hat sich die finanzielle Situation deines Mannes aber so stark verbessert, dass du dich nun voll und ganz um Haushalt und Kinder kümmerst.
- Du bist nicht besonders glücklich in deiner Rolle - aber es ist ja das „Naheliegendste“ und „nur natürlich“, dass die Haushalts- und Kinderbetreuungsaufgaben von dir erledigt werden und du deine Karriere dafür opferst.

**Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## **EPOCHE: BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND BRD (1945–1989)**

### **ROLLE: GASTARBEITERIN UND MUTTER**

#### **Details:**

- Aufgrund von mangelnder Arbeit und Armut in deinem Herkunftsland bist du dem Ruf nach Gastarbeiter\*innen nach Deutschland gefolgt.
- Nach kurzer Anlernphase verrichtest du härteste körperliche Arbeit, du arbeitest entweder in der Industrie, in der Gastronomie oder in der Hauswirtschaft.
- Bei der Arbeit bist du oftmals Anfeindungen und Diskriminierung als migrierte Person UND Frau ausgesetzt.
- Obwohl du in Vollzeit für den absoluten Mindestlohn arbeitest, hältst du zuhause den Haushalt am Laufen und kümmerst dich um deine Kinder; oftmals bist du am Rande der kompletten Erschöpfung und Verzweiflung.

#### **Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## **EPOCHE: BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND BRD (1945–1989)**

### **ROLLE: EINFACHE ANGESTELLTE & ALLEINERZIEHENDE MUTTER**

#### **Details:**

- Nach der Scheidung von deinem Mann musst du selbst einer Lohnarbeit nachgehen.
- Zuvor hattest du deine Karriere zugunsten der deines Ex-Mannes und der Betreuung von Haushalt und Kindern zurückgestellt.
- Nun hast du es ohne Ausbildung und Qualifizierung sehr schwer, in den Arbeitsmarkt zu finden und konntest nur eine einfache, schlecht bezahlte Angestelltentätigkeit finden.
- Du stehst unter großer Belastung, als Alleinerziehende bist du neben deinem Job auch weiterhin für Haushalt und Kinder zuständig.

#### **Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?



## ROLLENKARTEN

# Deutsche Demokratische Republik DDR

Bitte ausschneiden!



**EPOCHE: DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK DDR (1945–1989)**

**ROLLE: ARBEITERIN IN EINEM HANDWERKSBERUF UND MUTTER**

**Details:**

- Du stammst aus einer akademisch geprägten Familie, dir wird das Studium in der DDR unter anderem deshalb untersagt.
- Nach einer dualen Ausbildung bist du in einem Volkseigenen Betrieb (VEB) angestellt.
- Zuhause bist du neben Deiner Erwerbsarbeit noch für Haushaltsführung und Kindererziehung zuständig; du stehst unter großer Belastung und fühlst dich nicht gesehen von der Politik.

**Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

**EPOCHE: DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK DDR (1945–1989)**

**ROLLE: PROFESSORIN**

**Details:**

- Du stammst aus einer Familie der Arbeiterklasse, für dich stellt das System der DDR die Möglichkeit des Aufstiegs dar: du darfst studieren und promovieren.
- Du bist glücklich in deinem Beruf, obwohl du als Frau noch immer stark in der Minderheit bist.
- Kinder und Familie sind zum Glück kein Hindernis für deine akademische Tätigkeit gewesen, du hast entweder bereits Kinder oder planst aktuell Kinder zu bekommen.

**Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## **EPOCHE: DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK DDR (1945–1989)**

### **ROLLE: VERTRAGSARBEITERIN AUS VIETNAM**

#### **Details:**

- Du bist auf der Suche nach Arbeit 1980 in die DDR eingewandert.
- Du bist noch jung und hast alles, was du über Nähen weißt, in Vietnam von deiner Familie gelernt; in der DDR erledigst du nach kurzer Anlernphase harte und monotone Arbeit in einer Textilfabrik.
- Obwohl die Lage sich etwas im Vergleich zu früher verbessert hat, hast du es nicht leicht: trotz der „Freundschaft“ zwischen DDR und Vietnam hast du Schwierigkeiten, Kontakt zu Einheimischen aufzubauen und bist vielfachen Formen von Diskriminierung ausgesetzt. Rückhalt und Unterstützung findest du in deiner Community.

#### **Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## ROLLENKARTEN

# Gegenwart (seit 1989)

Bitte ausschneiden!



### EPOCHE: GEGENWART (SEIT 1989)

#### ROLLE: MUTTER IN TEILZEITANSTELLUNG

##### Details:

- Du bist sehr gut ausgebildet und hast dich nach deinem Studium mit Praktika und Weiterbildungen zusätzlich qualifiziert.
- Trotzdem ist dein Lohn eher niedrig und am Ende des Monats ist es immer knapp.
- Du arbeitest entweder im Dienstleistungs-, Bildungs- oder Kultursektor.
- Du nutzt alle möglichen Leistungen und Betreuungsangebote und hast trotzdem sehr viel Arbeit mit Haushalt und Kindererziehung – zum Glück ist das andere Elternteil, mit der/dem du die Kinder in Form von Co-Parenting aufziehst, eine große Unterstützung. Die Hälfte der Zeit sind sie bei ihr/ihm, die andere Hälfte bei dir.

##### Deine Rolle:

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

### EPOCHE: GEGENWART (SEIT 1989)

#### ROLLE: ALTENPFLEGERIN mit Flucht- oder Migrationsgeschichte

##### Details:

- Deine sehr gute in deinem Herkunftsland abgeschlossene Berufsausbildung wird in Deutschland leider nicht anerkannt, weshalb du hier wieder bei Null anfangen musst.
- Nach einem einfachen Pflegebasiskurs arbeitest du nun in der Altenpflege – ein Beruf, der dir Spaß macht, aber deutlich unter deiner eigentlichen Qualifikation liegt.
- Du setzt deine ganze Hoffnung in deine Kinder, die einmal eine gute Ausbildung und Beruf bekommen sollen.

##### Deine Rolle:

- überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## **EPOCHE: GEGENWART (SEIT 1989)**

### **ROLLE: SELBSTSTÄNDIGE ALLEINSTEHENDE FRAU**

#### **Details:**

- Dein berufliches Zuhause ist der digitale Arbeitsmarkt – du bist entweder Grafikerin, Illustratorin, Fotografin, Designerin, oder ähnliches.
- Die Option einer Festanstellung hast du nicht; dadurch bist du zwar frei, aber lebst auch mit viel Unsicherheit.
- Auch was deine Familienplanung angeht, bist du dir noch gar nicht sicher. Das Thema Kinder ist aber auch nicht unbedingt deine Priorität im Leben.

#### **Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

## **EPOCHE: GEGENWART (SEIT 1989)**

### **ROLLE: FÜHRENDE ANGESTELLTE bei einem Technologieunternehmen und MUTTER**

#### **Details:**

- Du hast dich über die Jahre hochgearbeitet und leitest mittlerweile ein großes und wichtiges Team in einem Technologieunternehmen.
- Deinen großen Wunsch, eine Familie zu gründen, hast du auch erreicht.
- Für die jahrelange Doppelbelastung, die dich viel Energie und Nerven gekostet hat, zahlst du nun einen großen Preis: du hast gerade einen Burnout.

Zum Glück kannst du dir mittlerweile bezahlte Unterstützung im Haushalt und in der Kindererziehung leisten, denn diese brauchst du zurzeit sehr.

#### **Deine Rolle:**

- Überlege dir ein paar Merkmale für deine Rolle: wie heißt du, wo lebst du, wie alt bist du, wie viele Kinder hast du, bist du verheiratet oder verwitwet?
- Beziehe dich auf die Informationen aus dem Text zur Epoche – was sind deine Probleme, Wünsche und Schicksalsschläge? Wie stehst du zu den Frauenbewegungen, bist du selbst aktiv oder organisiert?

**1871–1914 – Kaiserreich**

**1918–1933 – Weimarer Republik**

**1933–1945 – NS-Zeit (Nationalsozialismus)**

**1945–1989 – Bundesrepublik Deutschland (BRD)**

**1945–1989 – Deutsche Demokratische Republik (DDR)**

**Seit 1989 – Gegenwart**

# Abendreflexion Dienstag

## Übersicht

Dauer: ca. 30 Minuten

### Raumausstattung/Material:

- Hefte und Stifte (1 p. P.)

## Ablauf

⌚ 5 Min.	<b>1. Kurzes Check-in</b> Alle dürfen eine kurze Frage beantworten, z.B. „Wie fühle ich mich gerade?“ oder „Wie ist mein Energielevel?“ (je nach Gruppengröße mündlich oder per Handzeichen)
⌚ 10 Min.	<b>2. Tagesreflexion</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gruppe ggf. in 2 x 10 TN aufteilen</li><li>• Optional: TN schließen die Augen, wenn sie wollen. Teamer*in erzählt kurz nach, welche Workshops es heute gab. Die TN sollen beobachten, welche Erinnerungen ihnen dabei hochkommen.</li><li>• Anschließend darf sich jede Person kurz dazu äußern, was sie vom heutigen Tag und den Workshops mitnimmt.</li></ul>
⌚ 15 Min.	<b>3. Kleine Achtsamkeitsübung: Erfolgstagebuch</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Die TN legen sich ein Erfolgstagebuch an, in dem sie aufschreiben, in welchen Bereichen sie heute zufrieden mit sich selbst sind.</li><li>• Leitfragen können sein: Was hast du heute gut gemacht? Womit hast du dir selbst heute etwas Gutes getan?</li><li>• Die Erfolge können in verschiedene Bereiche gegliedert werden, z.B. in folgende:<ul style="list-style-type: none"><li>– Persönliches Wachstum</li><li>– Zwischenmenschliches</li><li>– Inhaltlich/fachlich</li><li>– Körper und Wohlbefinden</li></ul></li></ul>

## Zeitplan: Mittwoch

### Checkliste

Detailbeschreibungen und Materialien für Teamende:

- „Warm-Ups/Check-Ins – Ideen für alle Tage“
- „Nachhaltigkeit ist“
- SDG 5 Geschlechtergleichstellung
- HR „SDG5 Memory Übersicht“
- „Abendreflexion Mittwoch“
- Laptop
- Präsentation „PPT-Nachhaltigkeit“
- Papier und Stifte
- Ggf. Dokument „Verhaltensregeln“
- Präsentation SDG5 Geschlechtergleichstellung

### Checkliste

Raumausstattung

- Whiteboard
- Tische für TN
- Stühle (1 p. P)
- Beamer
- Platz im Raum und an der Wand

### Checkliste

Materialien

- Moderationskarten (ca. 6 pro TN)
- Moderationskarten in verschiedenen Farben
- Flipchartpapiere
- A3-Papier (1 pro 3–4 TN)
- TN-Eddings und Kugelschreiber
- Ggf. Requisiten für Gruppeneinteilung
- SDG-Kacheln
- Kreppband
- Magnete und Whiteboard-Stifte
- Ggf. Spiele
- SDG5 Ausdruck für Wand (1x gedruckt pro Raum)
- SDG5 Memory Missstände (3x gedruckt)
- SDG5 Memory Unterziele (1x doppelseitig gedruckt oder jeweils 2 Seiten aneinandergeklebt)
- Poster zu den SDGs (wenn vorhanden)

Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
8:00– 9:00	<b>Frühstück</b>			
9:00– 9:30	<b>Check-in</b>	Im Tag ankommen		
9:30– 11:30	<p><b>Definition Nachhaltigkeit</b> Die TN erarbeiten eine gemeinsame Definition von Nachhaltigkeit, wie in der Detailbeschreibung Nachhaltigkeit ist beschrieben.</p> <p>Die Teamenden halten dann die partizipative Präsentation zum Nachhaltigkeitsbegriff.</p>	Gemeinsames Begriffsverständnis von Nachhaltigkeit entwickeln	EA, GA, PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Moderationskarten (ca. 6 pro TN)</li> <li>• A3-Papier (1 pro 3–4 TN)</li> <li>• TN-Eddings</li> <li>• Magnete und Whiteboard</li> <li>• Ggf. Requisiten für Gruppeneinteilung</li> <li>• Präsentation PPT-Nachhaltigkeit</li> <li>• Laptop &amp; Beamer</li> <li>• SDG-Kacheln</li> <li>• Stühle (1 p. P.)</li> <li>• Kreppband</li> </ul>
11:30– 12:00	<b>Pause</b>			



Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
12:00– 13:40	<p><b>SDG5 Gleichstellung der Geschlechter</b></p> <p>Einstieg in die SDG und Auseinandersetzung mit den Unterzielen des SGD.</p> <p>Diese Übung dient dazu, das Thema Gleichstellung im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit mithilfe der Sustainable Development Goals (SDG) näher kennenzulernen.</p>	Gemeinsames Verständnis zum SDG5 und Nachhaltigkeit entwickeln	PL, GA	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beamer</li> <li>• Laptop mit Präsentation SDG5 Geschlechtergleichstellung</li> <li>• Tische und Stühle für TN und Teamende</li> <li>• Genügend Platz im Raum</li> <li>• Genügend Platz an der Wand</li> <li>• Moderationskarten in verschiedenen Größen und Farben</li> <li>• Mehrere Flipchart-Papiere</li> <li>• Eddings und Stifte für TN</li> <li>• Kreppband</li> <li>• SDG5 Memory Übersicht für Teamende</li> <li>• SDG5 Ausdruck für Wand (1x gedruckt pro Raum)</li> <li>• SDG5 Memory Missstände (3x gedruckt)</li> <li>• SDG5 Memory Unterziele (1x doppelseitig gedruckt oder jeweils 2 Seiten aneinandergeklebt)</li> <li>• Poster zu den SDGs (wenn vorhanden)</li> </ul>
13:40– 14:30	<b>Essen</b>			
14:30– 15:30	<b>Anfahrt: Exkursion</b>			
15:30– 17:30	<p><b>Exkursion zu einem feministischen Unternehmen</b></p> <p>z.B. Gründerinnenzentrale Weibewirtschaft in Berlin</p>	TN lernen Frauen aus der Unternehmenspraxis kennen	Gemeinsamer Rundgang und ggf. Vortrag	
17:30– 18:00	<b>Rückfahrt</b>			

Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
18:30– 19:00	<b>Teamenden-Besprechung</b> Hier haben die Teamer*innen Gelegenheit, den Tag zu reflektieren und die weiteren Schritte anzupassen. Die TN haben weiterhin Pause.	Absprachen zur Camp-Organisation		
18:30– 19:30	<b>Essen</b>			
19:30– 20:00	<b>Teamenden-Besprechung</b> Hier haben die Teamenden Gelegenheit den Tag zu reflektieren und die weiteren Schritte anzupassen. Die TN haben weiterhin Pause.	Absprachen zur Camp-Organisation		
20:00– 20:40	<b>Tagesreflexion</b> Siehe Detailbeschreibung Abendreflexion Mittwoch	Reflexion des Tages	PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hefte und Stifte für TN</li> <li>• Papier und Stifte für Teamende zum Mitschreiben des Feedbacks</li> <li>• ggf. Dokument „Verhaltensregeln für alle Camps“</li> </ul>

# Nachhaltigkeit ist

### Kurzbeschreibung

Diese Übung dient dazu, das Vorwissen der TN zum Thema Nachhaltigkeit zu erfassen und sich einer gemeinsamen Definition zu nähern. Dazu sammeln die TN in Einzelarbeit ihre Assoziationen zu Nachhaltigkeit, erarbeiten in Kleingruppen Definitionen von Nachhaltigkeit und tragen diese dann im Plenum zusammen (Teil I)<sup>1</sup>. Es folgt eine partizipative Präsentation durch die Teamenden zum Nachhaltigkeitsbegriff (Teil II).

### Lernziele

- Die TN können den Begriff Nachhaltigkeit definieren und zwischen verschiedenen Aspekten und Anwendungsgebieten unterscheiden.
- Sie wissen, dass der Begriff vielschichtig ist und können ihn in unterschiedliche Kontexte einordnen.

### Übersicht

Dauer: 110 Minuten

#### Raumausstattung:

- Etwas zum Aufhängen der A3-Blätter und Einzelantworten – z.B. Whiteboard und Magnete
- Beamer
- Laptop
- Stühle für TN und Teamende
- Tisch für Moderation

#### Material:

- Moderationskarten (ca. 6 pro TN)
- A3-Papier (1 pro 3-4 TN)
- TN-Eddings
- Präsentation PPT-Nachhaltigkeit
- SDG-Kacheln
- Kreppband

<sup>1</sup> Übung „Wachstum ist...“ aus der Methodensammlung von FairBindung/Konzeptwerk Neue Ökonomie. Für hiesige Zwecke modifiziert. FairBindung e.V./Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. (Hrsg.): Endlich Wachstum!, 2016, online unter <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/grundlagen/methode/wachstum-ist/>

## Ablauf

### Vorbereitung

- Tische für die späteren Gruppenarbeiten vorbereiten
- Unter die Stühle SDG-Kacheln mit Kreppband stabil festkleben oder einhaken
- Moderationstisch und Technik für die Präsentation aufbauen (Laptop, Beamer)

### Durchführung

⌚ 5 Min.	Teil I (50 Minuten) <b>1. Einzelarbeit: Assoziationen auf Moderationskarten</b> Die TN schreiben innerhalb von fünf Minuten ihre individuellen Gedanken und Antworten zu der Frage „Was bedeutet Nachhaltigkeit für dich?“ auf Moderationskarten.
⌚ 15 Min.	<b>2. Gruppenarbeit: Austausch und Definition</b> Die TN finden sich in Gruppen à 3-4 TN zusammen. Dort tauschen sie sich über ihre individuellen Antworten aus und entwickeln eine gemeinsame Definition von Nachhaltigkeit, die sie auf einem DIN-A3-Blatt notieren. Die Antwort soll nicht mehr als drei Sätze umfassen.
⌚ 15 Min.	<b>3. Vorstellungen der Definitionen</b> Die Gruppen stellen nacheinander ihre Definitionen und die dahinterstehenden Gedanken vor und hängen das gemeinsame DIN-A3-Blatt und die Einzelantworten auf (3 Minuten pro Gruppe).
⌚ 10 Min.	<b>4. Teamende: Clustern und Zusammenfassen</b> Wenn alle Gruppen ihre Antworten vorgestellt haben, stellen die Teamenden diejenigen Elemente heraus, die allen Gruppenantworten gemeinsam sind und visualisieren diese gesondert. Z.B. können die Karten geclustert und mit Überschriften versehen werden (beim Clustern kurze Zustimmung der TN abholen). Dann werden die Unterschiede innerhalb der Antworten gesucht und notiert. Sollten dabei neue Punkte aufkommen, gerne auf Moderationskarten notieren und dazuhängen.
⌚ 5 Min.	<b>5. Teamende: Abschluss und Überleitung</b> Die Teamenden weisen auf die Vielschichtigkeit des Begriffes hin (ohne dabei zu viele Aspekte aus der folgenden Präsentation vorwegzunehmen) und stellen bspw. heraus, dass jeder Mensch je nach Vorwissen oder Betätigungsfeld andere Teilbereiche des Begriffs bedient. In der folgenden Präsentation werden wir uns näher mit dieser Vielschichtigkeit befassen.
⌚ 10 Min.	– Pause nach Bedarf –
⌚ 50 Min.	Teil II  Die Teamenden halten die partizipative Präsentation PPT-Nachhaltigkeit.

# Sustainable Development Goals (SDG) und Geschlechtergleichstellung

### Kurzbeschreibung

Diese Übung dient dazu, das Thema Gleichstellung im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit mithilfe der Sustainable Development Goals (SDG) näher kennenzulernen.

### Lernziele

- Die TN wissen, was die SDG sind und wie sie mit dem Thema Nachhaltigkeit zusammenhängen.
- Die TN kennen die einzelnen Unterziele des SDG5, das den Fokus auf Geschlechtergleichstellung hat.

### Übersicht

Dauer: ca. 100 Minuten

#### Raumausstattung:

- Beamer
- Laptop
- Tische und Stühle für TN und Teamende
- Genügend Platz im Raum
- Genügend Platz an der Wand

#### Material

- Moderationskarten in verschiedenen Größen und Farben
- Mehrere Flipchart-Papiere
- Eddings und Stifte für TN
- Kreppband
- SDG5 Geschlechtergleichstellung (1x gedruckt für Teamende)
- Präsentation SDG5 Geschlechtergleichstellung (auf Laptop)
- HR Memory Übersicht für Teamende (1x gedruckt für Teamende)
- SDG5 Ausdruck für Wand (1x gedruckt pro Raum)
- SDG5 Memory Missstände (3x gedruckt)
- SDG5 Memory Unterziele (1x doppelseitig gedruckt oder jeweils 2 Seiten aneinandergeklebt)
- Poster zu den SDG (wenn vorhanden)

## Ablauf

### Vorbereitung

- Moderationstisch und Technik für die Präsentation aufbauen (Laptop, Beamer)
- Raum so vorbereiten, dass sowohl genügend Platz am Boden ist und Tische für die Gruppenarbeit bereitstehen
- ggf. bereits mehrere Flipchartpapiere an der Wand anbringen, sodass eine größere Fläche entsteht
- SDG5 Memory Unterziele bei einfachem Druck zusammenkleben
- Unterziele während Pause mit der großgedruckten Seite nach oben an einer Stelle im Raum auslegen
- SDG5 Memory Missstände bereits so abzählen, dass es mit der Gruppenzahl aufgeht (immer 2-3 Personen pro Missstand; evtl. so aufteilen, dass längere Texte auf mehrere Personen aufgeteilt werden)
- Missstände während Pause nach Zufallsprinzip unter den Stühlen verteilen
- Moderationskarten und Stifte bereits für die Gruppenarbeit bereitlegen

### Durchführung

🕒 10 Min.	<p><b>1. Assoziationskette (Folie 1)</b></p> <p>Diese Übung dient dem spielerischen Einstieg nach der Pause. Die Gruppe stellt sich im Kreis auf, und eine Person beginnt mit einem Wort und gibt an die nächste weiter, die ein Wort damit assoziiert, und so weiter. Das Ganze kann so lange gespielt werden, bis die TN keine Lust mehr haben.</p> <p>Variationen:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Die TN sollen versuchen, sich dabei im Themenfeld Nachhaltigkeit zu bewegen (wenn möglich)</li><li>2. Anstelle eines Wortes kann auch eine imaginäre Masse weitergegeben werden, aus der jede*r TN etwas formen und pantomimisch nutzen kann: beispielsweise ein Hund, der dann durch den Raum geführt wird, oder eine Gießkanne, mit der imaginäre Pflanzen gegossen werden.</li></ol>
🕒 15 Min.	<p><b>2. Einführung: Sustainable Development Goals und Nachhaltigkeit (Folien 2–6)</b></p> <p>Im Folgenden lernt die Gruppe die Sustainable Development Goals kennen und erfährt, was diese mit Nachhaltigkeit zu tun haben. Die TN lernen außerdem die 3 Dimensionen von Nachhaltigkeit kennen, die auch die drei Oberbereiche der SDGs sind. Anschließend geht es verstärkt um das SDG5, das im Weiteren behandelt werden soll.</p>
🕒 10 Min.	<p><b>3. Was hat Geschlechtergleichheit mit Nachhaltigkeit zu tun (Folie 7–8)</b></p> <p>Die Teamenden geben die Frage in die Gruppe: „Was hat Geschlechtergleichheit mit Nachhaltigkeit zu tun?“</p> <p>Die TN sollen zunächst brainstormen, was Missstände sind, die es im Bereich Geschlechtergleichheit gibt; die Teamenden sammeln diese mündlich und lösen dann mit einigen Vorschlägen auf der Folie auf.</p> <p>Anschließend gehen sie genauso vor mit Zielen, die für die Geschlechtergleichstellung erreicht werden müssen. Am Ende wird auf Folie 8 nochmal verdeutlicht, wie dies mit Nachhaltigkeit zusammenhängt.</p>

⌚ 10 Min.	<p>– <b>Pause nach Bedarf</b> – (kann auch an anderer Stelle genommen werden)</p>
⌚ 10 Min.	<p><b>4. Übung zu SDG5 – Teil 1: Memory (Folie 10)</b> Alle TN ziehen jeweils ein Blatt zu einem Missstand in der Geschlechtergleichstellung (SDG 5 Memory Missstände) unter ihren Stühlen hervor. Die TN versuchen nun, das dazu passende Unterziel zu ihrem Missstand zu finden. So finden sich automatisch Kleingruppen von 2-3 Personen (je nach Gruppengröße) zusammen.</p>
⌚ 20 Min.	<p><b>5. Übung zu SDG5 – Teil 2: Visualisierung (Folie 11)</b> Im zweiten Teil der Übung visualisieren die TN ihr jeweiliges Unterziel für das große Schaubild mit allen Unterzielen des SDG5. Dafür lesen sie zunächst den Text zu ihrem Unterziel durch, und visualisieren dann anschließend: 1) Das Ziel, wobei das Ziel selbst auch immer kurz einmal dazu geschrieben werden soll. Und entweder: 2) Ein konkreter Handlungsvorschlag für dieses Unterziel: Es kann auf viele Ebenen angesetzt werden - ob politisch, gesetzlich, eigene Aktionen, usw. 3) Ein Fokus bzw. weitere Details zum Ziel; bei einigen Zielen gibt es eine solche „im Fokus“ Sektion ja bereits im Text. Andere können sich einfach etwas herauspicken. (natürlich dürfen motivierte TN auch beides machen)</p> <p>Die TN hängen ihre Visualisierungen rund um den SDG5 Ausdruck für Wand auf, sodass ein großes Schaubild entsteht. Anschließend versammelt sich die ganze Gruppe einmal vor der Wand; die Teamenden können anfangen, die einzelnen Unterpunkte anzumoderieren, und die jeweilige Gruppe stellt kurz vor, was ihre Visualisierungen darstellen.</p>
⌚ 5 Min.	<p><b>6. Kritik an SDG5? (Folie 12)</b> Die Teamenden geben den TN noch einmal die Möglichkeit, das Gelernte zum SDG5 (und SDG allgemein) Revue passieren zu lassen und fragen auch, ob die TN Kritik an diesem haben. Leitfragen: „Was kommt zu kurz? Was hättet ihr anders formuliert? Was findet ihr gut? Seid Ihr gleicher Meinung?“</p>
⌚ 15 Min.	<p><b>7. Optional: kurzer Ausblick zur Exkursion</b> Die Teamenden geben eine kurze Einführung zum Unternehmen, das besucht wird. Die TN bekommen noch 5 Minuten Zeit, um sich Fragen zu überlegen, die sie während der Exkursionen stellen wollen.</p>
⌚ 5 Min.	<p><b>8. Schluss und Verabschiedung</b> Die Teamenden schließen den Workshop, stehen für ggf. Fragen zur Verfügung.</p>

## Memory Übersicht (Missstände – Unterziele)

<p>49 Länder haben keine Gesetze, die Frauen vor häuslicher Gewalt schützen; in 39 Ländern haben Töchter und Söhne nicht die gleichen Erbrechte; in 18 Ländern können Ehemänner ihre Frauen daran hindern, einer Arbeit nachzugehen.</p>	<p><b>5.1</b> Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden</p>
<p>9% der Frauen und Mädchen im Alter von 15 bis 49 Jahren haben in den letzten 12 Monaten physische und/oder sexualisierte Gewalt erfahren.</p>	<p><b>5.2</b> Alle Formen von Gewalt gegen alle Frauen und Mädchen im öffentlichen und im privaten Bereich einschließlich des Menschenhandels und sexueller und anderer Formen der Ausbeutung beseitigen</p>
<p>Weltweit waren 750 Millionen Frauen und Mädchen vor dem 18. Lebensjahr verheiratet.</p>	<p><b>5.3</b> Alle schädlichen Praktiken wie Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie die Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen beseitigen</p>
<p>Frauen leisten dreimal so viel unbezahlte Sorge- und Haushaltsarbeit wie Männer.</p>	<p><b>5.4</b> Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit durch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen, Sozialschutzmaßnahmen und die Förderung geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie entsprechend den nationalen Gegebenheiten anerkennen und wertschätzen</p>
<p>Frauen haben nur 23,7% der Parlamentssitze inne.</p>	<p><b>5.5</b> Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen</p>



<p>Nur 52% der Frauen, die verheiratet sind oder in einer Beziehung leben, treffen Entscheidungen über Sexualität, Gebrauch von Verhütungsmitteln und Gesundheitsversorgung frei.</p>	<p><b>5.6</b> Den allgemeinen Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und reproduktiven Rechten gewährleisten, wie im Einklang mit dem „Aktionsprogramm der internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung, der Aktionsplattform von Beijing“ und den Ergebnisdokumenten ihrer Überprüfungskonferenzen vereinbart</p>
<p>Weltweit sind nur 13% der landwirtschaftlichen Landbesitzer*innen Frauen.</p>	<p><b>5. a</b> Reformen durchführen, um Frauen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu Grundeigentum und zur Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstige Vermögensformen, zu Finanzdienstleistungen, Erbschaften und natürlichen Ressourcen zu verschaffen, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften</p>
<p>Frauen besitzen seltener als Männer ein Mobiltelefon; ihre Internet-Nutzung ist um 6 Prozentpunkte geringer als die der Männer.</p>	<p><b>5. b</b> Die Nutzung von Grundlagentechnologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verbessern, um die Selbstbestimmung der Frauen zu fördern</p>
<p>Mehr als 100 Länder haben Maßnahmen ergriffen, um die Zuweisung öffentlicher Mittel zugunsten der Gleichstellung der Geschlechter zu verfolgen.</p>	<p><b>5. c</b> Eine solide Politik und durchsetzbare Rechtsvorschriften zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Selbstbestimmung aller Frauen und Mädchen auf allen Ebenen beschließen und verstärken</p>

5

GESCHLECHTER-  
GLEICHHEIT



**„Geschlechter-  
gleichstellung erreichen  
und alle Frauen und  
Mädchen zur Selbstbe-  
stimmung befähigen“**

**49 Länder haben keine Gesetze, die Frauen vor häuslicher Gewalt schützen; in 39 Ländern haben Töchter und Söhne nicht die gleichen Erbrechte; in 18 Ländern können Ehemänner ihre Frauen daran hindern, einer Arbeit nachzugehen.**

**9% der Frauen und Mädchen im Alter von 15 bis 49 Jahren haben in den letzten 12 Monaten physische und/oder sexualisierte Gewalt erfahren.**

**Weltweit waren  
750 Millionen Frauen  
und Mädchen vor  
dem 18. Lebensjahr ver-  
heiratet.**

**Frauen leisten dreimal  
so viel unbezahlte  
Sorge- und Haus-  
haltsarbeit wie Män-  
ner.**

**Frauen haben  
nur 23,7% der  
Parlamentssitze  
inne.**

**Nur 52% der Frauen,  
die verheiratet sind  
oder in einer Bezie-  
hung leben, treffen  
Entscheidungen über  
Sexualität, Gebrauch  
von Verhütungsmit-  
teln und Gesundheits-  
versorgung frei.**



**Weltweit sind  
Frauen nur 13%  
der landwirt-  
schaftlichen Land-  
besitzer\*innen.**

**Frauen besitzen seltener als Männer ein Mobiltelefon; ihre Internet-Nutzung ist um 6 Prozentpunkte geringer als die der Männer**

**Mehr als 100 Länder  
haben Maßnahmen  
ergriffen, um die  
Zuweisung öffent-  
licher Mittel zugunsten  
der Gleichstellung  
der Geschlechter zu  
verfolgen.**

**Alle Formen der  
Diskriminierung von  
Frauen und Mädchen  
überall auf der Welt  
beenden**

## **Ziel 5.1 Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden**

Die Abschaffung diskriminierender Gesetze und die Verabschiedung von Gesetzen, die die Geschlechtergleichstellung fördern, ist eine wichtige Voraussetzung, um die Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen. In den letzten 25 Jahren wurden Fortschritte erzielt. Dazu gehören Gesetze, die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts in Bezug auf Erbschaft und Staatsbürgerschaft verbieten; Gesetze, die die Gleichheit innerhalb der Familie garantieren; und Gesetze, die häusliche Gewalt bekämpfen. Doch obwohl die Fortschritte beachtlich sind, gibt es in vielen Ländern nach wie vor diskriminierende Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen. Damit bleiben Frauen ohne Schutz oder rechtliche Grundlage, um ihre Rechte einzufordern.

## **Im Fokus: Diskriminierende Gesetze gegen Frauen**

In vielen Ländern gibt es nach wie vor diskriminierende gesetzliche Vorschriften. Im Rahmen internationaler Menschenrechtsbestimmungen und -abkommen, insbesondere des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) und der Erklärung und Aktionsplattform von Peking, haben sich die Staaten verpflichtet, die Diskriminierung von Frauen zu beseitigen und die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern, auch in Hinblick auf rechtliche Rahmenbedingungen. Die Aktionsplattform von Peking legte 2005 als Zieldatum für die Abschaffung von Gesetzen fest, die Frauen diskriminieren. Diese Frist ist verstrichen und noch immer zeigen Daten aus dem Jahr 2016 erhebliche gesetzliche Diskriminierungen: In 18 Ländern können Ehemänner ihre Ehefrauen rechtlich daran hindern, zu arbeiten; in 39 Ländern haben Töchter und Söhne nicht das gleiche Erbrecht; in 49 Ländern fehlen Gesetze zum Schutz von Frauen vor häuslicher Gewalt; in 37 Ländern werden Vergewaltigte nicht strafrechtlich verfolgt, wenn sie mit der vergewaltigten Frau verheiratet sind oder sie später heiraten.

# **Alle Formen von Gewalt gegen alle Frauen und Mädchen beseitigen**

Quelle: [www.sdg-indikatoren.de/5/](http://www.sdg-indikatoren.de/5/)

## **Ziel 5.2 Alle Formen von Gewalt gegen alle Frauen und Mädchen beseitigen**

Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist heute eine der am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen in der Welt und findet in allen Ländern statt. Sie findet sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum statt und wird in der Mehrzahl der Fälle von jemandem verübt, den das Opfer kennt, meistens von einem Partner. Diese Gewalt kann viele Formen annehmen, darunter physische, sexuelle, psychologische und wirtschaftliche. Andere Arten von Gewalt wie Menschenhandel und neue Erscheinungsformen wie Cyber-Mobbing sind ebenfalls länderübergreifend verbreitet. Die langfristigen physischen, psychischen und emotionalen Auswirkungen beeinträchtigen das Leben der Betroffenen nachhaltig. Diese Gewalt wirkt sich auch auf die Gemeinschaften und Familien der betroffenen Frauen aus, insbesondere auf das Leben ihrer Kinder, und hindert Frauen an der vollen Teilhabe an der Gesellschaft. Die gesellschaftliche Akzeptanz und die weit verbreitete Straflosigkeit für die Täter gehören zu den Hauptfaktoren, die zu ihrem Fortbestehen beitragen.

### **Im Fokus: Gewalt durch einen Partner**

1 von 5 Frauen und Mädchen im Alter von 15-49 Jahren gab an, in den vorangegangenen 12 Monaten körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch einen intimen Partner erlebt zu haben. Verfügbare vergleichbare Daten aus 87 Ländern zeigen, dass 19 Prozent der Frauen und Mädchen im Alter von 15-49 Jahren in den letzten 12 Monaten körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch einen Intimpartner erlebt haben.

### **Im Fokus: Heranwachsende Mädchen und ältere Frauen**

Frauen und Mädchen aller Altersgruppen sind Gewalt ausgesetzt. Auf der Grundlage vergleichbarer Daten aus 50 Ländern berichten schätzungsweise 15 Millionen heranwachsende Mädchen (im Alter von 15-19 Jahren), vergewaltigt worden zu sein. Bei neun von zehn dieser Mädchen stand der Vergewaltiger ihnen nahe oder war ihnen zumindest bekannt. Darüber hinaus sind heranwachsende Mädchen und junge Frauen dem Risiko ausgesetzt, in anderen Umfeldern, z. B. in der Schule oder auf dem Universitätscampus, Opfer von Gewalt zu werden. In einer Umfrage an 27 Universitäten in den Vereinigten Staaten gaben im Jahr 2015 23 Prozent der weiblichen Studentinnen im Grundstudium an Universitäten an, sexualisierte Gewalt erlebt zu haben.

Es gibt kaum Daten über Gewalt gegen ältere Frauen (in vielen Umfragen werden nur Frauen im Alter von 15-49 Jahren befragt), aber sie zeigen, dass ältere Frauen anfälliger als jüngere Frauen für bestimmte Formen von Gewalt sind, etwa wirtschaftliche Ausbeutung und Vernachlässigung, und dass sich das Spektrum der Täter auf andere Verwandte, Fremde, Betreuer und Nachbarn ausweitet. Eine in fünf europäischen Ländern durchgeführte Studie ergab, dass 28 Prozent der Frauen im Alter von 60 Jahren und älter irgendeine Form von Missbrauch im Vorjahr angaben, und dass der häufigste Täter aller Arten von Gewalt (außer Vernachlässigung) der (Ehe-)Partner war.

# **Alle schädlichen Praktiken bei Frauen und Mädchen beseitigen**

Quelle: [www.sdg-indikatoren.de/5/](http://www.sdg-indikatoren.de/5/)



## **Ziel 5.3 Alle schädlichen Praktiken bei Frauen und Mädchen beseitigen**

Schädliche Praktiken wie Kinder-, Früh- und Zwangsverheiratung und weibliche Genitalverstümmelung (FGM) sind Menschenrechtsverletzungen und haben eine Vielzahl negativer Folgen für Mädchen. Eine frühe Heirat ist mit einer verringerten Chance auf Bildung und einer erhöhten Wahrscheinlichkeit von risikobehafteten Teenagerschwangerschaften verbunden, was häufig zu Komplikationen bei der Geburt und hohen Müttersterblichkeitsraten führt. FGM ist eine grausame Verletzung der körperlichen Unversehrtheit von Frauen und Mädchen, die zum Teil durch Stereotype über Geschlecht und geschlechtsspezifische Rollen und den Versuch motiviert ist, den Körper und die Sexualität von Frauen und Mädchen zu kontrollieren.

### **Im Fokus: Kinderheirat**

Jedes Jahr werden 15 Millionen Mädchen unter 18 Jahren zur Heirat gezwungen. Wenn die Fortschritte bei der Erreichung dieses Ziels nicht beschleunigt werden, wird diese Zahl bis 2030 auf 16,5 Millionen und bis 2050 auf über 18 Millionen angewachsen. Im Jahr 2019 war weltweit jede fünfte junge Frau im Alter von 20 bis 24 Jahren in der Kindheit verheiratet.

Die Anzahl an Kinderheiraten variieren innerhalb derselben Regionen von Land zu Land erheblich, was wahrscheinlich auf eine Kombination von Faktoren wie Armut, begrenzte Möglichkeiten für Mädchen sowie geschlechtsspezifische Normen und Traditionen zurückzuführen ist. Große Unterschiede sind auch innerhalb der Länder festzustellen, wobei die Raten je nach Einkommen, Wohnort und anderen Merkmalen erheblich variieren. Auch die Trends sind je nach Land unterschiedlich. Während es in einigen Ländern Anzeichen für rückläufige Raten von Kinderheiraten gibt, sind in anderen Ländern höhere Raten bei jüngeren Frauen im Vergleich zu älteren Generationen aufzufinden.

### **Im Fokus: Weibliche Genitalverstümmelung (FGM)**

Schätzungsweise haben mindestens 200 Millionen Frauen und Mädchen in 31 Ländern eine Genitalverstümmelung durchlebt. Obwohl diese schädliche Praxis seltener wird, gibt es immer noch Länder, in denen mindestens 9 von 10 Mädchen und Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren von FGM betroffen ist. Selbst in Ländern, in denen diese Praxis weniger verbreitet ist, müsste sich der Fortschritt aufgrund des Bevölkerungswachstums zehnfach beschleunigen, um das globale Ziel der Eliminierung bis 2030 zu erreichen. Um das Ziel der vollständigen Beseitigung dieser schädlichen Praxis zu erreichen, sind neben Gesetzen, die diese Praxis verbieten, auch Maßnahmen erforderlich, die soziale Normen und Einstellungen verändern.

# **Unbezahlte Pflege- und Haus- arbeit wertschätzen**

Quelle: [www.sdg-indikatoren.de/5/](http://www.sdg-indikatoren.de/5/)

## **Ziel 5.4 Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit wertschätzen**

Frauen leisten dreimal so viel unbezahlte Pflege- und Hausarbeit wie Männer. Frauen verbringen durchschnittlich 18 Prozent ihres Tages ausschließlich mit unbezahlter Pflege- und Hausarbeit, während Männer 7 Prozent ihres Tages dafür aufwenden. Nach Alter aufgeschlüsselt ist die Zeit, die für unbezahlte Pflege- und Hausarbeit aufgewendet wird, bei Frauen im Alter von 25-44 Jahren im Vergleich zu Frauen im Alter von 15-24 und 45-64 Jahren am höchsten. Dieser Spitzenwert bei der Pflegelast von Frauen fällt mit dem Zeitraum zusammen, in dem sie am ehesten kleine Kinder haben. Soweit Daten verfügbar sind, deuten sie darauf hin, dass Frauen mit jüngeren Kindern mehr unbezahlte Arbeit, einschließlich Sorgearbeit, verrichten als Frauen ohne Kinder. Die Unterschiede zwischen den Frauen variieren auch durch andere Faktoren wie das Haushaltseinkommen, die Frage, ob es zu Hause Zugang zu Trinkwasser und Brennstoffen gibt, sowie durch politische Maßnahmen im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung.

Die Erwartung, dass Betreuungsarbeit in der Verantwortung der Frauen liegt, beginnt bereits in einem frühen Alter. Eine in 33 Ländern durchgeführte Studie zeigt, dass Mädchen im Alter von 7-14 Jahren mehr Hausarbeit verrichten als gleichaltrige Jungen und andere Aufgaben wahrnehmen, einschließlich der Betreuung jüngerer Geschwister. Die Arbeitsteilung in „Frauenarbeit“ und „Männerarbeit“ setzt sich für viele Frauen bei der Gründung ihrer eigenen Familie fort und schlägt sich in der Arbeitswelt nieder (SDG 8). Geschlechterstereotypen beeinflussen die Art der Arbeit, die Frauen außer Haus verrichten, die Bedingungen, unter denen diese Arbeit angeboten wird, und die Bezahlung, die sie erhalten. Sie wirken sich auch auf die Fähigkeit von Frauen aus, sich in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens, einschließlich der politischen Partizipation, zu engagieren (Ziel 5.5).

**Die volle und wirksame  
Teilhabe von Frauen  
und ihre Chancengleichheit  
bei der Übernahme  
von Führungsrollen sicher-  
stellen**

Quelle: [www.sdg-indikatoren.de/5/](http://www.sdg-indikatoren.de/5/)

## **Ziel 5.5 Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen sicherstellen**

An politischen und wirtschaftlichen Prozessen und Entscheidungen teilzuhaben, ist ein wesentlicher Bestandteil der Rechte von Frauen und Mädchen. Frauen nehmen auf allen Ebenen, in verschiedenen Funktionen und in allen Regierungsbereichen an der Politik und den Entscheidungsprozessen teil, u. a. als Wählerinnen, Kandidatinnen für nationale oder kommunale Wahlen, Parlaments- oder Gemeinderatsmitglieder, Staats- und/oder Regierungschefs und Regierungministerinnen. Doch oft erfolgt ihre Beteiligung zu ungleichen Bedingungen, beeinträchtigt durch geschlechtsspezifische Normen und Erwartungen, die ihren Zugang zu Leitungspositionen einschränken. Damit werden wichtige Chancen verpasst, denn die Beteiligung von Frauen wirkt sich nachweislich positiv auf das öffentliche Ausgabeverhalten und die Bereitstellung von Dienstleistungen aus. Das Gleiche gilt für den privaten Sektor, wo Frauen in Unternehmensvorständen und in Führungspositionen nach wie vor unterrepräsentiert sind, obwohl es Belege dafür gibt, dass die Präsenz von Frauen mit höheren Aktienkursen und Gewinnen verbunden ist.

## **Im Fokus: Frauen in wirtschaftlichen Führungspositionen**

Frauen sind in allen Ländern, für die Daten vorliegen, in der oberen und mittleren Führungsebene unterrepräsentiert. In Deutschland liegt der Anteil an Frauen in Führungspositionen bei 21,3 %. Daten, die für 35 Länder verfügbar sind, deuten auf Verbesserungen in einigen Ländern, aber sinkende Anteile weiblicher Führungskräfte in anderen Ländern hin.

## **Im Fokus: Vertretung von Frauen in nationalen Parlamenten**

Trotz einiger Fortschritte sind Frauen in den Parlamenten weltweit nach wie vor unterrepräsentiert. Am 1. Januar 2020 hatte der Frauenanteil in den nationalen Parlamenten 24,9% erreicht - gegenüber 22,3% im Jahr 2015. Nur in Ruanda (61%) und in Bolivien (53%) haben Frauen mehr Sitze im Parlament als Männer. Auch in Deutschland sind Frauen im Bundestag unterrepräsentiert: Der Frauenanteil sank 2017 von seinem bisherigen Höchststand (36,3%) auf 30,9%. Durch Geschlechterquoten bei Wahlen und andere Sondermaßnahmen hat sich der Anteil der Frauen in nationalen Entscheidungsgremien in vielen Ländern erhöht. Trotz der nachgewiesenen Wirkung verfügen jedoch weniger als die Hälfte der Länder weltweit über irgendeine Form von gesetzlichen Quoten.

**Den allgemeinen  
Zugang zu sexueller  
und reproduktiver  
Gesundheit und  
reproduktiven Rechten  
gewährleisten**

## **Ziel 5.6 Den allgemeinen Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und reproduktiven Rechten gewährleisten**

Frauen und Mädchen sind im Hinblick auf ihre sexuelle und reproduktive Gesundheit und ihre damit verbundenen Rechte mit vielen Herausforderungen und Risiken konfrontiert. Dazu gehören rechtliche Barrieren, wenn z. B. Frauen und Mädchen die ausdrückliche Zustimmung des Ehemannes oder der Eltern benötigen, um gynäkologische Vorsorgeuntersuchungen oder sexuelle Aufklärungsgespräche wahrnehmen zu können. In anderen Fällen sind die Angebote sexueller und reproduktiver Gesundheit, selbst wenn sie verfügbar sind, teuer und von schlechter Qualität. Frauen können zudem häufig nicht selbst wichtige Entscheidungen treffen, etwa was Verhütungsmittel oder die eigene Gesundheitsversorgung betrifft.

55 Prozent aller Frauen treffen ihre eigenen informierten Entscheidungen hinsichtlich ihrer sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte. Dies zeigen Daten aus 57 Ländern (2007-2018) über Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren, die verheiratet oder in einer Partnerschaft sind. Die Analyse ergab auch, dass Frauen bei der Entscheidung über den Einsatz von Verhütungsmitteln die größte Entscheidungsfreiheit haben (91 Prozent). Allerdings entscheiden nur drei von vier Frauen selbst über ihre Gesundheitsversorgung oder darüber, ob sie Sex haben wollen oder nicht. Bei jugendlichen Mädchen werden die sexuelle und reproduktive Gesundheit und die damit verbundenen Rechte nicht nur durch Zugangsbarrieren, sondern auch durch das Fehlen einer umfassenden Sexualerziehung und durch schädliche Praktiken wie Zwangsheirat und FGM beeinträchtigt. Komplikationen im Zusammenhang mit Geburt und Schwangerschaft gehören zu den häufigsten Todesursachen von Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren. Staaten sind verpflichtet, zugängliche, qualitativ hochwertige und bezahlbare sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung bereitzustellen.

# **Frauen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen verschaffen**



## **Ziel 5.a Frauen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen verschaffen**

Wirtschaftliche Ressourcen – darunter Land und andere Eigentumsformen, finanzielle Vermögenswerte, Erbschaften und natürliche Ressourcen – geben Einzelpersonen und Haushalten die Möglichkeit, Einkommen und Vermögen zu generieren. Sie helfen bei der Bewältigung von Krisen und können als Sicherheiten verwendet werden, um den Zugang zu Krediten zu ermöglichen. Eine größere Gleichberechtigung der Geschlechter bei der Verteilung der wirtschaftlichen Ressourcen hat positive Multiplikatoreffekte für die Erreichung eines integrativen, gerechten und nachhaltigen Wirtschaftswachstums sowie für eine Reihe von wichtigen Entwicklungszielen, darunter Armutsbekämpfung, Ernährungssicherheit sowie Gesundheit und Wohlergehen von Haushalten, Gemeinschaften und Ländern. Der gleichberechtigte Zugang zu und die Kontrolle über wirtschaftliche Ressourcen verschafft Frauen auch eine größere Verhandlungsmacht innerhalb des Haushalts und die Fähigkeit zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit.

## **Im Fokus: Gleiche Landrechte für Frauen**

Daten zu den Rechten von Frauen beim Zugang zu Land weisen auf tiefgreifende Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern hin. Land ist eine wichtige wirtschaftliche Ressource, die untrennbar mit dem Zugang zu anderen wirtschaftlichen und produktiven Ressourcen verbunden ist. Frauen sind weitaus seltener Landbesitzerinnen in der Landwirtschaft: Ihr Anteil reicht von 0,8 % in Saudi-Arabien bis zu 51 % in Cabo Verde, bei einem globalen Gesamtanteil von 12,8 %. Wenn Frauen Land besitzen, sind ihre Parzellen im Allgemeinen kleiner und von geringerer Qualität als die Parzellen von Männern, und ihre Rechte an dem Land sind weniger sicher.

# **Die Nutzung von Grundlagentechnologien, insbesondere der Informations- und Kommunikations- technologien, verbessern**

Quelle: [www.sdg-indikatoren.de/5/](http://www.sdg-indikatoren.de/5/)

## **Ziel 5.b Die Nutzung von Grundlagentechnologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verbessern**

Die Fortschritte in der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), einschließlich Telekommunikation, Computer und Internet, haben die Welt verändert. Aber die Vorteile sind nicht gleichmäßig verteilt. Beim Zugang zu und bei der Nutzung von IKT bestehen große geschlechtsspezifische Unterschiede. Frauen besitzen seltener als Männer ein Mobiltelefon und sind in anderen Bereichen benachteiligt, u. a. beim Internetzugang und bei der breiteren Einbindung in die digitale Wirtschaft. Das Ergebnis ist eine wachsende digitale Kluft zwischen Frauen und Männern und eine Vertiefung der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, da Frauen in wichtigen Bereichen der Wissensgenerierung, Innovation und des Unternehmertums außenvorbleiben.

## **Im Fokus: Frauen und IKT**

Der Zugang zum Internet nimmt exponentiell zu. Die Technologie wird genutzt, um in der Schule, am Arbeitsplatz und zu Hause zu kommunizieren und Informationen auszutauschen. Aber Frauen werden nicht im gleichen Tempo erreicht wie Männer. Im Jahr 2017 war der Anteil der Frauen, die das Internet weltweit nutzen, um 6 Prozentpunkte niedriger als der der Männer.

Mobiltelefone können zum Empowerment von Frauen beitragen: Sie ermöglichen es Frauen, mit Familie und Freund\*innen in Kontakt zu bleiben, erleichtern finanzielle Transaktionen und sparen Zeit bei der Koordination und Verwaltung alltäglicher Aktivitäten. Frauen im globalen Süden berichten, dass sie sich mit einem Mobiltelefon unabhängiger und sicherer fühlen, obwohl die Belästigung im Internet ein wachsendes Problem ist. Bei Frauen ist die Wahrscheinlichkeit, ein Mobiltelefon zu besitzen, um 14 % geringer als bei Männern. Die Überwindung der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern erfordert größere Anstrengungen, nicht nur um den Zugang zu IKT für alle auszuweiten, sondern auch um sicherzustellen, dass Frauen und Mädchen Zugang zu relevanten Informationen erhalten sowie frei und ohne Diskriminierung kommunizieren können.

**Eine solide Politik und  
durchsetzbare Rechtsvor-  
schriften zur Förderung  
der Gleichstellung der  
Geschlechter beschließen  
und verstärken**

## **Ziel 5.c Eine solide Politik und durchsetzbare Rechtsvorschriften zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter beschließen und verstärken**

Die Agenda 2030 verpflichtet die Staaten zu einer deutlichen Erhöhung der Investitionen, um die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu beseitigen. Die Kostenberechnung und die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen für Gleichstellungspolitiken und -programme sind von zentraler Bedeutung für die Umsetzung und Erreichung der SDG 5. Zielvorgabe 5.c zielt im Großen und Ganzen auf die Stärkung von Politiken und Rechtsvorschriften ab, die die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau fördern. Dazu gehören Bemühungen der Regierung, Systeme zur Verfolgung der Ressourcenzuweisungen für die Gleichstellung der Geschlechter zu entwickeln und umzusetzen. Die Nachverfolgung der für die Gleichstellung der Geschlechter zugewiesenen Ressourcen erhöht die Transparenz und könnte letztlich zu mehr Rechenschaftspflicht führen. Sie ist ein wichtiger erster Schritt, um die Lücke zwischen Politik und Umsetzung zu schließen.

# Abendreflexion Mittwoch

## Übersicht

Dauer: ca. 40 Minuten

### Raumausstattung/Material:

- ggf. Dokument „Verhaltensregeln für alle Camps“
- Klemmbretter und Stifte für alle TN sowie ihre eigenen „Purpose-Diagramme“ vom Dienstag

## Ablauf

🕒 1 Min.

### 1. Ggf. Feedbackregeln erläutern

Falls bis hierhin noch nicht geschehen, erläutern die Teamenden ein paar allgemeine Feedbackregeln (siehe Dokument „Verhaltensregeln für alle Camps“). Ansonsten direkt zu Schritt 2.

🕒 10–15 Min.

### 2. Fünf-Finger-Feedbackrunde

Die TN geben ihr Feedback anhand der fünf Finger:

- Daumen: Das fand ich gut
- Zeigefinger: Das war mein Aha-Erlebnis/Das habe ich gelernt
- Mittel-(Stinke-)finger: Das hat mir gestunken, das fand ich schlecht/Das kann verbessert werden
- Ringfinger: So habe ich mich gefühlt/So fühle ich mich jetzt
- Kleiner Finger: Das kam mir zu kurz
- Handfläche: Was ich sonst noch sagen möchte

Es spricht immer nur eine Person. Niemand muss sich äußern. Zulässig sind nur kurze persönliche Aussagen. Diese sollen weder kommentiert noch diskutiert werden. Die Teamenden machen bei der Übung nicht mit, sondern notieren das Feedback.

Am Ende können die Teamenden Bezug nehmen auf die geäußerten Erwartungen und negatives Feedback (z.B. „Danke für euer Feedback, wir nehmen die Punkte auf und prüfen, ob wir es beim nächsten Mal anders machen können“).

⌚ 5–10 Min.



### 3. Kurze Reflexion und Festigen des Gelernten

Die Teamenden erzählen ggf. kurz den Tag nach und binden ein paar Leitfragen ein, je nach Tagesworkshops z.B.:

- Könnt ihr euch noch erinnern, was „SDGs“ sind? An welche SDGs erinnert ihr euch?
- Welches Thema fandet ihr heute besonders spannend?
- Welche Berufe habt ihr heute kennengelernt, die euch angesprochen haben?

(Mögliche Überleitung zum nächsten Punkt: Wenn es heute Themen gab, zu denen ihr euch besonders hingezogen gefühlt habt, könnte das ein Anhaltspunkt dafür sein, was ihr vielleicht im nächsten Schritt in euer Diagramm bei „Dafür möchte ich mich einsetzen“ eintragen könnt.)

⌚ 10 Min.



### 4. Selbstreflexion in EA

TN bearbeiten ihre „Purpose-Diagramme“ (siehe „Einführung BO“), d.h. sie füllen die Kreise weiter aus:

- Das braucht die Welt/Dafür möchte ich mich einsetzen
- Darin bin ich gut
- Das liebe ich
- Dafür kann ich bezahlt werden

Dafür können die Teamenden die Leitfragen für jede Kategorie noch einmal vorlesen und sie auf den Tag beziehen, z.B. „Welche Tätigkeiten haben dir heute in den Workshops Spaß gemacht?“.

⌚ 2 Min.



### 5. Abschluss der Reflexion

- Kleine Dankbarkeitsübung empfehlen: vor dem Schlafengehen sollen die TN aufschreiben, wofür sie heute dankbar waren
- ggf. kleine Abschlussübung:
  - Beide Hände hoch
  - Beide Hände sich selbst (überkreuzt) auf die Schultern legen
  - Sich selbst auf die Schultern klopfen und sich bei sich selbst bedanken

## Zeitplan: Donnerstag

### Checkliste

Detailbeschreibungen für Teamende:

- „Warm-Ups/Check-Ins – Ideen für alle Tage“
- „Wochenreflexion“
- „Auswertung Exkursion“

### Checkliste

Raumausstattung

- Pinnwand mit „Erwartungsbaum“
- Pinnwand mit „Korb“
- Flipchart und Edding
- Zusätzlicher Raum (als PC-Raum)
- Tischgruppen und Stühle
- Beamer

### Checkliste

Materialien

- TN-Laptops
- Boxen „Berufe- und Kompetenzkarten“ (Bertelsmann) (1 pro 2 TN)
- Moderationskarten in verschiedenen Größen und Farben
- Papier
- Klebepunkte
- Stifte und Marker
- Kreppband
- Flipchartpapier

### Checkliste

Arbeitsblätter

- AB Berufe (1 pro TN)
- AB Kompetenzen (1 pro TN)



Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
8:00– 9:30	<b>Frühstück</b>			
9:30– 10:00	<b>Check-in</b>	In den Tag starten		
10:00– 12:00	<b>Auswertung Exkursion – nach Eurer Wahl</b> Die TN werten die Exkursion vom Vortag aus. Dabei werden zunächst Methoden und Formate für die Auswertung gesammelt und gepitcht, bevor es in die Auswertungen in Gruppenarbeit geht. Am Ende werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert.	Auswertung der Exkursion vom Vortag	GA, PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beamer</li> <li>• TN-Laptops</li> <li>• Moderationskarten in verschiedenen Größen und Farben</li> <li>• Papier</li> <li>• Klebepunkte</li> <li>• Stifte und Marker</li> <li>• Kreppband</li> <li>• Flipchartpapier</li> </ul>
12:00– 13:00	<b>Pause</b>			
13:00– 14:00	<b>Essen</b>			
14:00– 16:00	<b>Wochenreflexion</b> Die „Äpfel“ des Erwartungsbaums (Mo) werden geerntet und es wird ersichtlich, in welchen Bereichen der Wissensdurst der TN noch nicht gestillt wurde. Wie der weitere Verlauf der Übung aussieht, wird daraufhin gemeinsam beschlossen: Zur Auswahl stehen z.B. 1) die Bearbeitung der offenen Fragen, 2) eine Weiterbeschäftigung mit dem Purpose-Diagramm vom Dienstag in den Bereichen Berufe und/oder Kompetenzen.	Woche wird reflektiert, offene Fragen werden geklärt	PL, GA	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pinnwand mit Erwartungsbaum</li> <li>• Pinnwand mit Korb</li> <li>• Flipchart</li> <li>• Zusätzlicher Raum (als PC-Raum)</li> <li>• Teamenden-Edding</li> <li>• TN-Laptops</li> <li>• Boxen „Berufe- und Kompetenzkarten“ (Bertelsmann) (1 pro 2 TN)</li> <li>• AB Berufe (1 pro TN)</li> <li>• AB Kompetenzen (1 pro TN)</li> </ul>

Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
16:00– 17:00	<b>Pause</b>			
17:00– 18:30	<b>Expertinnengespräch (ggfs. online)</b> Gespräch mit einer berufstätigen Frau z.B. mit einer Gründerin, Politikerin, Richterin, etc.	Austausch zu Themen Nachhaltigkeit, Feminismus, Gründen, Klimapolitik		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggfs. Setup für Konferenz via Zoom</li> </ul>
18:30– 19:00	<b>Teamenden-Besprechung</b> Hier haben die Teamenden Gelegenheit den Tag zu reflektieren und die weiteren Schritte anzupassen. Die TN haben weiterhin Pause.	Absprachen zur Camp-Organisation		
19:00– 20:00	<b>Abendessen</b>			
20:00– 20:30	<b>Optional: Feedbackrunde</b> Da am Donnerstag und Freitag bereits viel Feedback abgefragt wird, kann hier eine sehr kurze mündliche Feedbackrunde erfolgen, bevor das Abendprogramm beginnt, oder auch weggelassen werden.	Reflexion des Tages	PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Papier und Stifte für Teamende zum Mitschreiben des Feedbacks</li> </ul>

# Auswertung Exkursion

## Kurzbeschreibung

Auswertung der Exkursion vom Vortag

## Lernziele

- Die TN identifizieren selbstständig Themen der Exkursion vom Vortag und entscheiden in welcher Form und zu welchem Endprodukt diese verarbeitet werden.
- Die TN werten die Exkursion aus und stellen auch immer den Bezug zum Thema Nachhaltigkeit her.

## Übersicht

Dauer: 120 Minuten

### Voraussetzungen/Raumausstattung:

- Flipchart
- Genügend Platz an der Wand oder Boden
- Tischgruppen und Stühle
- Ausweichorte für Gruppen

### Material:

- Moderationskarten in verschiedenen Größen und Farben
- Papier
- Klebepunkte
- Stifte und Marker
- Kreppband
- Flipchartpapier
- Laptops
- Beamer

## Ablauf

Vorbereitung

- Mit den Flipcharts eine Fläche für das Brainstorming am Anfang schaffen (z. B. zwei Flipcharts nebeneinander an der Wand aufhängen oder auf den Boden legen)
- Tischgruppen vorbereiten, an denen mehrere Personen sitzen können, die aber von den TN auch selbstständig neu geordnet werden können

### 1. Pitch

Die Gruppe versammelt sich um die Flipcharts herum:

ca. 2/3 der Fläche auf den Flipcharts ist für die Themen eingeplant, dort wird in die Mitte „Themen Nachbereitung Exkursion“ geschrieben. Ein kleinerer Teil, ca. 1/3, (z. B. auf einer Seite) wird für die Endprodukte graphisch abgetrennt, in der Mitte steht „Endprodukt“.

Die Teamenden erläutern, dass die TN selbst bestimmen dürfen, was in diesem Workshop wie bearbeitet wird.

Dafür können sie Vorschläge machen:

**1) Themenpitch:** Jede\*r TN kann bis zu drei Themen für die Nachbearbeitung der Exkursion vorschlagen; diese können sowohl recht allgemein als auch eher speziell sein (z. B. „Berufsbilder im Unternehmen“, „Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzepts im Unternehmen“). Diese werden auf Moderationskarten geschrieben und angehängt. Die Themen sollen am Ende von den Teamenden mit Hilfe der TN sortiert und geclustert werden.

Die TN dürfen schließlich bis zu drei Klebepunkte bei Themenvorschlägen anbringen, die sie gut finden und sich vorstellen könnten zu bearbeiten.

Aufgabe der Teamenden ist es, aus diesem Prozess am Ende die vier beliebtesten Themen herauszufiltern und zu benennen.

**2) Pitch für das Endprodukt:** Außerdem kann jede\*r TN vorschlagen, was Endprodukt der Nachbereitung sein soll. Diese Vorschläge kommen ebenfalls auf Moderationskarten in den abgetrennten Teil „Endprodukt“.

(z. B. Infoposter, Illustration, Sketch, Text, Vortrag, Gedicht, Recherche, ...)

Hier können sich die TN 1–2 aussuchen, die sie sich vorstellen können und schreiben diese auf eine eigene Moderationskarte, die sie mitnehmen.

Hinweis: Jedes der Endprodukte soll am Ende realistisch in 3-5 Minuten präsentierbar sein (aber kann natürlich länger im Raum bleiben für spätere Begutachtung).

Die beiden Sammelprozesse zu Themen und Endprodukten können parallel ablaufen. Anschließend werden zuerst die vier Themen herausgefiltert. Erst dann suchen sich die TN jeweils zwei Endprodukte aus und schreiben diese auf ihre Moderationskarte.

🕒 10 Min.

## 2. Gruppenfindung

Die vier zuvor identifizierten Themen werden jeweils einem Tisch zugeordnet und dort auch gut sichtbar angeschrieben.

In den nächsten 10 Minuten sollen sich nun die finalen Arbeitsgruppen finden. Dafür gehen die TN an die Tische, deren Themen sie interessant finden, und bringen ihre 1-2 Vorschläge für Endprodukte mit. Sie verhandeln und schauen, ob sich Gleichgesinnte finden – wer z. B. auch eine Infografik über Berufe in dem besuchten Unternehmen erstellen möchte, oder wer mit ihnen einen Text über die Umsetzung der Nachhaltigkeit schreiben würde. Passt es nicht, dürfen die TN nochmal an andere Tische wechseln.

Außerdem dürfen bei ausreichend Personen auch Tische in Unterthemen aufgeteilt werden: z. B. eine Gruppe probt Sketch zum Thema ein, die andere erstellt ein Poster zum gleichen Thema, usw.

Am Ende der Zeit sollten sich Gruppen mit jeweils mindestens zwei Mitgliedern zusammengefunden haben.

Tipp: Die Teamenden sollten hier am besten von vornherein eine Uhrzeit setzen, bis zu der sich die TN in ihren Gruppen eingefunden haben sollten.

🕒 45–60 Min.

## 3. Gruppenarbeit

Je nachdem wieviel Zeit für die beiden ersten Schritte benötigt wurde, haben die TN nun 45-60 Minuten Zeit für die Gruppenarbeit; so dass am 15-20 Minuten für die Präsentationen (siehe Punkt 4) übrig sind.

Auch wenn die Themen sehr unterschiedlich sind, soll hier immer wieder der Bezug zum Thema Nachhaltigkeit hergestellt werden; dabei können sich die TN auf ihre eigenen Definitionen aus der Übung von Mittwoch oder z. B. auf die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit beziehen.

Die TN dürfen alles an Material verwenden, was im Raum verfügbar ist, auch Laptops oder den Beamer. Außerdem dürfen sie für die Gruppenarbeit an einen anderen Ort gehen.

Die Teamenden können auch nochmal verdeutlichen, dass es sich nicht um einen Wettbewerb handelt, sondern diese Art der Nachbereitung nur für die TN bzw. für die Gruppe ist: der eigene Wissensdurst soll gestillt werden und andere Gruppenmitglieder für Themen begeistert werden.

🕒 15–20 Min.

## 4. Präsentation der Endprodukte

Nun präsentieren die jeweiligen Gruppen den anderen in 3–5 Minuten ihre Ergebnisse.

Falls genügend Zeit ist, kann die Gruppe jeweils kurze Rückfragen stellen oder (positives) Feedback geben.

# Wochenreflexion

### Kurzbeschreibung

Die „Äpfel“ des Erwartungsbaums werden geerntet und es wird ersichtlich, in welchen Bereichen der Wissensdurst der TN noch nicht gestillt wurde. Wie der weitere Verlauf der Übung aussieht, wird daraufhin gemeinsam beschlossen: Zur Auswahl stehen z. B. 1) die Bearbeitung der offenen Fragen, 2) eine Weiterbeschäftigung mit dem Purpose-Diagramm vom Dienstag in den Bereichen Berufe und/oder Kompetenzen.

### Lernziele

- Die TN reflektieren die Woche.
- Die TN gestalten ihren Lernprozess eigenständig.

### Übersicht

Dauer: 110 Minuten

#### Voraussetzungen/Raumausstattung:

- Pinnwand mit Erwartungsbaum
- Pinnwand mit Korb
- Flipchart
- Zusätzlicher Raum (als PC-Raum)

#### Material:

- Teamenden-Edding
- TN-Laptops
- Boxen „Berufe- und Kompetenzkarten“ (Bertelsmann) (1 pro 2 TN)
- AB Berufe (1 pro TN)
- AB Kompetenzen (1 pro TN)

## Ablauf

### Vorbereitung

- einen Raum mit Laptops ausstatten (für Gruppe A und C)
- Tätigkeits- und Kompetenzboxen vorbereiten (wie auf den Fotos dargestellt)



### Durchführung

<b>10 Min.</b> 🕒	<b>1. Teamende: Wochenrückblick</b> Die Teamenden fassen die einzelnen Tage der Woche kurz zusammen.
<b>20 Min.</b> 🕒	<b>2. Ernte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Der gefüllte Erwartungsbaum vom Montag wird gemeinsam angeschaut.</li><li>• TN (und ggf. auch Teamende) treten einzeln nach vorne und dürfen Äpfel (ihre erfüllten Erwartungen) ernten.</li></ul>
<b>10 Min.</b> 🕒	<b>3. Offene Punkte und Gruppenbildung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Gruppe sichtet die noch hängenden Äpfel und bespricht, welche der offenen Erwartungen noch im Camp bearbeitet werden sollen<ul style="list-style-type: none"><li>– Teamende stellen die möglichen Optionen für die Weiterarbeit vor:<ul style="list-style-type: none"><li>A. Bearbeitung offener inhaltlicher Punkte in Grüppchen (eigene Recherche, begleitet von Teamenden)</li><li>B. Weiterarbeit zum Thema Kompetenzen (konkret: weitere Befüllung des Felds „Du bist gut darin“ im Purpose-Diagramm (siehe Einführung BO) anhand eines Arbeitsblatts)</li><li>C. Weiterarbeit zum Thema Berufe (konkret: weitere Befüllung des Felds „Du kannst dafür bezahlt werden“ im Purpose-Diagramm (siehe Einführung BO) anhand eines Arbeitsblatts)</li></ul></li></ul></li><li>• Aufteilung in Gruppen</li></ul>

⌚ 40–50 Min.

#### 4. Gruppenarbeiten

Die TN beschäftigen sich in ihren Gruppen mit ihrem Wahlthema.

**Hinweis:** Das Arbeitsblatt für Gruppe C ist recht lang. Es kann daher sinnvoll sein, den Arbeitsauftrag für Gruppe C einmal mündlich zu erklären, um die Lesezeit zu verkürzen, mindestens aber für Nachfragen ansprechbar zu sein, während sie ihre Arbeitsblätter lesen.

A: Eigene Recherche

- Die Gruppe begibt sich in den Computerraum und recherchiert ihre noch offenen Fragen, bei Bedarf unterstützt durch eine\*n Teamer\*in.

B: Kompetenzen („Du bist gut darin“)

- Die Gruppe teilt sich in Tandems.
- Jedes Tandem wird mit einer Box Kompetenzkarten ausgestattet.
- Die TN bearbeiten das AB Kompetenzen.

C: Berufe („Du kannst dafür bezahlt werden“)

- Die Gruppe teilt sich in Tandems.
- Jedes Tandem wird mit einer Box Tätigkeitskarten ausgestattet.
- Die TN bearbeiten das AB Berufe.

#### Hinweise:

- Da die Gruppe am Ende ihres Arbeitsauftrags ebenfalls ins Internet muss, sind auch für diese Gruppe Laptops bereitzustellen
- Die Aufgabe am Ende besteht u. a. darin, auf <https://berufenet.arbeitsagentur.de> mehr über die Fähigkeiten und Interessen herauszufinden. Diese finden sich, nachdem man einen Beruf ausgewählt hat, unter Zugangsvoraussetzungen > Persönliche Anforderungen

⌚ 20–30 Min.

#### 5. Gemeinsamer Abschluss

Die Gruppen kommen wieder zusammen und erzählen von ihren interessantesten Erkenntnissen. Beispielsweise:

- stellt die Gruppe „Recherche“ vor, was sie rausgefunden hat und wie sie dabei zurechtkam
- werden TN aus der Gruppe „Kompetenzen“ ermutigt, die Kompetenz-Beispiele ihrer Tandem-Partner\*innen zu nennen, die ihnen besonders gut gefallen haben
- dürfen die TN der Gruppe „Berufe“ teilen, ob sie etwas Neues gelernt haben.



## Varianten und Tipps

Je nachdem, welche Bedürfnisse die Gruppe äußert, kann die Übung flexibel abgewandelt werden. Zusätzliche Möglichkeiten wären etwa

- die Entwicklung einer Vision z. B. anhand der Frage „Was bedeutet für mich/für uns ein gutes Leben“, siehe dazu auch Material von Umwelt im Unterricht: <https://www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/gut-leben-was-bedeutet-das/>
- die Weiterbeschäftigung mit den eigenen nächsten Schritten
- 10 Dinge notieren, die man in seinem Leben erreicht/erfolgreich gemeistert hat

Für die Anleitung der Gruppen können die folgenden Websites behilflich sein:

- **<https://meine-berufserfahrung.de/>**

Auf dieser Seite kann man einen Beruf auswählen und dann eine Slideshow durchklicken, in der ganz detailliert alle typischen Tätigkeiten des Berufs gezeigt werden. Die Seite richtet sich zwar eigentlich an Migrant\*innen, die beim Durchklicken der Bilder einschätzen sollen, wie viel Erfahrung sie in dieser oder jener Tätigkeit mitbringen. Die Fotos lassen sich aber für unsere Zwecke gut zweckentfremden: Die TN könnten beim Durchklicken bspw. prüfen, wie viel Lust sie auf die abgebildeten Tätigkeiten haben, welche Kompetenz sie dahinter vermuten oder bei welchen Tätigkeiten sie Einflussmöglichkeiten hinsichtlich Nachhaltigkeit vermuten.

- **<https://planet-beruf.de/schuelerinnen>**

Da die o.g. Seite leider weniger als 40 Berufe abdeckt, kann man als Ergänzung gut auf dieser ausführlicheren Seite die Tagesabläufe einer größeren Anzahl von Berufen anschauen.

- **Websites zu Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug:**

Utopia: <https://utopia.de/ratgeber/umwelt-studium-studiengaenge-nachhaltigkeit-oekologie-umweltschutz/>

sneep: <https://www.sneep.info/angebote/studiengangliste/>

NachhaltigeJobs.de: <https://www.nachhaltigejobs.de/studium>

UNICUM: <https://unichck.unicum.de/nachhaltige-studiengaenge>

## ARBEITSAUFTRAG

# Kompetenzen („Du bist gut darin“)

### Schritt I (15 Minuten)

In der Box findet ihr:

- grüne Karten (Soziale Kompetenzen)
- gelbe Karten (Personale Kompetenzen)
- blaue Karten (Fach- und Methodenkompetenz)
- orangene Karten (Interessen)

**Sucht euch pro Person drei Karten heraus, die eure wichtigsten drei Stärken widerspiegeln.**

### Schritt II (15 Minuten)

Versucht in Stillarbeit zu jeder Kompetenz ein Beispiel aus eurem Leben zu finden. In welcher Situation kam diese Stärke von euch besonders gut zur Geltung? Bei welcher Tätigkeit könnt ihr diese Fähigkeit gut anwenden? Tragt die Beispiele in die Tabelle ein.

Hinweis: Ihr bearbeitet diese Tabelle nur für euch, sie wird nicht eingesammelt.

Meine wichtigsten Kompetenzen (bzw. Interessen)	Beispiel aus meinem Leben
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>

*Platz für Ergänzungen und Notizen*

### **Schritt III (10 Minuten)**

Tauscht euch über eure Beispiele aus und helft euch bei Bedarf gegenseitig, Beispiele zu finden.

Eure wichtigsten Stärken könnt ihr in euer Purpose-Diagramm vom Dienstag eintragen.

Wenn ihr Unterstützung braucht, sprecht uns jederzeit an!

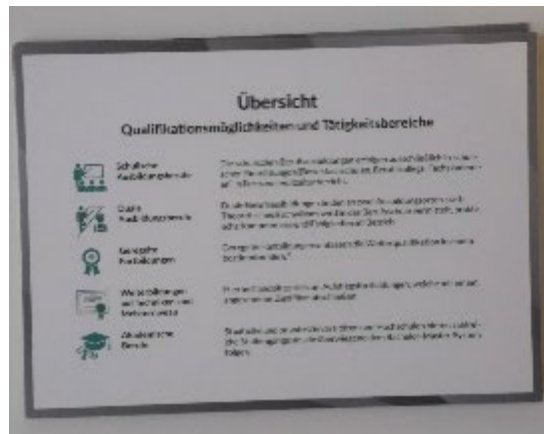
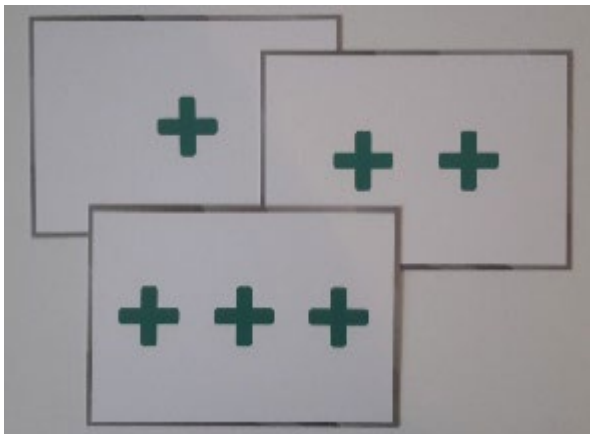
## ARBEITSAUFTRAG

# Berufe („Du kannst dafür bezahlt werden“)

### Schritt I (15 Minuten)

In der Box findet ihr:

- 48 grüne Tätigkeitskarten
- 30 blaue Berufekarten
- drei Verstärkungskarten mit je einem, zwei oder drei Pluszeichen
- Übersichtskarten, zu eurer Information (diese sind nicht Teil der Übung, aber ihr könnt sie euch natürlich trotzdem gerne anschauen).



### Arbeitsauftrag:

1. Nehmt euch die grünen Tätigkeitskarten und die drei Verstärkungskarten aus der Box heraus.
2. Sortiert die Tätigkeitskarten danach, wie sehr sie euch interessieren. Geht dafür die Tätigkeitskarten durch und bildet daraus drei Stapel:
  - +++ das Tätigkeitsfeld interessiert mindestens einen von uns eindeutig
  - ++ das Tätigkeitsfeld interessiert mindestens einen von uns eventuell
  - + das Tätigkeitsfeld interessiert keinen von uns

Die Informationen auf der Rückseite der Karten können euch bei eurer Entscheidung helfen. Nehmt euch bei Bedarf ruhig etwas Zeit, um die Karten in Ruhe anzuschauen.



### Schritt II (10 Minuten)

Wiederholt Schritt I mit den blauen Berufekarten, d. h. sortiert sie ebenfalls in drei Stapel.

### Schritt III (15 Minuten)

1. Sucht euch pro Person jeweils 1–2 Karten heraus, zu denen ihr euch besonders hingezogen fühlt, d. h. in denen ihr euch vorstellen könntet, euch beruflich auszuprobieren.

2. Geht ins Internet (dafür stehen Laptops bereit) und sucht diesen Beruf oder das Tätigkeitsfeld auf der Website <https://berufenet.arbeitsagentur.de>

Versucht hier mehr zu diesem Beruf herauszufinden, insbesondere zu den

- Tätigkeiten, die man in diesem Beruf ausführt
- Fähigkeiten, die man in diesem Beruf braucht
- Interessen, die man mitbringen sollte, damit der Beruf einem Spaß macht

3. Wenn ihr glaubt, dass das Tätigkeitsfeld, der Beruf oder bestimmte Aufgaben daraus euch Spaß machen könnten, überträgt sie gerne in euer Purpose-Diagramm vom Dienstag.

Wenn ihr Unterstützung braucht, sprecht uns jederzeit an!

## Zeitplan: Freitag

### Checkliste

Detailbeschreibungen, Dokumente und Materialien für Teamende

- „Warm-Ups/Check-Ins – Ideen für alle Tage“
- Abschlussworkshop
- Inventarliste

### Checkliste

Raumausstattung

- Flipchart
- Musikanlage, relaxte Musik und Abspielgerät

### Checkliste

Materialien

- Edding für Teamenden
- Hefte (1 p. P.)
- Stifte (1 p. P.)
- Kreppband
- Filzstifte auf Wasserbasis (1 p. P.)
- Feedbackbögen 1 pro TN
- Ggf. Klemmbretter
- Box für Bögen (z. B. TalkBox)
- Ggf. bunte Stifte oder Farben und Pinsel
- Ggf. Briefumschläge und Briefmarken

Zeit & Raum	Beschreibung	Ziel	Gruppenform/ Methode	Materialien
8:30– 10:00	<b>Frühstück</b> und Auschecken aus den Zimmern			
10:00– 10:30	<b>Check-in</b>	Gemeinsamer Start in den Tag		
10:30– 11:30	<b>Abschlussworkshop</b> Um auf unterhaltsame Art gemeinsam auf das Camp zurückzublicken, werden für alle Buchstaben von A-Z passende Begriffe zum Thema „Unser Camp“ gesammelt. Anschließend kann je nach den Bedürfnissen der Gruppe eine passende Abschlussübung aus den genannten Vorschlägen gewählt werden (z. B. Reflexion in EA oder Abschlussspaziergang).	Camp gemeinsam mit einem guten Gefühl beenden	PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flipchart und Teamenden-Edding</li> <li>• Ggf. Musikanlage</li> <li>• Hefte und Stifte für TN</li> <li>• Ggf. bunte Stifte oder Farben und Pinsel</li> <li>• Ggf. Briefumschläge und Briefmarken</li> </ul>
11:30– 12:30	<b>Starker Rücken</b> Alle kleben sich gegenseitig ein A4-Blatt auf den Rücken. Danach bewegen sie sich (ggf. zu leiser Musik) frei im Raum und schreiben sich gegenseitig stärkende und wertschätzende Kommentare, Sprüche oder Anregungen auf das Blatt. Es kann auch etwas gezeichnet werden. Wichtig ist, an dieser Stelle zu betonen, dass ausschließlich Positives aufgeschrieben werden darf. Die Botschaften dürfen, müssen aber nicht unterschrieben werden. Die TN können darauf hingewiesen werden, neben allgemeinen wertschätzenden Worten auch spezifische, themenbezogene Stärken der Person aufzuschreiben. Die Teamenden können hier gut mitmachen.	Positiver Abschluss, gegenseitiges Feedback	Bewegung im Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• A4-Blätter (1 p.P.)</li> <li>• Kreppband</li> <li>• Filzstifte auf Wasserbasis (1 p.P.)</li> <li>• Ruhige Musik und Abspielgerät</li> </ul>
12:30– 13:00	<b>Feedbackbögen</b> Die TN füllen anonym die Feedback-Bögen aus und werfen sie anschließend in die TalkBox.	Schriftliches Feedback zum gesamten Camp	EA	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klemmbretter und Stifte für TN</li> <li>• Feedbackbögen für TN</li> <li>• TalkBox</li> </ul>

<b>Zeit &amp; Raum</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Ziel</b>	<b>Gruppenform/ Methode</b>	<b>Materialien</b>
13:00– 13:30	<b>Gemeinsames Aufräumen der Räume</b>			
13:30– 14:30	<b>Mittagessen</b>			
14:30– 15:30	<b>Abreise der TN</b>			
15:30– 16:30	<b>Teamenden-Nachbereitung</b> Aufräumen, Einpacken. Dabei bitte die Inventarliste sorgfältig ausfüllen.			• Inventarliste



# Abschlussworkshop

### Kurzbeschreibung

Um auf unterhaltsame Art gemeinsam auf das Camp zurückzublicken, werden für alle Buchstaben von A-Z passende Begriffe zum Thema „Unser Camp“ gesammelt. Anschließend kann je nach den Bedürfnissen der Gruppe eine passende Abschlussübung aus den genannten Vorschlägen gewählt werden.

### Übersicht

Dauer: 60 Minuten

#### Voraussetzungen/Raumausstattung:

- Flipchart
- Ggf. Musikanlage

#### Material:

- Teamenden-Edding
- Stifte und „Modell morgen“-Hefte für TN
- Pinnwand mit Wochenprogramm
- Ggf. bunte Stifte oder Farben und Pinsel
- Ggf. Briefumschläge und Briefmarken

### Ablauf

#### Vorbereitung

- Flipchart vorbereiten: A-Z vertikal aufschreiben (siehe Foto weiter unten)
- Aus unten genannten Vorschlägen passende Übung auswählen

⌚ 5 Min.

### 1. Optional: Wochenrückschau

Die Teamenden (oder die TN selbst) fassen die einzelnen Tage der Woche kurz zusammen oder stellen das Wochenprogramm einfach für alle sichtbar auf.

⌚ 15 Min.

### 2. Gemeinsames A-Z

- Gruppe sitzt im Halbkreis
- Vorne steht ein Flipchart mit den Buchstaben A-Z
- Für jeden Buchstaben wird ein Begriff gesucht, den die TN mit dem Camp assoziieren (siehe Bild).

TN können z.B. einfach „reinrufen“, wenn ihnen was Gutes einfällt, die Teamenden schreiben die Begriffe ans Flipchart



⌚ 40 Min.

### 3. Abschluss / Reflexion

- Dieser Teil kann flexibel an den Bedürfnissen der Gruppe ausgerichtet werden. Mögliche Ideen, die auch untereinander kombiniert werden können, wären:
- Alle TN suchen sich einen ruhigen Ort zum Schreiben (oder Malen) und reflektieren schriftlich in EA ihre Woche. Mögliche Leitfragen können sein:
  - Das nehme ich mit, das lass ich hier
  - Erfolgs- / Dankbarkeitstagebuch (Worauf bin ich in dieser Woche stolz, worüber bin ich froh, wofür bin ich dankbar)
- Die TN entwickeln in EA eine Vision für sich selbst
- Die TN planen ihre nächsten Schritte
- Brief an sich selbst: <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/perspektiven-alternativen/methode/zurueck-in-den-alltag/>
- Gemeinsamer Abschlussspaziergang
- Meditation
- Tanzen
- Spielen

## **Varianten**

- Diese Übung kann flexibel an den Bedürfnissen der Gruppe ausgerichtet werden.
- Falls die Teamenden es sich zutrauen bzw. Erfahrung damit haben, können sie vor der Einzelreflexion eine Fantasiereise durch die Campwoche mit den TN durchführen. Dafür schließen die TN die Augen und die Teamenden lassen die Woche Revue passieren, indem sie die Geschehnisse der vergangenen Tage grob nacherzählen und den TN Zeit geben, sich daran zu erinnern, was sie erlebt und wie sie sich dabei gefühlt haben (oder auch nur den aktuellen Tag).
- Weitere Ideen, die auch untereinander kombiniert werden können, wären:
  - Die TN planen ihre nächsten Schritte (z. B. Praktika, Berufsberatung, andere Fächer in der Schule, Was will ich noch recherchieren?)
  - Brief an mich selbst:  
<https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/perspektiven-alternativen/methode/zurueck-in-den-alltag/>
  - Gemeinsamer Abschlussspaziergang
  - Meditation
  - Gemeinsam tanzen
  - Gemeinsam spielen